

Dezember 2007 - Nr. 3 - 17. Jg.

fh-print

NACHRICHTEN. NAMEN. NOTIZEN.



**'Campus Emilie' eingeweiht
Neuer Name:
Hochschule Ostwestfalen-Lippe**



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences



Mathe für Ausgeschlafene: zwei = drei

SUPER-CLEVER WOHNEN IN LEMGO

2 Zimmer bezahlen, 3 bewohnen:

Sie suchen eine 2-Zimmerwohnung und wir haben keine frei?

Beziehen Sie einfach eine 3-Zimmer Wohnung zum gleichen Preis:

216,80 € Kaltmiete zzgl. Betriebs- und Heizkosten!
Garantiert für ein halbes Jahr und länger, wenn wir Ihnen danach keine 2-ZKB im Haus anbieten können.

Offene Besichtigungszeiten

Dienstags 14.00–15.00 Uhr, Donnerstags 16.00–17.00 Uhr
Lemgo, Biesterbergweg 37

Telefon 01801 . 424324 (3,9 ct / Min. aus dem Festnetz der T-Com,
für Anrufe aus Mobilfunknetzen können andere Preise gelten)

GAGFAH M Immobilien Management GmbH
Kundencenter Bielefeld
wohnen.bielefeld@gagfah.de, www.gagfah.de



:Inhalt

Einweihung Campus Emilie in Detmold	4
Rektor Prof. Fischer: <u>Editorial</u>	7
Semester-Eröffnung	10
DAAD-Preis für Kameruner Studenten Defo	12
Preis der Stadt Detmold	13
800.000 Euro für das inIT	14
1. Fachkolloquium 'Industrial IT'	15
Honorar-Professur für Dr. Meinolf Lindhauer	17
<u>Titel</u> : Entwicklungshilfeprojekt in Chile	<u>18</u>
Phoenix Kolloquium mit Prof. Heckl	20
Forschungspreis für Prof.'in Dr. Barbara Becker	21
Reisebericht: Prof. Dr. Doleschal in Indien	22
<u>Preisverleihungen</u>	<u>24</u>
<u>Stipendien</u>	<u>28</u>
2. „Gespräch im Lindenhaus“: China	31
Notizen aus dem SKIM	32
Produktionstechnik: 25.000 Euro von Siemens	33
InnovationsAllianz: Auftakt in Essen	34
<u>namen</u>	<u>36</u>
<u>notizen</u>	<u>38</u>
<u>termine & adressen</u>	<u>50</u>

:Impressum

fh-print

Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter
 Redaktion, Layout, Satz: Pressestelle der FH Lippe und Höxter,
 Detlev Grewe-König (V.i.S.d.P.)
 Liebigstraße 87, 32657 Lemgo. Telefon: 05261 - 702 218/209.
 Fax: 05261 - 702 388. e-mail: pressestelle@fh-luh.de
 internet: www.fh-luh.de
 Druck und Anzeigenverwaltung:
 Druckerei Björn David, Lemgo, Lagesche Straße 10-12,
 Telefon: 05261 - 15 333. Fax: 05261 - 13 309. Auflage: 2.500

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren
 verantwortet und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.
 Das Mitteilungsblatt der FH Lippe und Höxter für amtliche Verlaut-
 barungen ist das „Veröffentlichungsblatt“.*

Liebe Leserinnen und Leser der **fh-print**,

schon wieder Dezember, fast vorbei ein Jahr mit vielen bemerkenswerten Hochschuldaten und Entwicklungen.

Was im ersten Anlauf nicht klappte, wurde zum Jahresende perfekt: Die Hochschule wird sich von ihrem alten Namen trennen und künftig unter dem Ruf-Namen „Hochschule Ostwestfalen-Lippe“, in Kurzform: „Hochschule OWL“, an den Start gehen (siehe Bericht S. 16.). Ein neues Logo soll her, weshalb ein Wettbewerb ausgeschrieben wird, und zum Mai, so ist es geplant, soll der neue Namen öffentlich verwendet werden. Bis dahin also noch: FH Lippe und Höxter.



Grewe-König

Bedeutend auch dies: Der Campus Emilie in Detmold konnte pünktlich zum Wintersemester bezogen werden und im Rahmen einer üppigen Feier mit Innovationsminister Prof. Pinkwart am 12. November eingeweiht werden. Mehr zum Campus Emilie auf den Seiten 4 bis 9.

Berichtenswert zudem: Die Forschungsaktivitäten namentlich des noch recht jungen Instituts 'inIT' am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik, das mit knapp 1 Millionen Euro zusätzlicher Fördermitteln gelassen und zugleich hoch motiviert in die nahe Zukunft blicken kann (S. 14).

Eine angenehme Lektüre wünscht Ihnen

Detlev Grewe-König

Titelbild: Ein Entwicklungshilfe-Projekt in Chile, privat initiiert und mit viel Enthusiasmus durchgeführt, wurde anlässlich des 'Herbstempfangs' des Rektorates mit dem Preis des Fördervereins der Fachhochschule Lippe und Höxter ausgezeichnet.



Klaus Eisert in seiner Funktion als Präsident des Fördervereins der FH LuH blieb es vorbehalten, die Preisträger zu würdigen.

der Fachhochschule Lippe und Höxter ausgezeichnet. Sieben Studierende der Holztechnik hatten sich entschlossen, anzupacken und dort zu helfen, wo es am notwendigsten erscheint: Tobias Ellmann, Maren Schlüter, Lars Tölle, Holger Penassa, Johannes Ebner, Andrea van Teeffelen und Michael Florian. Was sie erlebt haben, welche Eindrücke sie mit nach Hause genommen haben und warum sich das Ganze auch wirklich gelohnt hat, ist auf den Seiten 18 und 19 zu lesen.

Ein einladender Campus

Einweihung der neuen Hochschul-Gebäude in Detmold mit Innovationsminister Prof. Dr. Pinkwart

Das Werk ist vollbracht, der neue 'Campus Emilie' steht. Zwei Neubauten und ein zweigeschossiges Parkdeck ergänzen nun - termingerecht und im vorgesehenen Kostenrahmen erstellt - den Detmolder Campus der Fachhochschule Lippe und Höxter. Zwei ältere Instituts- und ein Hörsaalgebäude komplettieren den Campus, wo vormals die Kaserne an der Emilienstraße untergebracht war.

 Detmold (fh). Die Farbe Rot gibt auf dem überschaubaren Gelände den Ton an, findet sich wieder in den Bauwerken unterschiedlicher Epochen und vereint gekonnt Neues mit baulich Tradiertem. NRW-Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart stellte anlässlich der Campus-Einweihung am 12. November vor rund 300 geladenen Gästen fest: "Ein neuer Campus ist ein gutes Signal für alle, die hier lehren und studieren, für die ganze Hochschule und für die Region." Überall im Lande, so der Minister weiter, könne man die Aufbruchstimmung spüren: "Es geht voran für das Innovationsland Nordrhein-Westfalen, das ist mit Händen zu greifen."

Neu auf dem jetzt fertig gestellten 'Campus Emilie' sind ein Laborgebäude für die Bauingenieure und ein Institutsgebäude für die Architekten und In-

nenarchitekten. Letzteres wartet mit einer besonderen Konzeption auf: die Seminarräume sind weitestgehend offen angelegt, die Professorinnen und Professoren haben ihr Refugium für Sprechstunden und Arbeitsvorbereitung in eigenen sogenannten "Prof-Boxen" mit einer Größe von bescheidenen zwölf bis vierzehn Quadratmetern. Die Architektur will zur Kommunikation, zum Miteinander einladen. Rektor Prof. Tilmann Fischer: "Das Zusammenleben auf dem Campus, insbesondere das studentische Leben, dürfte durch die offene und transparente Anordnung der Gebäude, durch die unvermeidbaren Begegnungen auf den sich kreuzenden Wegen gewonnen haben." Schon jetzt sei auf dem Campus zu fast jeder Zeit "quirilige Aktivität und Bewegung erkennbar". Fischer: "Genau diese Dynamik wünscht man sich an einem Hochschulstandort."

Insgesamt 6.000 Quadratmeter Hauptnutzfläche mehr stehen jetzt den rund 1.500 Studierenden der Fachbereiche Architektur, Innenarchitektur und Bauingenieurwesen in Detmold zur Verfügung: neue Hörsäle, Büros, Seminarräume, Bibliothek, Labore für Baustoffe, Schall, Grundbau, Asphalt und Wasserbau sowie Mensa und Küche. Rund 20 Millionen Euro wurden aus den Töpfen des Hochschulbauförderungsgesetzes ausgegeben, die Bund und Land je zur Hälfte füllen.

„Es ging uns um einen Ort, an dem Studierende und Lehrende in offener Atmosphäre miteinander arbeiten können.“

Dekan Prof. Dr. Enno Schneider

Exzellentes habe, so Rektor Fischer, die eigens für diesen Bau-zweck gegründete 'werkstatt emilie' geleistet, ein rechtlich eigenständiges Institut an der Hochschule, das mit dem Bauherrn des Gebäudes, dem landeseigenen Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Detmold (BLB), zusammenarbeitete. Der BLB hatte einen Wettbewerb für die Campus-Gestaltung ausgelobt. Zwei Entwürfe von Detmolder Studierenden wurden von einer Jury ausgewählt und in der Folge durch die 'werkstatt emilie', dem Zusammenschluss von Professoren, Mitarbeitern und Studierenden, weiter bearbeitet. Rolf Krämer, Geschäftsführer des BLB Nordrhein-Westfalen, gratulierte in seinem Grußwort: "Alle Beteiligten haben mit Courage, Ausdauer und Kompetenz aus einer Idee erst eine Werkstatt und schließlich diesen neuen Campus Emilie geschaffen."

Prof. Dr. Enno Schneider, Dekan des Fachbereichs Architektur und Innenarchitektur, erinnerte an die konzeptionellen Anfänge: "Es ging uns nicht um die große Architektur, den



Einweihung: Im ansprechenden Rahmen und mit rund 300 Gästen, unter ihnen Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart (1. Reihe, 3. v. l.), wurde der Campus Emilie eingeweiht. Rektor Prof. Tilmann Fischer (2. v. l.) sprach von einer „Stemstunde“ für die Hochschule.

Bau eines Stararchitekten, sondern um einen Ort, an dem Studierende und Lehrende in offener Atmosphäre miteinander arbeiten können, wo das kreative Potenzial seinen Platz findet.“ Dekan Prof. Dr. Carsten Schlötzer von den Bauingenieuren schaute in die Zukunft: “Mit den neuen Laboren eröffnen sich auch den Studierenden ganz neue Möglichkeiten, im Rahmen ihres Studiums an Forschungsarbeiten und Projekten teilzunehmen und hier ihre Abschlussarbeiten zu absolvieren.“ Weiterer Vorteil der neuen Laborhalle: opulente Ausstattung, um neue Kooperationspartner, insbesondere aus der Region, zu gewinnen. Schlötzer: “Ein großer Schritt nach vorne für unseren Fachbereich.“

Rektor Fischer bedankte sich für die “rundweg gelungene Wiedervereinigung der beiden Fachbereiche auf dem ‘Campus Emilie’ nach einem zehn Jahre andauernden Umzug auf Raten“ namentlich bei seinem Amtsvorgänger Prof. Dr. Dietrich Lehmann, bei den Dezernenten der Hochschulverwaltung Norbert Schulze und Hans-Friedrich Karsch, beim Detmolder BLB-Niederlassungsleiter Heinrich Micus und dem verantwortlichen BLB-Projektleiter Ulrich Lesmann sowie den Professoren Claudia Fries und Ernst Thevis von der ‘werkstatt emilie’. Ausdrücklich auch sein “großer Dank” an Birte Stricker, Andrea Heemeier und André Büker, die 2003 als Studenten den Entwurfswettbewerb gewonnen hatten und “mit ihrer Vision eines transparenten Lehr- und Studienbetriebs damals wie heute überzeugen konnten”.

Dem Ehrensator der Hochschule und langjährigem Landtagsabgeordneten Manfred Böker dankte Prof. Fischer für seine erfolgreiche politische Unterstützung in Düsseldorf: “Ohne sein Engagement würde es heute keinen ‘Campus Emilie’ geben.“



Prof. Dr. Andreas Falk (l. ,Foto oben) vom Fachbereich Bauingenieurwesen moderierte gekonnt und flott die Einweihungsfeier. Im Laborgebäude war Prominenz aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik vertreten. Kinder der benachbarten Grundschule gaben ein kleines musikalisches Ständchen, das von den Zuhörern wohlwollend und mit reichlich Applaus zur Kenntnis genommen wurde.

Innovationsminister **Prof. Dr. Andreas Pinkwart** stand unter Zeitdruck. Die Rednerliste war nicht kurz gehalten, die einzelnen Redebeiträge auch nicht. So kam es, dass der geplante ausgiebige Rundgang des Ministers durch die neuen Räumlichkeiten knapp ausfiel und im Laufschrift getan wurde. Begleitet von (Bild unter, v. l.) Rektor Prof. Tilmann Fischer, Birte Stricker von der ‘werkstatt emilie’ und Prof.’in Claudia Fries ging es quer durch die Tischlerei ab in die Kreativabteilung der Innenarchitekten. Genau so schnell zurück in den Dienstwagen und ab zum nächsten Termin: Bad Driburg.



„zitiert“

„Der Campus Emilie ist fertig, die ‚Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur‘ und der Fachbereich ‚Bauingenieurwesen‘ sind in die neuen Gebäude eingezogen. Ein besonderer Grund zur Freude, denn vorangegangen ist ein außergewöhnliches Planungsverfahren.“

Die Studierenden der Fachhochschule Lippe und Höxter haben ihre eigene Hochschule im Rahmen der Werkstatt Emilie geplant und realisiert. In diesem An-Institut der Fachhochschule Lippe und Höxter arbeiten Studierende der Architektur, der Innenarchitektur, des Bauingenieurwesens und der Landschaftsarchitektur erfolgreich zusammen. Mit dieser interdisziplinären Zusammenarbeit beschreitet die Fachhochschule einen neuen Weg in



Minister Prof. Dr. Andreas Pinkwart.

der Ausbildung von Architekten und Innenarchitekten. Die Werkstattidee hat maßgeblich zu einem eigenen, besonderen Profil der Fachhochschule Lippe und Höxter beigetragen.

NRW-Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart anlässlich der Campus Emilie-Einweihung.

Die Werkstattidee hat auch zu einem besonderen Profil dieses Gebäudes wesentlich beigetragen. Auf die Innenausstattung bin ich besonders gespannt. Denn ich erinnere mich gut an die Grundsteinlegung, als Sie mir schilderten, dass die Innenausstattung von den einzelnen Arbeitsgruppenselbstständig gestaltet werden sollte. Wir standen damals vor einem großen Modell, das Sie erklärten.

Und auf meine Frage, wie denn später innen alles zusammenpassen würde, kam die entzweifelnde Antwort: „garnicht“. Die verschiedenen Innenentwürfe sollten gerade die Möglichkeiten eröffnen, unterschiedliche Vorstellungen zu realisieren und unterschiedliche Materialien einzusetzen. Ich bin sehr gespannt auf den Rundgang.“



Heinrich Mikus, Leiter des Bau- und Liegenschaftsbetriebs Detmold (l.) hält den Würfel in der Hand und damit die gedachte Architektur eines zusätzlichen Gebäudes auf dem Campus Emilie, wo die Medienproduzenten der FH unterkommen sollen. Aufmerksam dabei (v. l.): Medienproduzent Prof. Dr. Guido Falkemeier, Rektor Prof. Tilmann Fischer, und die Gewinner des „Ideenstegreifs“, Birte Stricker und Florian Dehmel.

Medienproduzenten zieht es auf den Campus Emilie

Kaum eingeweiht, schon wird an eine bauliche Erweiterung gedacht: die Medienproduzenten der FH, bislang in Lemgo zu Hause, sympathisieren mit einem Umzug nach Detmold auf den Campus Emilie. Ein Grund: Synergieeffekte in Lehre und Forschung vor allem mit der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur. Aus einem ersten, vom BLB initiierten „Ideenstegreif“ ging als Sieger ein Entwurf hervor mit unter anderem einem viergeschossigen, einzelstehenden Bauteil - einem Würfel - quasi als Verlängerung des neuen Institutsgebäudes. Aus der Vogelperspektive betrachtet erkennt man demnach ein „i“ oder, um 180 Grad gedreht, ein Ausrufezeichen.

Letzteres wollen auch die Baubeteiligten, also BLB und Rektorat, setzen und Mitte kommenden Jahres den ersten Spatenstich tun. Doch zunächst einmal muss die Finanzierung stehen. □

Editorial:

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

manche Dinge brauchen etwas länger.

Dass ein neuer Hochschulcampus nicht mal eben aus dem Boden gestampft werden kann, leuchtet ein, auch wenn man bedenkt, dass rund 30 Millionen Euro eine Menge Geld sind.

Soviel ist nämlich seit Mitte der neunziger Jahre in den neuen Campus Emilie unserer Hochschulabteilung Detmold investiert worden. Aber es bedurfte eines langen Atems aller Beteiligten, um das Projekt zu einem Erfolg werden zu lassen.

Konkret hat der Autor dieser Zeilen seit 1984 daran mitwirken dürfen, den Detmolder Fachbereichen eine landeseigene Liegenschaft zu schaffen. Viele Szenarien wurden durchdacht und wieder verworfen, auch deshalb, weil die erforderlichen Finanzmittel allzu utopisch anmuteten.



Rektor Prof. Tilmann Fischer

Viele hatten sich für die Hochschulabteilung in den vergangenen Jahren eingesetzt, aus der Politik der Region wie der des Landes in Düsseldorf. Auch in den zuständigen Ministerien entwickelte sich Verständnis und Wohlwollen, als die räumliche Belastung

der Detmolder Fachbereiche nicht mehr zu übersehen war. Aber was wäre, wenn es nicht zur Wiedervereinigung von Ost und West gekommen wäre?

Tatsächlich war dieses geschichtliche Ereignis der Auslöser für die Reduzierung der Truppenstärken in Europa und betraf damit ganz konkret auch die Kasernen in Detmold. Und da die Kaserne in der Emilienstraße nur knapp fünfhundert Meter stadteinwärts vom alten, angemieteten Hochschulgebäude liegt, konnten die Verantwortlichen in Düsseldorf das attraktive Kaufangebot nicht ausschlagen.

Und so kam es zum Jahresende 1994 zum Ankauf des ersten Teilstücks des „Campus Emilie“ durch das Land NRW. Allerdings zum Leidwesen der Hochschule noch ohne Option auf den vollständigen Erwerb der restlichen Liegenschaft.

Mit dem Umbau der beiden aufstehenden Gebäude waren damit zwar eine qualitative Verbesserung und eine Flächen-erweiterung erreicht, aber die Frage der Zukunftssicherung für die Abteilung Detmold blieb weiterhin offen.

Der entscheidende Schritt wurde dann, unterfüttert durch ein entsprechendes Nutzungskonzept seitens des damaligen Staatlichen Bauamts Detmold, zum Jahresende 1999 getan.

Das Land erwarb die restliche Fläche des ehemaligen Kasernenareals für die Zwecke der Hochschule und baute den aus den dreißiger Jahren stammenden „Bülow Block“ in den Folgejahren für die Hochschule um.

Blieb immer noch die Frage, ob es einen zusätzlichen Neubau geben würde, um auf dem neuen Campus alle erforderlichen Nutzflächen für Lehre und Forschung der Detmolder Fachbereiche vorzuhalten. Nur mit einem Neubau wäre die vollständige Übersiedlung aller Einrichtungen auf den neuen Campus zu realisieren. Dieser letzte Schritt war vielleicht der schwierigste, fiel er doch in eine Zeit denkbar ungünstiger Haushaltsbedingungen des Landes NRW. Aber er gelang. Und hier ist vielen Beteiligten zu danken, die davon überzeugt waren, dass die Sache nun endlich vollendet werden müsse.

Und nun ist sie vollendet, jedenfalls vorläufig. Am 31. August 2007 wurden die beiden neuen Gebäude vom Bauherrn, dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) der Hochschule zur Nutzung übertragen. Nach erfolgtem Umzug aller Einrichtungen in die neuen Räume konnte das erste Studiensemester bereits am 17. September auf dem neuen Campus begrüßt werden. Das Gebäude Bielefelder Straße 66 ist ab jetzt nur noch Geschichte.

Vorläufig vollendet bedeutet, dass die jüngsten Planungen einen Umzug des Fachbereichs Medienproduktion nach Detmold wünschenswert erscheinen lassen. Vorausgesetzt, dass neben den Synergien in der Lehre auch eine Optimierung der räumlichen Situation erreicht wird. Das bedeutet vor allem den Neubau von Studios für die Video- und Audioproduktion. Und eben daran wird zurzeit gearbeitet. Wir hoffen, dass unser Atem nicht so „lang“ sein muss, wie bei der oben geschilderten Historie der Campusbebauung.

Bleibt zu wünschen, dass sich der Neubeginn auf dem Campus Emilie auch auf die dortigen Studierenden stimulierend auswirkt. Rund 260 Studierende konnten in den Detmolder Studiengängen für das erste Fachsemester eingeschrieben werden, in Höxter sind es 140 und in Lemgo 570. Insgesamt also, unter Berücksichtigung der Hochschulwechsler, hat die Hochschule wieder mehr als 1.000 neue Studierende aufgenommen und ist damit wieder, über alle Studiengänge gerechnet, voll ausgelastet.

Ihnen, den neuen, wünschen wir von dieser Stelle einen guten Start ins Studium und hoffen gemeinsam, dass es die richtige Wahl war, für jetzt, und für Ihre berufliche Zukunft.

Ihr

Prof. Tilmann Fischer



Das markante Gebäude an der Bielefelder Straße mit seiner auffallenden Glasfassade bietet reichlich Platz für Forschungslabore der Bauingenieure.

Gebäude-Ansporn

Die Bauingenieure der FH LuH können rundweg zufrieden sein: Hinter der Fassade ihres neuen Gebäudes befinden sich großzügige Laborräume. Die Labore für Baustoffe, Schall, Grundbau, Asphalt und Wasserbau sind aus den Katakomben des Altbaus an der Bielefelder Straße umgezogen.

Natürlich bleibt noch viel zu tun für die Wissenschaftler, um sich „heimisch“ zu fühlen und insbesondere die Transferaktivitäten mit Firmen und Kommunen weiter auszubauen. Rektor Prof. Tilmann Fischer verwies anlässlich der Gebäude-Einweihung auf die Leistungsfähigkeit des Fachbereichs und die Erwartungen des Rektorats, mit den Bauingenieuren in einen aktiven und erfolgsorientierten Technologie-Partner gesetzt zu haben. □

Die ominöse Bushaltestelle auf dem Campus Emilie in Detmold

Seit der Eröffnung der Mensa im Riegelbau auf dem Campus Emilie in Detmold steht vor dem Seitenausgang der Mensa eine Haltestellen-Stele. Sie ist ein Geschenk der Kommunalen Verkehrsgesellschaft Lippe (KVG).

Es sind darin die aktuellen Ausgangsfahrpläne aller Busse an der Haltestelle "Fachhochschule" und vom Busbahnhof Detmold zu finden. Doch, obwohl dies aussieht wie eine Bushaltestelle und einige hier wohl schon auf den Bus gewartet haben, befindet sich die "echte" Bushaltestelle "Fachhochschule" nicht auf dem Campusgelände, sondern an der Bielefelder Straße, Ecke Gutenbergstraße. Die Haltestellen-Stele vor der Mensa ist ein Service für die Busnutzer,

die sich hier über die Abfahrtszeit ihres Busses informieren und damit rechtzeitig zur Bushaltestelle gehen können.

Am 9. November allerdings wurde der Platz an der Haltestellen-Stele zu einer wirklichen Bushaltestelle. Im Rahmen des Praxisseminars "ÖPNV im ländlichen

Raum", das der Fachbereich Bauingenieurwesen gemeinsam mit der KVG und den Stadtwerken Lemgo durchführt, hielt vor der Stele ein Stadtbus aus Lemgo. Dipl.-Ing. Oberwörmeier, Geschäftsführer der KVG, hatte dafür gesorgt, dass der Bus für kurze Zeit zur Verfügung stand, bevor er wieder in den Linienbetrieb integriert wurde.



Nicht wirklich: Haltestelle Campus Emilie

Er selbst erläuterte an diesem Bus die hier installierte Fahrgasterfassungsanlage, mit der im Linienbetrieb die Zahl der Ein- und Aussteiger an der jeweiligen Haltestelle automatisch registriert wird.

Die so erfassten Daten dienen Fahrgastanalysen im Rahmen der Angebotsplanung der KVG, die Oberwörmeier im Praxisseminar vorstellte. □

Besichtigungstag

Das hat es so noch nicht gegeben. Das war wirklich neu: eine überwältigende Resonanz der Detmolder Bevölkerung auf die Einladung der Hochschule, den Campus Emilie an einem Samstag, es war der 17. November, 'mal ganz in Ruhe zu besichtigen. Waren es über 1.000, die hereinschauten und sich führen ließen, oder doch ein paar mehr. Egal. Die „Emilie“ ist schon nach ganz kurzer Zeit auf dem besten Wege, eine „Adresse“ in Detmold zu werden. Steigt man am Bahnhof in ein Taxi und wünscht zur Fachhochschule gefahren zu werden, vergewissert sich der Fahrer: „Zum Haribo-Riegel?“ Ja, er hat schon einen Kosenamen bekommen, der bunte Gebäudekomplex im hinteren Teil des Campus'. Von der Bielefelder Straße aus betrachtet.



Neu: die gestalteten Toilettentüren auf dem Herren-WC.

Die einen nennen ihr Gebäude also „Riegel“, die anderen sprechen von ihrer „Kathedrale“, was recht ehrfurchtsvoll klingt und die Größe des Bauwerks erahnen lässt, was aber auch bedeuten kann: lässt hier keine Kirchen- oder gar Totenstille aufkommen.

Alle auf dem Campus Emilie sind jetzt aufgefordert, die neue Umgebung zu erkunden und zu gestalten. Das andere, nämlich offene Kommunikationskonzept im „Riegel“, wo jeder jeden hören kann, wo die Professorenschaft in kleinen Boxen „gehalten“ wird mag gewöhnungsbedürftig sein.

Aber gerade die Kreativsten unter uns sollten sich nicht abschrecken lassen, das Neue als Abenteuer und Sinnstiftung zugleich zu verstehen.

grekoe



Der „Riegel“: Labore und Werkstätten mit viel Licht und Platz.



Gewöhnungsbedürftig oder nicht akzeptabel (Foto unten): Offene Seminarräume in direkter Nachbarschaft zum Treppenaufgang.



„Wir erwarten Engagement“

1.032 Neue an der Fachhochschule Lippe und Höxter

Lemgo/Detmold/Höxter (fhl). 1.032 Studierende nahmen erstmals am 17. September im Hörsaal Platz, in Lemgo, in Detmold, in Höxter. Eine Gemeinsamkeit: alle neuen Studierenden sind an der Fachhochschule Lippe und Höxter eingeschrieben. Ihr Studienziel: Abschluss in einem Bachelor- oder Master-Studiengang in den Ingenieurdisziplinen, in der Medienproduktion oder der Betriebswirtschaftslehre. Eine weitere Gemeinsamkeit: egal, an welchem Standort der Hochschule studiert wird, die Studiovoraussetzungen sind bezüglich der individuellen Betreuung durch die Dozenten und wegen der exzellenten Ausstattung hervorragend.

 Auf diese Fakten machte Prof. Tilmann Fischer, Rektor der FH Lippe und Höxter, bei der Begrüßung der neuen Studierenden in Lemgo und Detmold aufmerksam. Zugleich forderte er die Neuen auf, sich aktiv am Hochschulleben zu beteiligen. Fischer: „Unsere Hochschulkultur lebt vom Geben und Nehmen. Wir bieten

ihnen die Chancen, dank einer guten akademischen Ausbildung beruflich Fuß zu fassen. Im Gegenzug erwarten wir von ihnen Leistungsbereitschaft und auch Durchhaltevermögen.“ Das Grundprinzip an der Hochschule sei die „Freiwilligkeit des Studiums“. Der Rektor weiter: „In der Hochschule kommt es auf jeden an. Nur wer sich enga-

giert, kann etwas bewegen.“ Und auch dieser Satz von Fischer gehörte in die erste Vorlesungsstunde: „Qualität kann man nur durch Kritikfähigkeit erreichen.“

4.826 Studierende sind jetzt zum Wintersemester eingeschrieben, womit sich die Zahl auf dem Niveau des Vorjahres bewegt. Auch vor 12 Monaten schrieben sich knapp 1.000 Neue ein. Zu den sehr gut nachgefragten Studiengängen gehören die Innenarchitektur (146 Einschreibungen), die Architektur (57), die Medienproduktion (70), die Produktionstechnik (41), die Mechatronik (35) und die Betriebswirtschaftslehre (95). In diesen Studiengängen liegt die Auslastung, gemessen an der Zahl der rein rechnerisch vorhandenen Studienplätze, zum Teil bei weit über einhundert Prozent.

Andere Ingenieurdisziplinen, wie die Elektrotechnik (51) und die Maschinentechnik (56), sind zwar gut ausgelastet. Allerdings kam es hier noch nicht zu dem von vielen erwarteten Ansturm auf die Studienplätze angesichts des tatsächlich existierenden Mangels an In-



Lemgo: Semestereröffnung im Audimax.

RADIO TRIQUENCY,
das Campus-Radio der
FH Lippe und Höxter
auf den Frequenzen:
96,1 MHz für Lemgo
95,9 MHz für Detmold
99,4 MHz für Höxter



Kontakt: Radio Triquency
Fachhochschule Lippe und Höxter
FB 2 // Medienproduktion
Liebigstr. 87 - 32657 Lemgo
Tel.: 0 52 61 / 70 25 25
Fax: 0 52 61 / 70 25 26
info@triquency.de
www.triquency.de

4.826 Studierende

genieuren in der deutschen (mittelständischen) Industrie. Im Rahmen der Begrüßungsveranstaltungen in Detmold und Lemgo warb Rektor Prof. Fischer unter anderem für das Hochschulradio „Triquency“, das - wie in jedem Jahr - Mitarbeiter für Redaktion, Organisation und Veranstaltungsmanagement sucht. Suchend auch: die studentische Unternehmensberatung „re-eng“, die „Praxiserfahrung in industrienahe Projekten“ verspricht und kostenlose Schulungen und Firmenbesichtigungen durchführt.

Fehlen durfte auch nicht der Hinweis auf den Förderverein der Hochschule. Allerdings nicht zuvörderst, um hier zahlendes Mitglied zu werden, sondern um durch ihn finanziell unterstützt zu werden. Was auch für den „Studienfonds OWL“ gilt, einer gemeinsamen Initiative der fünf öffentlich-rechtlichen Hochschulen in OWL, die sich der Förderung des besonders begabten oder auch (finanziell) bedürftigen akademischen Nachwuchses verschrieben hat.

Kleiner festlicher Höhepunkt der Eröffnungsveranstaltung in Lemgo war die Verleihung des mit 1.000 Euro dotierten Preises des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Denis Darlain Djakpou Defo erhielt ihn für besondere Leistung in Studium und für sein soziales Engagement. Der gebürtige Kameruner studiert Elektrotechnik. Prof. Dr. Uwe Meier, der Dekan des Fachbereichs: „Er ist der beste ausländische Studierende, der bisher an unserem Fachbereich studiert hat.“ Rektor Prof. Tilmann Fischer schloss sowohl in Lemgo als auch in Detmold seine vom Charakter her lockere und informative Einführung mit diesem Satz: „Mein Motto könnte auch für Sie gelten: Selten sind die Dinge so, wie wir sie wahrnehmen. Deshalb genau hinsehen und Fragen stellen.“ □



Detmold: Semesteröffnung im Hörsaalgebäude Campus Emilie.

Studiengang	WS	WS	WS	WS	Gesamt
	2005/06	2006/07	2007/08	WS 07/08	
Architektur	59	52	37	57	285
Innenarchitektur	114	122	142	146	664
Wirtschaftsingenieurwesen	23	19	9	19	81
Bauingenieurwesen	92	64	60	43	337
Lebensmitteltechnologie	105	101	85	71	443
Biotechnologie	42	45	16	21	95
Pharmatechnik	21	24	19	15	73
Kosmetika & Waschm.	17	23	17	16	64
Life Science Technologies				8	8
Elektrotechnik	83	70	65	51	278
Information Technology	19	21	6	15	50
Mechatronische Systeme			4	4	15
Mechatronik	29	37	35	35	140
Maschinenbau/-technik	82	92	68	56	302
Produktionstechnik	36	38	22	41	134
Logistik	70	86	70	68	303
Holztechnik	71	70	29	31	286
Produktionsmanagement				3	3
Medienproduktion	59	53	60	70	228
Media Production	8	8	9	13	28
Betriebswirtschaftslehre	77	62	68	95	266
Betriebswirt. & Logistik				4	5
Landschaftsarchitektur	108	80	73	56	362
Tech. Umweltschutz/ Umweltingenieurwesen	30	37	41	52	189
Environ. Planning & Management	5	5			4
Angewandte Informatik ³	46	37	41	42	147
Immobilienwirtschaft	51	18			36
Summe	1.247	1.164	976	1.032	4.826

„Sehr gute Studienleistungen“

DAAD-Preis geht an Kameruner Studenten Defo

Lemgo (fhl). Der in diesem Jahr an der Fachhochschule Lippe und Höxter vergebene und mit 1.000 Euro dotierte DAAD-Preis geht an den Studenten Denis Darlain Djakpou Defo. Er kommt aus Kamerun und studiert mit sehr guten Leistungen Elektrotechnik. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) will mit dem Preis die Bedeutung des Ausländerstudiums in Deutschland hervorheben und für das Studieren von Ausländern in der Bundesrepublik werben.

Stefanie Heißenberg, die Leiterin des Akademischen Auslandsamtes der FH Lippe und Höxter, hob in ihrer Laudatio anlässlich der Begrüßung der Erstsemester am 17. September im Audimax in Lemgo hervor, dass Defo neben seinen sehr guten Studienleistung auch durch seine vielfältigen sozialen Aktivitäten positiv auffalle.

Defo, in seiner Heimat Gymnasiallehrer mit den Fächern Mathematik, Physik und Chemie, hat seit seinem Studienbeginn im September 2004 als studentische Hilfskraft zunächst im Physiklabor der FH, dann im Labor für Hochfrequenztechnik gearbeitet. Für das Akademische Auslandsamt übernahm er als Tutor zahlreiche Aufgaben bei der Integration ausländischer Kommilitonen. Defo ist Präsident des Vereins der afrikanischen Studierenden an der FH Lippe und Höxter.



DAAD-Preisträger 2007: Denis Darlain Djakpou Defo mit den Gratulanten Stefanie Heißenberg, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes der FH LuH, und Prof. Dr. Uwe Meier, Dekan des Fachbereichs Elektro- und Informationstechnik.

Prof. Dr.-Ing. Uwe Meier, der Dekan des Fachbereichs Elektro- und Informationstechnik, empfahl Defo wegen dessen „überaus beeindruckenden Studienleistungen“. Meier: „Er gehört zu den besten 10 Prozent.“ Der Kameruner habe die deutsche Sprache „in kürzester Zeit eigenständig erlernt und beherrscht sie sehr gut“ (Meier). Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit seien hoch entwickelt. Gesamtnote des Dekans: „Herr Defo ist der beste ausländische Studierende, der bisher an unserem Fachbereich studiert hat.“ □

Erstsemester kampieren auf dem Campus

„Sie sind das erste Semester, welches den neu gebauten Campus Emilie in Benutzung nehmen wird, deshalb wollen wir, dass Sie echte Pionierarbeit leisten und den Campus mit Ihrer Kreativität beleben. Erfinden, gestalten und bauen Sie 'Eine Hülle für eine Nacht'. Die notwendigen Baumaterialien - bestehend aus einem Bund Bambusstäben sowie einer Folie - werden Ihnen die Fachschaften aushändigen. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag werden Sie dann in ihren Behausungen auf dem Parkdeck nächtigen. Die notwendige Innenausstattung, wie Isomatte und Schlafsack, sollten Sie mitbringen, ebenso Tasse, Teller und ein Messer für das legendäre Freitags-Fachschafts-Frühstück. Nach dem gemeinsamen Frühstück sind Sie aufgefordert, in der abschließenden Präsentation Ihr Projekt vorzustellen. Dafür stehen ihnen maximal 3 Minuten zur Verfügung. 3 Minuten für einen trockenen Fachvortrag, vielleicht aber auch für ein Lied, ein Gedicht, einen Sketch und ähnliches mehr.“



Entspannung am Ende einer ungewöhnlichen Einführungswoche.

So lautete der Arbeitsauftrag, gerichtet an die Erstsemester in Detmold. Die Einführungswoche endete - siehe oben - mit Kunst-Produkten, einem opulenten Früh-

stück, ein bisschen Kater-Laune hier und da. Und mit der Gewissheit, dass es bessere Schlafplätze gibt als das Campus-Parkdeck. □

Dein Studium – Deine Stadt

„Preis der Stadt Detmold für Bauen und Gestalten“

Detmold (gilde). Erstmals wurde der „Preis der Stadt Detmold für Bauen und Gestalten“ am 21. September an zwei Studierende der FH Lippe und Höxter vergeben: **Melanie Urbanietz** und **Christian Esser** erhielten jeweils 1.500 Euro für ihre Arbeiten. Die Studentin der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur wurde für ihre Arbeit mit dem Titel „Cube-Boxx“ ausgezeichnet. Christian Esser wurde für seine Diplomarbeit „Planung der Seehafenerweiterung Lomé in Togo“ im Fachbereich Bauingenieurwesen prämiert. Detmolds Bürgermeister Rainer Heller überreichte die Preise im Rahmen der Erstsemester-Einführungswoche auf dem neuen Campus Emilie.

Stadt. „Die rund 1.600 Studierenden, die in Detmold leben und arbeiten, sind für das junge, städtische Leben sehr wichtig“, erklärt Bürgermeister Rainer Heller deren Bedeutung für die Kreativwirtschaft in der Kulturstadt.

Insgesamt wurden rund 30 Wettbewerbsbeiträge über die Professoren der zwei Fachbereiche Bauingenieurwesen sowie Architektur und Innenarchitektur eingereicht. „Die Qualität der Beiträge war außerordentlich gut, die Juroren hatten es sehr schwer zu entscheiden“, erklärte Prof. Dr. Carsten Schlötzer, der Dekan des Fachbereichs Bauingenieurwesen. In der hochrangig besetzten Jury aus Wissenschaft und



Preisvergabe mit (v. l.) Preisträger Christian Esser, Prof. Ernst Thevis (Fachbereich Architektur und Innenarchitektur), Studentin Lilyana Bozhanova (in Vertretung ihrer Kommilitonin und Preisträgerin Melanie Urbanietz), Prof. Dr. Carsten Schlötzer (Dekan Fachbereich Bauingenieurwesen), Rainer Heller, Bürgermeister der Stadt Detmold.

Die Stadt Detmold und die GILDE-Wirtschaftsförderung hatten die jährliche Auszeichnung für FH-Studierende ins Leben gerufen. Zielsetzung ist es, im Rahmen der engen Kooperation mit der FH die Potenziale der zukünftigen Fach- und Führungskräfte in Detmold herauszustellen. Das Motto des Wettbewerbs „Dein Studium – Deine Stadt – Dein Preis“ verdeutlicht die angestrebte Bindung der Studierenden zu ihrer

Praxis waren neben den Repräsentanten der Stadt und Hochschule auch Redakteure der DBZ Deutschen Bauzeitung und der Architekturfachzeitschrift AIT sowie namhafte Bau- und Interieur-Unternehmen wie der Köster AG und Zumtobel Staff vertreten. Die Initiatoren sind zuversichtlich, dass der „Preis der Stadt Detmold für Bauen und Gestalten“ überregionale Bedeutung erhalten wird. □

„zitiert“

„Der Hochschulpakt 2020 soll sich deshalb an der Hochschule auf zwei Ebenen auswirken: Neben der mit den Fachbereichen abgestimmten allgemeinen Erhöhung der Aufnahmezahlen in allen Studiengängen werden an der FH LuH im Rahmen des Hochschulpakts 2020 auch neue Studiengänge eingerichtet, um das Profil der Hochschule weiter auszubauen. Dazu gehört nach jetzigem Planungsstand ein Studiengang „Zukunftsenergien“ im Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik, ein Studiengang „Fabrikautomatisierung“, gemeinsam vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik und dem Fachbereich Produktion und Wirtschaft getragen und ein Masterstudiengang „Sustainability Management“ am Standort Höxter. Darüber hinaus ist eine Ausweitung der Schwerpunkte im Studiengang BWL in Lemgo geplant sowie der weitere Ausbau des Studienangebotes in der Angewandten Informatik sowohl am Standort Höxter als auch am Standort Lemgo.“

Die Fachhochschule Lippe und Höxter hat sich bereit erklärt, in den Jahren 2007 bis 2010 im Vergleich zu 2005 insgesamt 782 zusätzliche Studierende im 1. Hochschulsesemester aufzunehmen. Damit wird ein relativer Zuwachs 2010 zu 2005 von 22,9 % erreicht. Nach jetziger Rechnung kann die Hochschule aus dem Programm insgesamt 17,256 Mio. Euro erwarten, davon für die Jahre 2007 bis 2010 9,53 Mio. Euro und für die Auslauffinanzierung des Programms (2011 bis 2013) noch einmal 7,07 Mio. Euro.“

FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer, in: Rektoratsbericht für das Akademische Jahr 2006/2007, Lemgo, Oktober 2007, S. 24. Siehe auch: www.fh-lu.de/aktuelles/rektoratsmitteilungen.html

800.000 Euro für das 'inIT'

Großzügige Unterstützung für unabhängige Auftragsforschung

„Institut Industrial IT“ steht in großen Lettern auf der Stirnseite des zweigeschossigen Containerbaus auf dem Campus in Lemgo. „inIT“ ist die gebräuchliche Kurzform dieses Forschungsinstituts der Fachhochschule Lippe und Höxter, das sich hier in kürzester Zeit prächtig entwickelt hat. Zur offiziellen Einweihung am 12. November konnte Institutsleiter Prof. Dr. Jürgen Jasperneite die Fachwelt aus Industrie und Wissenschaft begrüßen und eine erfreuliche Nachricht platzieren: 800.000 Euro stehen dem Institut in den kommenden fünf Jahren zusätzlich für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Verfügung.

 Klaus Eisert, geschäftsführender Gesellschafter des Elektronikunternehmens Phoenix Contact (Blomberg), will mit dieser finanziellen Zuwendung die „innovative und zukunftssträchtige Arbeit des Instituts“ nachhaltig unterstützen und eine „auftragsunabhängige Grundförderung“ zur Verfügung stellen.

Dr. Walther Pelzer vom Forschungsreferat des Düsseldorfer Innovationsministeriums brachte ebenfalls frohe Kunde aus der Landeshauptstadt mit nach Lippe: dem inIT-Antrag zur Einrichtung einer Modellfabrik wurde zugestimmt, 100.000 Euro werden deshalb dem-

nächst in die Institutskasse fließen. Jasperneite: „Wir verstehen das als zusätzliche Motivation, Außergewöhnliches zu leisten.“

„Auftragsunabhängige Grundförderung“

Klaus Eisert

Angefangen hatte alles im vergangenen Jahr, als sechs Professoren des Fachbereichs Elektro- und Informationstechnik die so genannte ‚Kompetenzplattform Industrielle Automation‘ einwerben konnten, womit das NRW-Innovationsministerium Spitzenprojekte der FH-Forschung nachhaltig fördern will. 500.000 Euro stehen für die kom-

menden fünf Jahre aus dieser Fördermaßnahme zur Verfügung. Eine Anschubfinanzierung, mit der das Land die Erwartung verbindet, dass Gelder aus der Industrie in ähnlicher Höhe eingeworben werden, um mit Perspektive langfristig arbeiten zu können.

Aus der ‚Kompetenzplattform‘ ging das inIT hervor, in dem zurzeit 21 Institutsmitglieder auf dem Gebiet der vernetzten Echtzeitsysteme in öffentlich geförderten Verbundvorhaben oder in Projekten der bilateralen Auftragsforschung arbeiten. Unterstützt werden sie dabei von studentischen Hilfskräften und Diplomanden. Die Elektrotechniker der Hochschule sehen mit dem inIT „einen wichtigen Meilenstein für eine dauerhafte Verankerung dieses Forschungsfeldes verbunden“, so Dekan Prof. Dr. Uwe Meier. Das inIT ist das erste Forschungsinstitut der FH Lippe und Höxter.

Im Kern der Forschungsarbeiten geht es um Innovationen im Maschinen- und Anlagenbau, die ganz wesentlich vom Einsatz der Informationstechnologien (IT) und der industriellen Automatisierungstechnik abhängen. Sei es beispielsweise das industrietaugliche Mobiltelefon für die Fernwartung von Maschinen, die durchgängige Vernetzung mit Echtzeit-Ethernet, der zunehmende Einsatz von Funktechnologien oder die Sensorfusion für die zustandsorientierte Maschinenwartung. Jasperneite: „Mit unserem Motto ‚IT meets Automation‘ verbinden wir die Vision einer grenzenlosen Kommunikation, einem Internet der Maschinen, in dem Informationen an jedem Ort zu jeder Zeit in der notwendigen Qualität zur Verfügung stehen.“ Sein Ziel: „Wir



Vertragsabschluss erwartungsfroher Partner (v. l.): inIT-Institutsleiter Prof. Dr. Jürgen Jasperneite, Klaus Eisert (Geschäftsführender Gesellschafter Phoenix Contact), Prof. Dr. Uwe Meier (Dekan Fachbereich Elektro- und Informationstechnik), Rektor Prof. Tilmann Fischer, Roland Bent (Geschäftsführer Phoenix Contact).

wollen einen Beitrag zur Sicherstellung der führenden Position des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus leisten.“

Das inIT hat bereits erste Ergebnisse produziert, hat Publikationen in den Fachorganen herausgegeben und mit beachtlichem Erfolg an wissenschaftlichen Tagungen - mit ausgezeichneten wissenschaftlichen Beiträgen - teilgenommen. Die Nähe der erst in jüngster Zeit an den Fachbereich berufenen Hochschul-

lehrer zur Industrie ist der wohl entscheidende Faktor, dass die Erwartungen der Industrie in angewandte Forschungsleistungen eines Hochschulinstituts konkret umgesetzt werden. Jasperneite: „Zu guter Letzt sind es die Erkenntnisse, die wir in der Forschung gewinnen, die unsere Lehre und damit das Studium bereichern.“

Prof. Tilmann Fischer, der Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter, würdigte die inIT-Arbeit, in-

dem er seitens der Hochschulleitung eine weitestgehende Unterstützung bei der Umsetzung von Transfer-Ideen bis hin zu einem neuen ‚Innovationszentrum‘ zusagte.

So könnte in absehbarer Zeit das inIT-Logo die Fassade eines neuen Institutsgebäudes schmücken und den eher tristen Anblick des Containerbaus vergessen lassen. □

1. Fachkolloquium Industrial IT

Lemgo (fhl). Die Nutzung von Informationstechnologien (IT) im Maschinen- und Anlagenbau stand im Mittelpunkt des 1. „Fachkolloquiums Industrial IT“, das vom Forschungsinstitut inIT der Fachhochschule Lippe und Höxter am 13. November in Lemgo ganztägig mit sieben Fachvorträgen durchgeführt wurde.

140 Teilnehmer aus ganz Deutschland und den Nachbarländern diskutierten mit namhaften Referenten aus Industrie und Wissenschaft aktuelle Forschungsarbeiten und Forschungsansätze aus den beiden Kompetenzfeldern des inIT: die industrielle Kommunikation und die industrielle Signalverarbeitung. Den Fachleuten geht es unter anderem darum, die Arbeit an technisch hochkomplexen Anlagen, etwa in der Automobil-Produktion oder in der Druckindustrie, noch schneller und vor allem sicherer zu machen.

Themenschwerpunkte des Kommunikations-Bereichs waren neue Architekturen für räumlich verteilte Netzwerke, die IT-Sicherheit und der Einsatz hochbitratiger Funktechnologien im Maschinen- und Anlagenbau. Bei der Signalverarbeitung ging es um die Echtzeitbildverarbeitung mit rekonfigurierbarer Hardware, den zustandsorientierten Wartungsansatz mit Hilfe der Sensorfusion und das maschinelle Sehen für Roboter. Die abschließende Präsentation einer Technologie-Roadmap gab den Teilnehmern einen

guten Einblick in die zukünftig relevanten Technologien für die Automatisierungstechnik.

Die gelungene Auftaktveranstaltung macht Mut auf mehr. Das Fachkolloquium soll, so inIT-Institutsleiter Prof. Dr. Jürgen Jasperneite, nunmehr in regelmäßigen Abständen mit hochkarätigen Referenten aus dem In- und Ausland durchgeführt werden. Ziel: die Hochschule in Lemgo als kleines Mekka in Sachen industrielle

Informationstechnologien für Wissenschaftler und Anwender zu etablieren. Das Forschungsinstitut inIT am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik ist das erste seiner Art an der Fachhochschule. Sechs Professoren und 21 wissenschaftliche Mitarbeiter, unterstützt durch 20 Studierende, arbeiten zurzeit im Institut an Forschungs- und Entwicklungsaufgaben, insbesondere für die Automatisierungsindustrie. □



Prominenz aus Politik und Wirtschaft war beim Auftakt der inIT-Einweihung und auf dem 1. Fachkolloquium zugegen, unter anderen Detmolds Bürgermeister Rainer Heller (l.), Lemgos Bürgermeister Dr. Reiner Austermann (2. v. r.) und Walter Kern, CDU-MdL (r.).

Senat stimmt für neuen Ruf-Namen der Fachhochschule Lippe und Höxter

Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Detmold (fhl). Der Name geht, die Standorte bleiben: ‚Hochschule Ostwestfalen-Lippe‘ - in der Kurzform ‚Hochschule OWL‘ - nennt sich die Fachhochschule Lippe und Höxter künftig. Das beschloss der Senat der Hochschule am 14. November auf seiner 429. Sitzung in Detmold mit deutlicher Mehrheit. 19 Ja-Stimmen, zwei Ablehnungen und eine Enthaltung. Rektor Prof. Tilmann Fischer: „Ich bin froh, dass der Senat so entschieden hat. Der Name verpflichtet uns, mit dem Markenzeichen OWL selber weiter und intensiv nach Exzellenz zu streben.“

In Lemgo, dem Sitz der Hochschule, sowie an den Standorten Detmold und Höxter bleibt unter dem neuen Namen alles beim

Alten: das Studienangebot verändert sich nicht, ebenso werden die angewandten Forschungsarbeiten wie geplant weiterverfolgt. Entscheidend für die Wechsel hin zur ‚Hochschule OWL‘ waren der Wunsch nach einer klaren regionalen Zuordnung, nach einer zumindest national bekannten und positiv besetzten Namensmarke und nach einer deutlichen Positionierung als Hochschule, ohne den als einschränkend empfundenen Zusatz „Fach“.

Vor der Sommerpause hatte der Senat den entsprechenden Antrag auf Namensänderungen noch nicht passieren lassen. Der überzeugende Meinungsumschwung war dann wohl Resultat eines Workshops unter der Federführung des Gütersloher Zentrums für Hochschulentwicklung (CHE). Hier hieß die Botschaft: mit neuem Namen und gutem Selbstvertrauen die Zukunft gewinnen.

Und so kam es, dass die Hochschule in Rekordverdächtigen sechs Jahre von ihrem Namen Abschied nahm. Erst Anfang 2002 war die Hochschule in ‚Fachhochschule Lippe und Höxter‘ umbenannt worden, weil der Standort Höxter der Universität-Gesamthochschule Paderborn Teil der Fachhochschule Lippe wurde.

Anfang Januar wird die neue Grundordnung der Hochschule in Kraft treten und damit der Paragraph 1, in dem festgehalten ist:

„Die Fachhochschule Lippe und Höxter führt den Namen ‚Hochschule Ostwestfalen-Lippe‘“.

In der Folge wird dann, voraussichtlich Anfang Mai, ein neues Hochschul-Logo entworfen sein, und mit diesem werden neue Marketingaktivitäten entfaltet werden.



Symposium „fassade 2007“: Internationaler Markt



3. Symposium mit den Initiatoren Prof. Dr. Ulrich Knaack und Prof. Dr. Uta Pottgiesser.

„Fassaden im internationalen Markt“ lautete der Arbeitstitel des 3. Fassaden-Symposiums an der FH LuH, veranstaltet am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur von den Professoren Dr. Uta Pottgiesser und Dr. Ulrich Knaack. 120 Fachleute aus Wirtschaft und Wissenschaft diskutierten am 7. Dezember über zwei bedeutende Fassaden-Themenfelder: Globalisierung und Energie. Und über die Chancen deutscher Unternehmen, auf dem internationalen Markt mit eigenen Fassade-Projekten und -Produkten bestehen zu können. Die Ansprüche an hochtechnologisch gefertigte und dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtete Fassadenlösungen steigen stetig. Die idealtypische Konstruktion einer „denkenden“ Außenhülle wäre diese, formulierte ein Referent: im Sommer wie ein Bikini, im Winter wie ein Mantel wirken. Ein Fazit der Veranstalter: Mit dem neu eingerichteten „Fassaden“-Master-Studiengang, der auch diese Themen fokussiert, sei man in eine viel versprechende Marktlücke gestoßen.



Honorarprofessur für Dr. Lindhauer

Fachhochschule Lippe und Höxter würdigt exzellente Lehrtätigkeit

Lemgo (fh). Honorarprofessur für langjährige exzellente Lehrtätigkeit am Fachbereich Life Science Technologies: Dr. Meinolf G. Lindhauer (58), stellvertretender Präsident der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel (BfEL) und Leiter des BfEL-Instituts für Getreide-, Kartoffel- und Stärketechnologie in Detmold, erhielt am 7. Dezember in Lemgo die höchste akademische Ehre auszeichnung der Fachhochschule Lippe und Höxter.

Laudator Prof. Dr. Jörg Stender vom Fachbereich Life Science Technologies: „Mit der Honorarprofessur zeichnen wir einen hervorragenden, national wie international anerkannten Wissenschaftler aus und eine begabte Führungspersönlichkeit, die bereit ist, Leitungsaufgaben in den unterschiedlichsten Bereichen zu übernehmen.“

Lindhauer, promovierter Biologe, wurde 1992 an die Bundesanstalt für Getreide-, Kartoffel- und Fettforschung, die BfEL-Vorgängereinrichtung, nach Detmold berufen. 1996 übernahm er die Leitung dieser Bundesforschungseinrichtung. Seit dem Sommersemester 1995 ist Lindhauer Lehrbeauftragter der Lebensmitteltechnologien in den Spezialgebieten 'Stärketechnologie' und 'Getreidekunde'.

Die Nähe zur Hochschule ist nicht nur inhaltlich, sondern auch räumlich begründet: das Labor des Studienschwerpunkts 'Back- und Süßwaren' der FH-Lebensmitteltechnologien ist in der Bundesforschungsanstalt untergebracht, „wo unter optimalen Bedingungen die Ausbildung unserer Studierenden realisiert wird“, so Süßwarentechnologie Stender, der



Rektor Prof. Tilmann Fischer (l.) gratuliert Honorarprofessor Dr. Meinolf Lindhauer.

grundsätzlich lobt: „Wir fühlen uns in Ihrem Haus wohl und schätzen das harmonische und freundliche Arbeitsklima, das von Ihnen maßgeblich geprägt wird.“

Im Rahmen zahlreicher gemeinsamer Diplom-Abschlussarbeiten seien bemerkenswerte Ergebnisse erzielt und in Fachvorträgen und Veröffentlichungen festgehalten worden. Stender: „Wir danken Ihnen für die Kollegialität, die vielen Gespräche, für die Sie sich Zeit genommen haben und das gemeinsame erfolgreiche Arbeiten.“

Honorarprofessor Lindhauer ist Mitglied in zahlreichen Vereinigungen der landwirtschaftlichen Produktion und ihrer Weiterverarbeitung sowie der Qualitätsuntersuchung. Von 1999 bis 2003 war er Präsident des Senates der Bundesforschungsanstalten. In der 'Internationalen Gesellschaft für Getreidewissenschaft und -technologie' ist er

seit Jahren mit unterschiedlichen Aufgaben betraut. Er ist Vizepräsident der Arbeitsgemeinschaft für Getreideforschung und zudem Prüfungsbevollmächtigter für Brot und Kleingebäck der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG). Stender: „Wir sind froh, einen Fachmann Ihres Formats in unseren Reihen zu haben.“

Das NRW-Hochschulgesetz sieht vor, dass eine Honorarprofessur verliehen werden kann für außergewöhnliche Leistungen in der beruflichen Praxis, bei der Anwendung und Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden oder hervorragender Leistungen in Forschung und Lehre, die den Anforderungen für hauptberufliche Professorinnen und Professoren entsprechen. Die Verleihung setzt eine in der Regel mindestens fünfjährige erfolgreiche und selbstständige Lehrtätigkeit voraus sowie zwei Gutachten von herausragenden externen Experten. □



Ich habe viele Ideen –
und ich will sie auch
umsetzen.“

 **Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

Infos: www.fh-luh.de

Holztechnik-Studierende in Chile

Förderverein der FH LuH verleiht Preis für Entwicklungshilfeprojekt



Private Initiative: die 'Chile-Gruppe' mit (v. l.) Tobias Ellmann, Lars Tölle, Andrea van Teeffelen, Holger Penassa, Maren Schlüter und Michael Florian, flankiert vom Geschäftsführer des Fördervereins, Prof. Dr. Andreas Niegel (l.) und dem Fördervereins-Präsidenten Klaus Eisert.

Sieben an der Zahl, und sie führten Gutes im Schilde: Tobias Ellmann, Maren Schlüter, Lars Tölle, Holger Penassa, Johannes Ebner, Andrea van Teeffelen und Michael Florian. Alle Studierende der Fachhochschule Lippe und Höxter, alle im Studiengang Holztechnik eingeschrieben. Vier Wochen lang waren sie in diesem Sommer in Chile und realisierten ihr privat organisiertes Entwicklungshilfeprojekt. Für dieses Engagement wurden sie auf dem Herbstempfang des Rektorates der FH Lippe und Höxter mit dem 'Jahrespreis' des Fördervereins der FH LuH ausgezeichnet.

 Klaus Eisert, der Präsident des Fördervereins, fand treffende Worte: "Ihr soziales Engagement ist vorbildlich. Sie sind als Botschafter ihrer Hochschule aufgetreten." Genau dies will der Förderverein mit der Preisvergabe unterstützen, ja sogar initiieren. Der Preis ist mit 2.500 Euro dotiert.

Beim Chile-Projekt ging es um die Sanierung eines Straßenkinderheims, das zudem in Teilen umgebaut werden soll in einen Kindergarten. Das Gebäude war in Zusammenarbeit deutscher Zimmerleute und engagierter Menschen vor Ort in Puerto Montt, im Süden Chiles, in einem früheren Projekt der Detmolder Felix-Fechenbach-Schule errichtet worden.

Johannes Ebner vom Chile-Team: "Vor der Ankunft war unsere Aufgabe nicht ganz klar definiert, es war uns lediglich bekannt, dass ein paar Innenwände versetzt und neue Türen eingebaut werden sollen sowie vermutlich einige Instandsetzungsarbeiten, beispielsweise an den Fenstern, vorgenommen werden müssen. Erschwerend kam hinzu, dass sämtliches Material sowie das Werkzeug vor Ort beschafft werden sollte."

Das Zusammentreffen mit dem zuständigen Architekten "ergab schnell ein anderes Bild", erinnert sich Ebner. Der hatte nämlich noch keine konkreten Pläne für die Gäste aus Deutschland. Nach einer gemeinsamen Begehung des Objektes

stand fest: hier ist viel mehr zu tun als bisher angenommen.

Gleichzeitig war klar, dass die Aufgabe "in der uns zur Verfügung stehenden begrenzten Zeit und unter den Umständen, dass uns die Baustelle gleichzeitig als Unterkunft diente, nicht vollständig realisierbar sein würde", berichtet Ebner. Erste Schritte waren das notdürftige Flickens von zerstörten Fensterscheiben, um in dem Gebäude halbwegs warm und trocken unterzukommen.

Parallel zu den Außenarbeiten begannen die Studierenden dann mit dem Versetzen der ersten Wände im Innern des Gebäudes. Ebner: "Hilfe und Ermutigung zur Improvisation erhielten wir in allen Situationen



Tatendrang in Chile: gemeinsam Stärke zeigen und anpacken.



Die Unterkunft, die Arbeitsstätte...



... die Arbeitsvoraussetzungen und ...



...der Spaß bei der Arbeit.

unseres Baus vor allem von dem Leiter der Fundation Patricio, der sich ebenfalls mit viel Hingabe dem Projekt widmete." Trotz sprachlicher Barrieren seien die Kommunikation und der kulturelle Austausch mit ihm und anderen freiwilligen Helfern erstaunlich gut gelungen.

Ein funktionierendes chilenisch-deutsches Team wuchs heran, das vorrangig den Fortschritt des Baus im Blick hatte und dabei gleichzeitig den chilenischen Alltag in der Fundation betreute. "So hatten wir während der ganzen Zeit eigentlich immer eine Schar Kinder unterschiedlichen Alters um uns versammelt, die keine Gelegenheit ausließen sich über Lebensgewohnheiten in Alemania zu informieren, uns zum Fußballspielen zu überreden oder einfach nur irgendwelche Spiele mit uns zu spielen."

Ebners Fazit: "Erfolgreich war unser Projekt insofern, dass das Gebäude vor weiterem Verfall bewahrt wurde. Es ist dem Ziel, ein Kindergarten zu werden, auch ein ganzes Stück näher gekommen. Die Erfahrungen, die wir dort austauschen konnten, haben sicherlich alle Beteiligten in ihrer Persönlichkeit bereichert."

Genau das honoriert der Förderverein. □

Umwelttechnik-Studiengänge jetzt im VDI verankert

Im Jahr 2003 wurde in Höxter auf Initiative des Fachbereichs Technischer Umweltschutz der FH Lippe und Höxter zum ersten Mal ein Erfahrungsaustausch der Umwelttechnik-Studiengänge an Fachhochschulen durchgeführt. Aufgrund der sehr positiven Resonanz bei allen Teilnehmern ist diese Veranstaltung seither im jährlichen Rhythmus als „Konferenz der Umwelttechnik-Studiengänge“ wiederholt worden. Nach Treffen in Jena, Amberg und Bremen fand die diesjährige Konferenz an der FH Gelsenkirchen statt. Wichtigster Punkt war dabei die schon länger diskutierte Frage der institutionellen Verankerung, die in Anbetracht der interdisziplinären Ausbildungsprofile im Bereich Umwelttechnik nicht so einfach zu beantworten war wie bei einem traditionellen Ingenieurfach. In Gegenwart eines Vertreters des VDI wurde nun der einstimmige Beschluss gefasst, die Konferenz der Umwelttechnik-Studiengänge als Fachausschuss an die Koordinierungsstelle Umwelttechnik im VDI (VDI-KUT) anzugliedern. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Volker Hass von der Hochschule Bremen gewählt, der in dieser Funktion dem Beirat der VDI-KUT angehört.

Ebenfalls zum Abschluss gebracht wurde die Diskussion über Curricula für Bachelor-Studiengänge der Umwelttechnik an Fachhochschulen. Die nunmehr einstimmig verabschiedete Fassung soll nicht nur den beteiligten Hochschulen als Leitlinie dienen, sondern auch als VDI-Empfehlung veröffentlicht werden. Bei der nächsten Konferenz im Jahr 2008 wird angestrebt, entsprechende Empfehlungen auch für Master-Studiengänge der Umwelttechnik zu beschließen.

Die Konferenz wurde fachlich aufgelockert durch Vorträge über die Arbeit der Effizienzagentur NRW mit Beispielen aus der Umwelttechnik sowie über die Organisation und betrieblichen Abläufe bei den Entsorgungsbetrieben Essen. □

Revolution Nano-Wissenschaften

10. Phoenix-Kolloquium: Prof. Dr. Wolfgang Heckl und die Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts

Lemgo (fh). Prof. Dr. Wolfgang Heckl war da. Am 15. November, abends. Gastredner des 10. Phoenix-Kolloquiums, zum zweiten Mal in der Lipperlandhalle ausgetragen, acht Mal zuvor in den Hörsälen der Fachhochschule. Immer „ausverkauft“ und von Jahr zu Jahr mehr und mehr Publikum. Eine kleine-feine Erfolgsgeschichte. Eine mittlerweile im lippischen Kulturkalender etablierte Reihe. Mit Vortrag im ersten, Diskussion im zweiten und Imbiss im dritten Teil.

Ein Gesamtkonzept, das überzeugt hat und damit den 'Gründungsvätern' - hier der geschäftsführende Gesellschafter des Blomberger Elektronikonzerns Phoenix Contact, Klaus Eisert, dort der Alt-Rektor der FH Lippe, Prof. Dr. Dietrich Lehmann - Recht gegeben hat: Interessierte einzuladen zu einem Abend, dessen Thematik nicht unbedingt auf dem Lehrplan einer vornehmlich natur- und ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten Hochschule anzutreffen ist. Mit anderen Worten: zeitgeschichtliche, politische, philosophische, theologische und auch Wirtschaftsthemen. Den Horizont erweitern, den Studierenden ein klein wenig „studium generale“ anbieten. So der Gedanke, so der Erfolg.

Wolfgang Heckl, Jahrgang 1958, war also da, der Generaldirektor des Deutschen Museums in München. Der Ordinarius für Physik an der Ludwig-Maximilian-Universität, ebenda. Erstmals mit ihm zog eine strikt naturwissenschaftliche Abhandlung in das Phoenix Kolloquium ein, mit letztlich doch gesellschaftspolitischen, weil ethischen Implikationen. Die „Nano-wissenschaften als Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts“ galt es zu verstehen, was eine gehörige Portion naturwissenschaftliche Kenntnisse voraussetzte. Wie sagte der eloquente Heckl doch mit leichtem Schmunzeln auf den Lippen während des Pressegesprächs just vor Veranstaltungsbeginn: 30 Prozent des Vorgetragenen müsse dem Zuhörer bekanntvorkommen, ein weiteres Drittel sollte er einschätzen und nachvollziehen können, das letzte Drittel aber sollte ein geballte Ladung Insiderwissen enthalten, das

intellektuell zu verdauen etwas schwerer fallen sollte. Er hielt sich an sein Konzept.

„Nanos“ ist das griechische Wort für „Zwerg“, und die Experten dieser Disziplin tauchen ab in die Welt der Atome und Moleküle - kleiner geht's nimmer. Ein Nano ist ein Milliardstel Meter, was ungefähr dem 2000stel der Dicke eines Haares entspricht. Was in diesem Kleinst-Kosmos passiert, kann nur durch ein spezielles Mikroskop beobachtet werden: Gerd Binnig, der Doktorvater von Heckl, hat es erfunden, das Rastertunnelmikroskop, mit dem die Nanowelt sichtbar wird. Dafür erhielt Binnig den Nobelpreis und die weltweit überschaubare Zahl von Nano-Wissenschaftlern ihr Arbeitswerkzeug. Sie sind in der Lage, atomare Verbindungen und Strukturen zu erkennen und zu verändern.

Die Nanowissenschaftler erforschen also die Grundlagen dieser Welt, die auf der Nanometerskala ablaufen. Und sie können - dank Experiment und Erkenntnis-kraft - entscheidenden Einfluss nehmen: „Der Mensch arbeitet auf einer Ebene, die bislang der Natur vorbehalten war“, so Heckl. Selbstverständlich sind hiermit grundsätzliche ethische Fragestellungen verbunden. Zumal die Nano-Wissenschaften auch als mögliche Heilsbringer in der Medizin gehandelt werden: Abbau von Krankheiten, Entwicklung besserer Impfstoffe und so weiter. Heckl wägt ab: „Eine Technologie entwickelt sich nicht im Labor, sondern innerhalb einer Kultur.“

Er prognostiziert für seine noch junge, aber immerhin Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts eine ähnliche Technologiefolgeabschätzungs-Diskussion wie in den benachbarten Sparten Bio- und Gen-



10 Phoenix-Kolloquium: Wolfgang Heckl entführte in die Nano-Wissenschaften.

Was arg theoretisch klingt, hat alltagspraktische Folgen. Dem molekularen Baukasten der Natur abgeschaut entstehen neue Werkstoffe und Substanzen: die Sonnencreme mit besonderem Schutzfaktor, die wasser- und schmutzabweisende Schuhcreme, extrem widerstandsfähiger Autolack, der zudem noch unterschiedliche Farbwirkungen haben kann. Morgens mit der dunkelblauen Limousine zur Arbeit fahren, abends mit demselben Gefährt im zeitgeistigen Schwarz zum Diner. Oder Nano-Türklinken im Krankenhaus, an denen „signifikant weniger Bakterien hängen bleiben“. Heckl: „Wir spielen quasi Lego mit Molekülen.“

technik. Denn es gilt: Was technisch möglich ist, muss längst nicht ethisch zulässig sein.

Was zweifelsfrei für Heckl aber auch gilt ist dies: „Die Nanotechnologie bringt uns weiter als alles andere bisher.“

Klaus Eisert war es vorbehalten, das kurze Schlusswort zu sprechen, bevor es zum von vielen sehlichst erwarteten Imbiss ging. „Herr Heckl, das war der beeindruckendste Vortrag im Rahmen des Phoenix Kolloquiums.“ □

'Forschungspreis' für Barbara Becker

Rektorat würdigt Forschungsarbeiten der Lemgoer Mikrobiologin

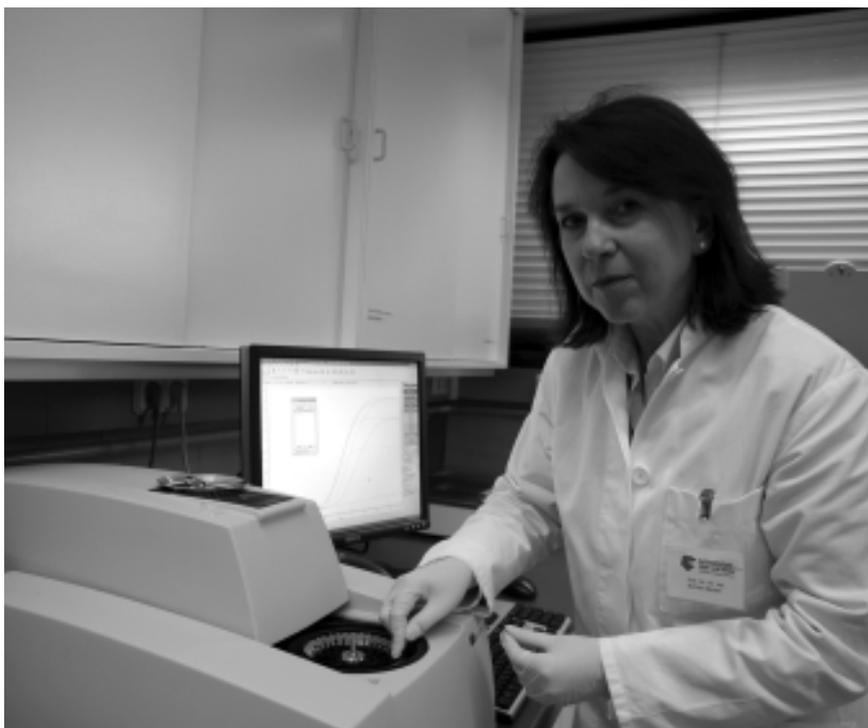
Prof.'in Dr. Barbara Becker, Mikrobiologin am Fachbereich Life Science Technologies, ist der diesjährige 'Forschungspreis' der Fachhochschule Lippe und Höxter zuerkannt worden. Sie wird mit dem vom Rektorat der Hochschule ausgelobten Preis insbesondere für ihre langjährige, erfolgreiche Forschungsarbeit gewürdigt.

Der Forschungspreis ist mit 10.000 Euro dotiert.

 Lemgo (fh). Anlässlich des Herbstempfangs des Rektorates am 25. Oktober im Audimax auf dem Campus in Lemgo würdigte die für Forschung zuständige Prorektorin Prof.'in Dr. Uta Pottgiesser die Leistung ihrer Kollegin: „Barbara Becker hat seit Ihrer Berufung an die FH Lippe und Höxter im Jahr 2002 im Bereich der Mikrobiologie einen Namen als innovative Forscherin errungen. Sie hat das wenig berücksichtigte Gebiet der Virologie der Lebensmittel erschlossen und in den vergangenen fünf Jahren eine stetige Forschung auf hohem Niveau entwickelt.“ Beeindruckend sei dabei die interdisziplinäre und auch internationale Ausrichtung der unterschiedlichen Forschungsprojekte, so Pottgiesser.

Becker arbeitet unter anderem im EU-Projekt „Health Safety in Connection with the Use of Tattoo and Permanent Make up“ und im Forschungsprojekt „Einfluss technologischer Prozesse auf die Inaktivierung und Tenazität von Norovirus in Lebensmitteln“. Jüngst erhielt ihr Forschungsprojekt zum Thema „Ein innovatives, kostengünstiges Verfahren zur plasmabasierten Konservierung/Entkeimung von Nahrungsmitteln (Frischfleisch)“ von der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen den Zuschlag.

Hochschulintern arbeitet sie auf Fachbereichsebene insbesondere mit den Verfahrenstechnikern (Entkeimung von Rohstoffen), den Getränketechnologen (Fortbildungseminare für die Industrie) und den Fleischtechnologien (Risikobewertung von Fleischwaren) zusammen. Darüber hinaus wird sie im geplanten Projekt „Bioaktivität von Partikelemissionen aus Dieselmotoren unter Verwendung von Zukunftskraftstoffen“ mit den Maschinenbau-



Anerkennung der Leistung: Forschungspreis für Prof.'in Dr. Barbara Becker.

ern der Hochschule forschend verbunden seien.

Barbara Becker arbeitet in zahlreichen Gremien aktiv mit, unter anderem in der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM) - Fachgruppe Lebensmittelmikrobiologie -, in der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM) - Arbeitskreis Mikrobiologische Richt- und Warnwerte -, im Forschungsbereich der Ernährungsindustrie (FEI), im Deutschen Institut für Normung (DIN) als Mitglied im Ausschuss „Mikrobiologische Lebensmitteluntersuchung einschließlich Schnellnachweisverfahren“, in der Arbeitsgruppe Lebensmittelassoziierte Viren (ALV), im Nationalkomitee der Bundesrepublik Deutschland für die Internationale Union of Food Science & Technology (IUFoST) und im European Network of Environmental Virology (COST).

Laudator Prof. Dr. Johannes Krämer von der Universität Bonn verwies auch auf die nationalen und internationalen wissenschaftlichen Veranstaltungen, wo Barbara Becker regelmäßig vertreten sei mit Beiträgen unter anderem zur Hygiene in Großküchen und Gemeinschaftsverpflegung und zu mikrobiologischen Schnellmethoden zum Nachweis pathogener und verderbserregender Mikroorganismen.

Die daraus resultierende Reputation ihrer Person und ihres Fachgebietes trage, so Krämer, wesentlich zur positiven Wirkung und Präsenz der FH Lippe und Höxter im Bereich der Life Science Technologies bei. Der Preisträgerin, mit der er zahlreiche wissenschaftliche Beiträge veröffentlicht hat, wünschte er „weiterhin so viel Freude und Erfolg in Ihrem Beruf an der Hochschule“.

□

Wasser bedeutet Leben

KOM-Leiter Prof. Dr. Doleschal als DAAD-Gastprofessor in Indien / Ein Reisebericht

Als europäischer DAAD Gastprofessor am Indian Institute of Science (IISc) in Bangalore musste ich erst einmal verstehen, warum meine indischen Kolleginnen und Kollegen den Monsunregen und die gewaltigen Überschwemmungen in Nordindien ganz anders bewerteten als dies die westlichen Medien taten. Denn ohne eine kräftige Monsunsaison wären die Ernte und damit das Überleben von Millionen Menschen ernsthaft bedroht. Dies ist nur ein Beispiel von vielen Besonderheiten, die ich als Europäer erst einmal verstehen musste. Ich musste lernen, die Dinge mit anderen Augen zu betrachten. Denn Vieles liegt in Indien „between“ und je länger ich das Land und Leute kennen lernte, umso zurückhaltender wurde ich mit meinen Urteilen und Wertungen.

meiner fünfwöchigen Gastprofessur im Department of Management Studies nicht nur in den untersuchten Unternehmen in Mumbai und Bangalore und auf den Straßen hautnah erleben, sondern auch in meinen Unterrichtsfächern Innovation Management, Knowledge Management, Strategic Management, Project Management und Team Management. Viele ökonomische Indikatoren sprechen dafür, dass die indische Wirtschaft und das Land, das zehnmal so groß ist wie Deutschland, vielleicht in absehbarer Zeit, nach den USA und China, zur drittstärksten Wirtschaftsmacht der Welt aufsteigen wird. Der IT-Servicebereich und die Stahlindustrie sind bereits weltweit führend, die Raumfahrtindustrie, der Biotechnologisektor und die Fahrzeug-

forschte, ist eines der drei landesweiten Top-Institute von internationalem Rang. Wer es geschafft hat hier zu studieren, dem stehen in der Regel alle Karriere-türen offen. Internationale Kooperationen und Hochschulpartnerschaften unterstützen dies. Von gleicher wissenschaftlicher Bedeutung und internationalem Rang sind die Indian Institutes of Technology (IIT) und die Indian Institutes of Management (IIM). Übergewicht

„Das Bottleneck ist die schwach entwickelte Infrastruktur“

Prof. Dr. Reinhard Doleschal

hat bisher allerdings noch die Grundlagenforschung, aber ein klarer Trend zu den angewandten Wissenschaften ist zu erkennen. Dies ist eine große Chance für deutsche Universities of Applied Sciences.

Die Menschen in Indien und insbesondere die privilegierten Schichten sind interessiert, hoch motiviert und stark engagiert in allen intellektuellen und geschäftlichen Angelegenheiten. Das Bottleneck ist jedoch noch die schwach entwickelte Infrastruktur, die durch die öffentliche Finanznot zu langsam angepasst wird und deshalb zu chronischen Energieausfällen und verstopften Straßen führt. Dies geht auf Kosten der Produktivität und der Umwelt. Müll fressende „heilige Kühe“ gehören ebenso zum Straßenbild wie die erbärmlichen Behausungen der Wanderarbeiter und der Obdachlosen an den Straßenrändern. Aber auch hier gerät man schnell in eine kognitive Sackgasse, wenn man westliche oder abendländische Maßstäbe anlegt.

Weil die Nachfrage nach qualifizierten und hoch qualifizierten Fachkräften weit aus größer ist als das Angebot von jährlich mehr als 400.000 unzureichend qualifizierten Hochschulabsolventen, können sich die besser ausgebildeten Akademiker derzeit fast jede Stelle aussuchen.



Prof. Dr. Reinhard Doleschal: Auf Entdeckungsreise durch den Subkontinent Indien.

Indien mit seinen mehr als 1 Milliarde Menschen befindet sich in einem rasanten wirtschaftlichen Aufschwung und einem gesellschaftlichen Umbruch, der nicht so einfach zu beschreiben ist. Durchschnittliche Wachstumsraten zwischen 8 und 10 Prozent erzeugen eine Dynamik, die ihresgleichen sucht. Eine wachsende kaufkräftige Mittelschicht strebt nach Konsumgütern westlichen Stils. Dies konnte ich während

industrie schließen zügig auf. Und viele indische Unternehmen sind derzeit auf globaler Einkaufstour.

Trotz quantitativer Engpässe hat Indien eine hervorragende wissenschaftliche Basis, die derzeit staatlich und privat massiv ausgebaut wird. Das Indian Institute of Science (IISc), an dem ich wöchentlich 10 Stunden unterrichtete und über Knowledge Management



Prof. Doleschal: Fünf Wochen leben und arbeiten auf einem wunderschönen Campusgelände.

Von meinen fünfzig MBA- und PhD-Studierenden hatten alle bereits attraktive Jobangebote oder ausreichend Venture Capital für Firmengründungen. Um die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage zu verringern und um die Firmenbindung zu erhöhen, investieren die indischen Firmen riesige Summen in die Weiterbildung. Das bekannte indische IT-Unternehmen Infosys hat beispielsweise das weltweit größte Training Centre in Mysore für Weiterbildung auf Spitzenniveau errichtet, in dem jährlich mehr als 20.000 junge IT-Fachkräfte ausgebildet werden.

Hohen Stellenwert in indischen Firmen haben Innovationskultur und Know-ledge Management. Zum Vergleich: 70% der indischen Firmen setzen intensiv auf diese beiden Bereiche, in Deutschland sind es lediglich 30%. Wissen und Bildung

haben in Indien höchste Priorität und werden öffentlich und privat gleichermaßen gefördert.

Hinzu kommt, dass inzwischen ein „reverse brain drain“ aus den USA eingesetzt hat. Erfolgreiche indische Fachkräfte, die bisher an amerikanischen Eliteuniversitäten oder in eigenen Firmen in den USA gearbeitet haben, finden inzwischen attraktive Arbeitsbedingungen in Indien vor. Einige von Ihnen habe ich im Gästehaus persönlich kennen gelernt. Beindruckend war für mich auch, dass meine Kolleginnen und Kollegen beste persönliche Kontakte zu allen namhaften indischen und ausländischen Firmen unterhielten. Somit ergänzten sich unsere Kompetenzen hervorragend.

Weil die universitäre Ausbildung in Indien noch sehr theoretisch ist, war die Art und Weise meiner anwendungsorientier-

„Neugierde über Deutschland unerschöpflich“

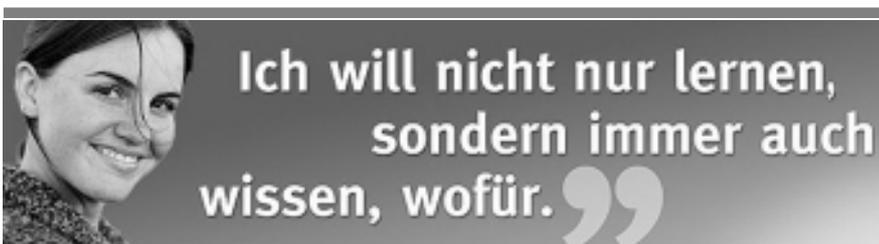
Prof. Dr. Reinhard Doleschal

ten und praxisnahen Veranstaltungen am IISc für die Studierenden und Kollegen eine willkommene Ergänzung. Ihre Neugierde über fachliche Inhalte und über Deutschland war unerschöpflich. Dies führte schließlich zu einer Reihe von Betreuungsaufgaben für MBA-Abschlussarbeiten, Promotionen und Forschungsprojekten. Also ein idealistischer Auslandsaufenthalt mit positiven Folgen.

Fünf Wochen Leben und Arbeiten auf einem wunderschönen Campusgelände mit reichlich Flora und Fauna führten zu dem Ergebnis, dass eine weitergehende Hochschulpartnerschaft verabredet wurde und ein großes Interesse am Austausch von Studierenden und Forschern besteht. Für die neu gegründete Business School OWL an unserer Hochschule kann das ein ganz wichtiger Baustein sein.

Zur COSMAR-Konferenz am IISc im Dezember, auf der Nachwuchsforscher aus aller Welt ihre Forschungsarbeiten vorstellen, werden bereits zwei Promoventen aus Lemgo (finanziert von indischen Firmen) mit dabei sein. Weitere Aktivitäten und Projekte werden folgen.

An den indischen Gerichten (Veg.), No-Alcohol, den 4.500 Jahre alten „Veden“ und vieles mehr habe ich inzwischen ebenfalls meinen Gefallen gefunden. Schau'n wir mal wie lange das anhält. □



Infos: www.fh-luh.de

PREISVERLEIHUNGEN:

1. Preis beim Ganter-Wettbewerb

Die Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur wurde von der Ganter GmbH zu einem Wettbewerb eingeladen. Und sie überzeugte: Unter dem Slogan "Ganter - Wir machen Nägel mit Köpfen" entfaltete die angehende Innenarchitektin **Astrid Driller** ihre Ideen für den Messeauftritt der Ganter GmbH. Der rundum schlüssige Entwurf begeisterte die Jury und wurde mit dem 1. Platz belohnt. Kommilitonin **Christina Bükler** gewann zudem den 3. Preis.

Es galt einen 60 Quadratmeter großen Messestand für die Euroshop 2008 in Düsseldorf zu planen. Die Ganter GmbH aus Waldkirch ist ein Dienstleistungsunternehmen, das sich auf die Realisierung von individuellen und kundenspezifischen Objekteinrichtungen spezialisiert hat. Die Entwürfe kommen von



Ganter-Preisträgerin Astrid Driller mit den Jurymitgliedern Philipp Heiss (l.) und Michael Ganter (beide Geschäftsführer Ganter GmbH).

Freien Architekten und Innenarchitekten bzw. Designern. In Zusammenarbeit mit ihnen werden für Einzelhandel und Industrie individuelle und hochwertige Lösungen erarbeitet. Zu den Kunden gehören namenhafte Unternehmen wie Aigner, Audi, Burberry, Escada, Hugo Boss, Porsche Design, Strenesse, MAC, BMW oder De Beers.

Da Ganter ein Dienstleistungsunternehmen ist, sollten auf dem Messestand keine Produkte ausgestellt werden, sondern ein reiner „Imagestand“ entstehen. Neben innovativen Materialien und Design war auch ein Ausdruck von Qualität, Internationalität und Zuverlässigkeit gefragt. Über dieses hinaus wurde zusätzlich der Wunsch nach zu schaffenden Sympathiewerten formuliert. Neben der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur waren außerdem die Hochschule Darmstadt, die Fachhochschule Coburg, die Fachhochschule Kaiserslautern und die Fachhochschule Trier eingeladen. Zunächst wurde der Wettbewerb an den teilnehmenden Hochschulen intern ausgeschrieben und beurteilt. Jede Hochschule konnte anschließend die besten drei Entwürfe anonym einsenden. Die Beurteilungskriterien waren Originalität der Entwurfsidee, Stimmigkeit in Bezug auf das CD der Firma Ganter, Innovationskraft in Form und Materialität, Kreativität des Entwurfs, Realisierbarkeit und Kosten. □

1. Preis beim DJH-Wettbewerb

17 Studierende hatten sich mit dem Thema „100 Jahre Jugendherbergen“ auseinandergesetzt und ihre Abschlussarbeiten beim 1. Wissenschaftlichen Wettbewerb des Deutschen Jugendherbergswerkes (DJH) eingereicht. Preisgeld: insgesamt 8.000 Euro.

Angesichts der hohen Qualität der Beiträge, so das DJH, sei der erste Preis zwei Mal vergeben worden. Den einen erhielt **Linda Kortlepel**, Studentin der Innenarchitektur in Detmold, für ihre Diplomarbeit. Sie entwickelte eine „Mobile Jugendherberge“ als Modell für die Zukunft. Ihr Konzept: Während die vorhandenen Häuser im Jahresverlauf recht unterschiedlich ausgelastet seien, könne durch wandelbare oder mobile Gebäude mehr Flexibilität erreicht werden. Einzelne Elemente ließen



Der 1. Preis geht nach Detmold (v.l.): Angela Braasch-Eggert (DJH-Vorsitzende), Preisträgerin Linda Kortlepel (FH Lippe und Höxter), Bernd Dohn (DJH-Hauptgeschäftsführer).

sich dort aufbauen, wo sie benötigt werden, Schiebewände und andere Einbauten eigneten sich, um Raumgrößen dem Bedarf anzupassen.

Ein weiterer 1. Preis ging an Stefanie Hanke, Geschichtsstudentin der Uni Gießen, für ihre Magisterarbeit „Auf- und Ausbau des Jugendherbergswesens nach dem Ersten Weltkrieg“. Die Erstplatzierten erhielten je 3.500 Euro. Der dritte Preis (1.000 Euro) wurde Till Johannes Bräkling, Pädagogik-Absolvent an der Fachhochschule Bielefeld, zugesprochen. Sein Diplom-Thema: „Entwicklung und Evaluation eines nachhaltigen Bildungskonzeptes für Kinder und Jugendliche“.

Die Preise wurden am 16. November auf einer Prämierungsveranstaltung vor 140 Gästen im Vorlauf zur jährlichen DJH-Mitgliederversammlung in Stuttgart überreicht. Dass die Idee der Jugendherbergen auch international aktuell ist, wurde im Rahmen des Wettbewerbs unterstrichen: So wurde sogar aus dem rund 6.000 Kilometer entfernten Nowosibirsk ein Wettbewerbsbeitrag eingesandt, vermeldete das DJH.

„Ein solcher Wettbewerb stellt einen Baustein zur dauerhaften Kooperation der Jugendherbergen mit der Wissenschaft dar“, betonte die DJH-Vorsitzende Angela Braasch-Eggert. Prof. Dr. Jürgen Reulecke, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates des DJH, zeigte sich überzeugt von der gesellschaftlichen Bedeutung des Themas Jugendherbergen: „Die intensive Auseinandersetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit den Jugendherbergen und die Interdisziplinarität der Beiträge zeigen, dass die Jugendherbergen auch in der heutigen Gesellschaft einen breiten Widerhall finden.“ □

PREISVERLEIHUNGEN:

Günter-Fries-Preis

Nina Desirée Oestreich mit ihrer Diplomarbeit „Untersuchungen zur Farbe und Farbhaltung bei feinerkleinerter Leberwurst“ und **Frederike Werner** mit ihrer Bachelor-Abschlussarbeit „Erarbeitung einer Methodik zur Ermittlung der Diffusionsrate von Pökelsalzen“ erhielten gemeinsam am 5. November den mit 4.000 Euro dotierten „Günter-Fries-Preis“ der DEVRO-Stiftung. Verliehen wurde der Preis anlässlich der 30. Lemgoer Arbeitstagung Fleisch + Feinkost (LAFF), die zum Jubiläum erstmals in der Lipperlandhalle in Lemgo in direkter Nachbarschaft zur Fachhochschule Lippe und Höxter stattfand. Tagungsleiter Prof. Dr. Achim Stiebing, von Hause aus Fleisch-technologie und Dekan des Fachbereichs Life Science Technologies, hielt die Laudatio auf die beiden Nachwuchsingenieurinnen, die sich „in der bisherigen Männerdomäne



Preisvergabe 2007 mit (v. l.) Prof. Dr.-Ing. Achim Stiebing, Frederike Werner und Nina Desirée Oestreich sowie Willi Wehsig und Heinrich-Wilhelm Böhme (beide DEVRO-Stiftung Günter Fries).

Fleischtechnologie durchgesetzt haben“. Beide erarbeiteten sich die Gesamtnote 1,6. Stiebing: „Die Insider wissen, dass dies bei uns eine Benotung ist, die nur vereinzelt pro Studienjahr erzielt wird.“

Nina Desirée Oestreich, hat drei Sorten feinerkleinerter Leberwurst auf Farbe und Farbhaltung untersucht und Möglichkeiten der Verbesserung aufgezeigt. „Eine anspruchsvolle Aufgabe“, wie Stiebing notierte: „Durch ihre Untersuchungen konnten wichtige Erkenntnisse bezüglich des Einflusses der Herstellungstechnologie und von Zutaten und Zusatzstoffen, wie etwa Pökelsalze und auch fettlösliche Ascorbinsäure auf die Farbe, gewonnen werden.“ Stiebing weiter: „Über spezifische Ergebnisse kann an dieser Stelle nicht berichtet werden, da die Arbeit vertraulich ist.“

Frederike Werner nahm 2004 ihr Studium im neuen Bachelor-Studiengang ‚Lebensmitteltechnologie‘ auf. Ihre Abschlussarbeit befasst sich in experimentellen Untersuchungen mit der Pökelsalzdifffusion in Fleisch. Sie hat im Laboratorium Fleisch-technologie der FH Lippe und Höxter eine standardisierte Methode erarbeitet, anhand derer die Diffusionsraten von Kochsalz und Pökelsalzen reproduzierbar ermittelt werden können. Ihre Versuchsergebnisse „förderten weitere wichtige Erkenntnisse bezüglich der Vorgänge im Fleisch“, so Stiebing. Und die Arbeit sei zugleich der Beginn eines größeren Forschungsvorhabens über den „Einsatz gepulster elektrischer Felder zur Verbesserung von Massentransportprozessen bei Rohschinken“, das die Fleischtechnologien der FH gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Lebensmitteltechnik (DIL) in Quakenbrück im nächsten Jahr bearbeiten werden. □

Peter-Gläsel-Preis

Karen Schneider und **Eduard Völker** sind die diesjährigen Träger des Peter-Gläsel-Preises, vormals Weidmüller-Preis, der an der FH LuH Ende des Sommersemesters zum 21. Mal in Lemgo verliehen wurde. Das Preisgeld von jeweils 2.500 Euro erhalten die beiden für ihre hervorragenden Leistungen im Grundstudium. Das Geld darf ausschließlich dazu verwendet werden, um einen Auslandsaufenthalt während des Studiums zu finanzieren. Schneider zieht es demnächst nach Australien, Völker will in den USA berufliche Praxis schnuppern. Prof. Dr. Armin Pätzold von der FH LuH, zugleich Kuratoriumsmitglied der Peter-Gläsel-Stiftung: „Ein Studium ist heutzutage immer international ausgerichtet. Die Stiftung will hier Leistungsstarke frühzeitig fördern.“ Beide Preisträger studieren am Fachbereich Produktion und Wirtschaft.



Preisverleihung mit (v. l.) Prof. Dr. Volker Herzig (Stiftungs-Geschäftsführer), Karen Schneider, Eduard Völker, Prof. Dr. Armin Pätzold (Stiftungs-Kuratoriumsmitglied), und FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer.

Karen Schneider studiert Betriebswirtschaftslehre und Logistik. „Zielstrebig plante sie zwischen Abi und Studium diverse Praktika und verbesserte ihre englischen Sprachkenntnisse in den USA“, so Laudator Prof. Reinhard Grell. Mit dem Doppel-Studium kommt sie gut klar. Grell: „Im Vergleich mit ihren Kommilitonen bedeutet das vier bis sechs Scheine und Prüfungen zusätzlich im Semester.“ Kein Problem für die in der Freizeit als Wasserballerin auch sportlich aktive Studentin, die in der vorlesungsfreien Zeit zusätzliche Praktika in Industrieunternehmen absolviert.

Logistik-Student Eduard Völker kann auf vergleichbare Aktiva verweisen. Der gelernte Industriekaufmann, in Kasachstan geboren, in Bad Salzfluren aufgewachsen, hat sein Vordiplom mit vorbildlichen Noten abgelegt. Grell: „Erfahrene Personalleiter achten gerade auf diese Qualifikation und honorieren Leistungen zum Beginn des Studiums.“

Völkers besonderes Steckpferd ist die Mathematik. Integral- und Differenzialgleichungen brachte er als Tutor seinen Kommilitonen schon im dritten Semester näher. Auch er nutzt die vorlesungsfreie Zeit und arbeitet im Innendienst einer großen Bielefelder Firma. Grell: „Er kann mit seiner ruhigen, freundlichen und kommunikativen Art Menschen für sich gewinnen, und er kann die Zukunft aktiv gestalten.“

Beide Preisträger haben ein besonderes Faible für Fremdsprachen. Und beiden ist eigen, dass sie „ihren Lebens- und Berufsweg immer in überschaubaren Schritten planen und diese mit Energie und persönlichem Einsatz stets erfolgreich beenden“, so das Fazit von Laudator Reinhard Grell. □

➤ SUMMER ACADEMY:

Institut 'inIT' auf der HannoverMesse

Am 18. September haben die Teilnehmer der Summer Academy 2007 ihre Zertifikate im Rahmen einer Feierstunde entgegen genommen.

Die einwöchige Summer Academy findet einmal pro Jahr in einer Tagungsstätte außerhalb der Hochschule statt. In dieser neuen Umgebung bearbeiten Studierende der Studiengänge Elektrotechnik, Informationstechnik und Mechatronik zusammen mit Lehrenden ein aktuelles technisch/wissenschaftliches Thema in Kleingruppen und präsentieren die Ergebnisse am Ende der Woche. Die gesamte Gruppe bleibt zusammen und übernachtet am Ort der Veranstaltung. Ein spezielles Rahmenprogramm ergänzt diese Veranstaltung.

Stichpunkte für das fachliche Programm der disjähigen Summer Academy:

1. Einführung in die Kryptographie
2. SmartCards - Technologie und Anwendungen
3. Entwurf und Programmierung einer SmartCard-Applikation (Personal Data Safe)
4. Ergebnispräsentation



Buch-Preise für Studienleistungen

Der Fachbereich Elektro- und Informationstechnik hat die Studierenden **Dimitri Block**, **Lars Eitzen**, **Björn Kleine**, **Stefan Otten** und **Daniel Töws** für hervorragende Studienleistungen in den ersten zwei Semestern des Studiengangs Elektrotechnik mit einer Buchprämie im Wert von 50 Euro ausgezeichnet.

➤ **SUMMER SCHOOL:**

45 Studierende beim „Supply Chain in Furniture Industry“

'Summer School'. Erstmals gewagt an der Fachhochschule in Lemgo am Fachbereich Produktion und Wirtschaft. Gute Resonanz. Zwei Wochen lang, ein Erfolg. Obwohl, sagt Konrad Solbrig, „es besser 'Winter School' hätte heißen sollen“. Kalt die Außentemperaturen Anfang bis Mitte September. Doch die Arbeit hielt warm: Vorlesungen, Seminare, Exkursionen, Freizeit und auch mal ein Gläschen Bier oder Wein zu später Stunde bei intensiver Diskussion. Inhaltlich gelungen, gruppenspezifisch angenehm, hieß es aus dem Kreis der teilnehmenden Studenten aus nah und fern, aus Italien, Spanien, Finnland, Polen, Kroatien, China und Deutschland.



1. Summer School zum Thema "Wertschöpfungskette in der Möbelindustrie, gesponsert oder betreut durch (v. l.) Horst Selbach (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Lemgo), Dr. A. Heinrike Heil (Stiftung Standort-sicherung Kreis Lippe), Prof. Dr. Adrian Riegel (Summer-School-Organisator), und Prof. Dr. Franz-Josef Villmer (Prorektor FH LuH).

„Supply Chain in Furniture Industry“ war der Titel der 'Summer School', die Prof. Dr.-Ing. Adrian Riegel, Dozent im Studiengang Holztechnik, verantwortlich organisiert hatte. Es ging um die Liefer- und Wertschöpfungskette auf den internationalen Möbel-Märkten. Lieferantennetze der Möbelindustrie sind heute weltweit vernetzt.

Das Management muss international Lieferanten auswählen und Warenströme im internationalen Maßstab lenken, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu gewährleisten. Das gilt für den Möbelhersteller aus Ostwestfalen-Lippe ebenso wie für den Kollegen und Konkurrenten aus China oder Polen.

Solbrig, Student der Holztechnik an der heimischen FH, war einer von 45 Nachwuchingenieuren, die mit reichlich Stoff aus den Themengebieten Logistik, Marketing, Produkt-Qualität, Management und Informationstechnologien versorgt wurden. Solbrig: „Eine gut abgestimmte Mixtur aus Fachvorträgen, außerfachlichen Kompetenzen und einem ansprechenden kulturellen Rahmenprogramm.“ So wurden beispielsweise die Firmen Jowat, Hartwig, interlücke, Wemhöner und Hettich besichtigt, ging es aber auch ab ins Freilicht- und Landesmuseum oder auf die Weser zu einer ausgedehnten Kanoutour.

Riegel nennt einen zentralen Beweggrund für seine 'Summer School': „Gerade im Zeitalter der Globalisierung be-



Auf dem Summer-School-Programm: Firmenbesuche bei Jowat, Hartwig, interlücke, Wemhöner und Hettich.

nötigen Jungingenieure nicht nur spezialisiertes Fachwissen, sondern auch Verständnis für andere Kulturen und internationale Kompetenzen.“ Ein weiterer Grund: die Holztechnik an der FH in Lemgo ist international ausgerichtet, weshalb ein solches zusätzliches Studienangebot eigentlich selbstverständlich erscheint.

Bereits nach kurzer Zeit, so Riegels Beobachtung, hätten die School-Teilnehmer Verständnis für kulturelle Unterschiede und Gepflogenheiten entwickelt. „Genau so, wie es im späteren Berufsleben sein sollte“, lernten die Studierenden im Team zu arbeiten und Arbeitsergebnisse zu produzieren.

Möglich wurde die Summer School durch die Unterstützung der Europäischen Kommission, die Stiftung Standort-sicherung Kreis Lippe und die Stiftung der Sparkasse Lemgo. Studierende der neuen Europäischen Länder wurden zudem durch die ProWood Stiftung unterstützt.

Der 'Summer-School'-Erfolg weckt Wünsche: nach einer Wiederholung mit einem anderen aktuellen Thema. Am Konzept der Veranstaltung muss nichts geändert werden. Allerdings, schränkt Riegel ein, wird es nicht jedes Jahr eine 'Summer School' geben können: „Der Arbeitsaufwand war enorm.“ Realistisch: 'Summer School 2009'. Natürlich in Lemgo. □

Logistik-Wettbewerb

Der Wissenswettbewerb „Logistik Masters“ verzeichnet in diesem Jahr so viele Teilnehmer wie nie zuvor. Weit über 1.000 registrierte Studenten aus rund 200 Hochschulen grübeln über die Fragen des von der Zeitschrift LOGISTIK inside und der Intralogistikmesse CEMAT initiierten Logistikstudentenwettbewerbs.

Unter den Top-Ten der teilnehmenden Hochschulen konnten sich die Studierenden der FH LuH platzieren, was insbesondere **Logistik-Professor Dr. Nicholas Boone** freute. Bis zum 8. Januar müssen 80 knifflige Fragen beantwortet werden. Der Sieger erhält 3.000 Euro in bar und zwei Flugtickets nach Südamerika.

STIPENDIEN:

Stipendien gibt es viele - man muss sich nur bewerben

Lemgo (fh). 300 Euro im Monat. Ein Batzen Geld für einen Studierenden. 3.600 Euro auf der jährlichen Habenseite: das Studium dürfte mindestens zur Hälfte finanziert sein. Die **Peter Gläsel Stiftung** mit Sitz in Detmold macht's möglich. Sie kümmert sich darum, dass besonders Begabte und Interessierte relativ gelassen, weil frei von Existenznöten, durch den Studienalltag gelangen. Vier von ihnen sind an der Fachhochschule Lippe und Höxter: **Katharina Brinkmann** und **Ona Thesmann**, beide studieren Betriebswirtschaftslehre, **Kerstin Scheid**, angehende Holztechnik-Ingenieurin, und **Markus Becker**, der im Wirtschaftsingenieurwesen Bau eingeschrieben ist.



Stiftungsexperte Prof. Dr. Dirk Noosten (2. v. r.) mit den vier Stipendiaten der Peter Gläsel Stiftung (v. l.): Ona Thesmann, Markus Becker, Katharina Brinkmann und Kerstin Scheid.

Und es sollen in naher Zukunft weitaus mehr Stipendiaten werden, wenn es nach dem Willen von **Prof. Dr. Dirk Noosten** geht. Noosten, am Fachbereich Bauingenieurwesen für das Lehrgebiet 'Baumanagement und Baufinanzierung' zuständig, kümmert sich seit geraumer Zeit mit Nachdruck und Erfolg um die Verknüpfung von Studierenden- und Stiftungsinteressen: „Ich möchte darüber informieren, dass es sich schon zum Studienbeginn lohnt, mit Stiftungen in Kontakt zu treten, über Stiftungsmodalitäten Bescheid zu wissen und aktiv unterstützt zu werden.“

Wie bei der Peter Gläsel Stiftung, verhält es sich auch bei den Auswahlverfahren anderer Stipendiengeber. Zunächst muss der Nachweis guter Studienleistungen erbracht werden, dann wollen sich die Stifter in einem persönlichen Gespräch ein Bild von der Studiensituation und den Berufsperspektiven des Kan-

didaten machen. Und dann...kann es schon geklappt haben mit der nachhaltigen Förderung, die im Regelfall - und ganz im Gegensatz etwa zum BAFöG-Stipendium - nicht zurückgezahlt werden muss. Noosten: „Wir haben auf der Internetseite der Hochschule eine ausführliche Rubrik zum Thema Stipendien eingerichtet. Hier sind alle wichtigen Ansprechpartner und Stiftungsadressen aufgeführt.“

Die vier momentan von der Peter Gläsel Stiftung geförderten Studierenden der FH LuH haben ganz unterschiedliche Karriereziele vor Augen. Katharina Brinkmann zieht es demnächst zu einer Stippvisite nach New York, später würde sie gerne bei einem großen Medienunternehmen in OWL einsteigen. Ona Thesmann wird wohl zurückkehren in den Bankenbereich, dorthin, wo sie ihre erste Ausbildung abgeschlossen hat. Kerstin Scheid, von Bremen zum Studieren ins Lippische gewechselt, wird im italienischen Triest ihre Kenntnisse über Lacke und Lösungsmittel in der Holzbearbeitung anwenden.

Und Markus Becker, aus dem sauerländischen Brilon an die FH nach Detmold gegangen, wird zunächst einmal sein Pflichtsemester an der Partnerhochschule 'University of Greenwich' in London verbringen und sich dann dem Gebäudemanagement zuwenden.

Prof. Dr. Dirk Noosten ist zentraler Ansprechpartner für Stipendien und Förderwerk

Ein mehr oder weniger langer Auslandsaufenthalt scheint also „normal“ zu sein, wenn man an der FH Lippe und Höxter studiert oder das Studium beendet hat. Becker spricht auch für seine Kommilitoninnen, wenn er die Studiensituation in Lippe so charakterisiert: „Die FH hat deutliche Vorzüge. Ein sehr angenehmes, fast familiäres Klima. Die meisten Studenten kennen und helfen sich untereinander, und auch die Professoren sind fast immer für die Studenten ansprechbar und hilfsbereit.“

Und es gibt ein breites Stipendienangebot, sozusagen ganz in der Nähe. Das ist neben der Peter Gläsel Stiftung auch der Studienfonds-OWL und nicht zuletzt die Hochschule und ihr Förderverein selber, die ganz gezielt Stipendien zum Beispiel für einen Auslandsaufenthalt vergeben. Man muss es nur wissen und sich bewerben. Noosten: „Ich würde mich freuen, wenn möglichst viele dieses Informationsangebot nutzen und stehe für Rückfragen gern zur Verfügung.“

Stiftungs-Infos unter:
www.fh-luh.de/studium/stipendien.html
www.pg-stiftung.net

STIPENDIEN:

Auslandsstipendien von FH und Förderverein

Auch in diesem Jahr loben Rektorat und Förderverein wieder Stipendien für Auslandsaufenthalte in 2008 aus. Studierende haben die Möglichkeit, sich bis zum **07. Dezember 2007** für eins der vier Stipendienprogramme zu bewerben.

Jedes Programm hat ein Fördervolumen von 10.000 Euro und verfolgt eine besondere Zielsetzung: Studierende, die einen Studienaufenthalt an einer europäischen Hochschule absolvieren möchten, können sich für das Programm „go Europe“ bewerben. Analog dazu existiert das Programm „go overseas“ für weltweite Studienaufenthalte. „go global Praxis“ richtet sich an Studierende, die einen Praxisaufenthalt in Europa oder Übersee anstreben. Studentinnen haben die Möglichkeit, sich neben der Bewerbung für eins der oben genannten Programme zusätzlich für das Frauenstipendium „women worldwide“ zu bewerben.

Von den Bewerberinnen und Bewerbern werden Verantwortungsbewusstsein, Begabung und Leistungsbereitschaft erwartet. Zudem sollten sich interessierte Studierende nach alternativen Fördermöglichkeiten (z. B. ERASMUS, InWEnt, DAAD, Auslands-BAföG) erkundigt haben. Zu den vollständigen Bewerbungsunterlagen gehören: aussagekräftiges Motivationsschreiben, Lebenslauf mit Passbild, Immatrikulationsbescheinigung, aktuelle Notenübersicht, Gutachten einer Professorin/eines Professors aus dem Fachbereich, Nachweis ausreichender Fremdsprachenkenntnisse sowie ein fundierter Kosten- und Finanzierungsplan.

Kontakt: Stefanie Heißenberg, unter 05261-702-335 oder stefanie.heissenberg@fh-luh.de



Weitere 64 Studierende profitieren

Es war ein Grund zum Feiern. Nachdem der Studienfonds OWL im Januar und April dieses Jahres die ersten 40 Stipendien vergeben hatte, durften sich am 23. Oktober im Rahmen einer Feierstunde an der Fachhochschule Bielefeld weitere 64 Studierende aus der Region Ostwestfalen-Lippe über die Auszeichnung mit einem Stipendium des im letzten Jahr gegründeten Vereins freuen.



zen, junge Menschen gezielt fördern und sie auf verantwortungsvolle Aufgaben von morgen vorbereiten. Rennen-Allhoff dankte daher auch den zahlreichen Förderern, die mit ihren Spenden die Förderung der



Stipendienvergabe mit (v. l.) Julia Brauer (Pharmatechnik), Prof. Dr. Nikolaus Risch (Rektor Uni Paderborn), Christin Schlieker (Logistik), Matthias Heinrich (Mechatronik), Stefanie Heinz (Angewandte Informatik), Stefan Otten (Elektrotechnik), Margit Rüsing (Bauingenieurwesen), Samuel Loé Yemte (Medienproduktion), Nadine Steinmeier (Wirtschaft), Prof. Tilmann Fischer (Rektor FH LuH).

Die Rektorin der Fachhochschule Bielefeld, Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff, die gleichzeitig Mitglied im Vorstand des Studienfonds OWL ist, begrüßte und beglückwünschte die 64 Studierenden, die sich sowohl durch ihre Schul- und Studienleistung als auch durch ihr Engagement in gesellschaftlichen Bereichen im Auswahlprozess durchgesetzt hatten. Die jungen Stipendiatinnen und Stipendiaten verkörpern die Ziele, die sich der Studienfonds OWL gesteckt hat: Leistungsanreize set-

64 Stipendiatinnen und Stipendiaten ermöglicht haben und deren Vertreter ebenfalls anwesend waren. Folgende Unternehmen und Institutionen gehören dazu: Benteler AG, Böllhoff GmbH, Carina Stiftung Herford, Stadtstiftung Gütersloh, dSPACE GmbH, E.ON Westfalen Weser AG, Fördergesellschaft der FH Bielefeld, Gauselmann AG, Mercedes Benz AG, Miele, Sparkasse Detmold, Sparkasse Lemgo, Stadtwerke Bielefeld, Stiftung Standort



Der Förderverein der Fachhochschule Lippe und Höxter e.V.

- Stärkung des studentischen Lebens, einschließlich der studentischen Selbstverwaltung
- Förderung der Ausbildung an der Fachhochschule
- Pflege der technischen und kulturellen Kontakte zwischen der Fachhochschule und der Öffentlichkeit

Kontakt:
Prof. Dr. Andreas Niegel
Tel. 0 52 61 - 70 22 76
Fax 0 52 61 - 70 22 22



www.foerderverein-fhluh.de

Höhepunkt einer Studienreise

Rundfahrt im Hamburger Hafen

VON PROF. DR. DIETRICH LEHMANN

Seit langem organisiert Alt-Rektor Prof. Dr. Dietrich Lehmann alljährlich eine einwöchige Bildungsreise für Studierende und Dozenten ins Haus Rissen Hamburg. Hier sein Bericht über einen Programmhöhepunkt in diesem Jahr.

Am Nachmittag des „Tages der deutschen Einheit“ machten die Teilnehmer der Studienreise der FH Lippe und Höxter, die sich zu einem einwöchigen Seminar im Haus Rissen in Hamburg aufhielt, eine geführte Busrundfahrt durch den Hamburger Hafen.

Der Hafen gehört seit dem 11. September 2003 zum Sicherheitsgebiet, das nur von autorisierten Busunternehmen befahren werden darf, nachdem alle Rundfahrt-Teilnehmer anhand ihres Personalausweises identifiziert worden sind.

Der Busbegleiter erwies sich als außerordentlich sachkundig und vermittelte während der dreistündigen Rundfahrt eine Fülle von Informationen. Nach seinen Angaben gehört der Hafen Hamburg zu den zehn größten Häfen der Welt; er ist der zweitgrößte Hafen Europas. Während der deutlich größere Hafen Rotterdam zu ungefähr gleich großen Anteilen vom Umschlag von Sauggütern (Öle, Flüssigkeiten, Saaten aller Art u.a.), von Greifgütern (Erze, Kohle, Schrott usw.) und von Containern lebt, hat sich Hamburg schwerpunktmäßig auf den Container-Umschlag konzentriert und damit im letzten Jahr neun Millionen TEU (twenty foot equivalent unit, d.h. 20-Fuß-Container-Äquivalente) umgeschlagen, also etwa gleich viel wie Rotterdam.

Zur Zeit schüttet man nicht mehr benötigte Hafenbecken zu, deren Kaianlagen nicht länger für den Stückgut-Frachtverkehr gebraucht werden, und installiert dort Stellflächen für die Container-Zwischenlagerung. Eine Besonderheit Hamburgs ist es, dass der überwiegende Teil der Container landseitig durch Bahn oder Lkw angeliefert werden, während etwa in den Häfen Ostasiens der überwiegende Teil seeseitig durch so genannte „Feeder“, Binnen- oder Küstenschiffe, angeliefert wird.

Man plant den weiteren Ausbau auf 18 Millionen TEU, also eine Verdoppelung des Container-Umschlages, befürchtet allerdings, dass der „Flaschenhals“, also der Engpass im Zu- und Abtransport, in den begrenzten Kapazitäten von Schiene und Straße liegen wird.

Hamburg ist der Seehafen für ein riesiges „Hinterland“; man nennt ihn den westlichsten Hafen Osteuropas und den südlichsten Hafen Skandinaviens. Entsprechend verlaufen die Transportströme. Gerade ein Jahr zuvor war die Studiengruppe der FH LuH zu Besuch im größten Bahn-Rangierbetrieb Europas in Ma-

schen, im Süden Hamburgs, wo sowohl in Nord-Süd-Richtung als auch in Gegenrichtung jeweils über 50 parallele Rangiergleise zum Zusammenstellen von Güterzügen benötigt werden.

Entsprechend der Besonderheit des An- und Abtransportes sind die Container-Umschlag-einrichtungen gestaltet: Entladen der Landfahrzeuge, Zwischenstapeln an Land, Transport zu den Verladebrücken, Beladung der Containerschiffe - und umgekehrt. Modernste Einrichtungen, wie im Hamburger Hafen zu besichtigen, arbeiten dabei in weiten Bereichen ohne menschliche Arbeitskraft, ausschließlich computergesteuert. Daneben gibt es die Anlieferung von Seeseite durch Feeder, wie angedeutet.

Die modernen großen Containerschiffe werden nach ihrer Breite unterschieden, ob sie zum Beispiel durch den Suezkanal oder durch den Panamakanal vor oder nach der Verbrei-

tion errichtet, die den Seeleuten Einrichtungen zur Körperpflege, zum weltweiten Telefonieren, zur religiösen Einkehr, zur sportlichen Betätigung, zum Essen und Trinken sowie zum Einkauf von Souvenirs bietet.

Für Lotsendienste von der Deutschen Bucht bis in den Hafen und zurück, für das Festmachen im Hafen, für Schlepper-Unterstützung und Liegegebühren bezahlt der Kapitän eines Containerschiffes schon einmal mehr als 200.000 Euro, ehe noch ein Container bewegt worden ist. Bunkert er dann noch Schweröl für eine lange Seereise, ist eine weitere Million Euro fällig.

In Containern wird heute alles transportiert: Maschinenteile, ganze Maschinen, Motorräder, Textilien, Schüttgüter u.v.m. Das Laden und Entladen der Schiffe durch Schauerleute, die zum Beispiel Kaffeesäcke schleppten oder Ölfässer rollten, ist nur noch im Museumsteil des Hamburger Hafens zu sehen.



Umschlagplatz Hamburger Hafen

terung passen. Die breitesten laden 18 Container in Längsrichtung nebeneinander, insgesamt bis zu 8.500 Container, die zehnfach übereinander im Rumpf und acht- oder neunfach übereinander auf Deck gestapelt und vertäut werden. Sie sind um die 300 Meter lang und werden von Dieselmotoren mit einer Leistung von rund 80.000 PS angetrieben, so dass sie Marschgeschwindigkeiten von ungefähr 26 Knoten (40 km/h) erreichen. Man könnte also – rein theoretisch – hinter diesen Kolossen Wasserski laufen.

Sie liegen nur wenige Stunden zu Be- und Entladen an den Kais, so dass die wenigen Seeleute nicht mehr zum Bummel durch die Stadt oder über die Reeperbahn kommen. Stattdessen hat die Seemannsmission mitten zwischen den Container-Terminals eine Sta-

Parallel zu den gewaltigen Bau- und Umstrukturierungsmaßnahmen im Hafen verläuft Europas größtes Städtebau-Projekt, die Entstehung der Hafencity, eines Wohn- und Geschäftsreviers zwischen Innenstadt und Elbufer für 30.000 Arbeits- und 15.000 Wohnplätze. Dort sollen Bürokomplexe, Restaurants, Bildungseinrichtungen und Wohneinheiten entstehen, eine U-Bahnlinie die Anbindung sichern, das Überseeterminal errichtet werden und als „Krönung“ die neue Elbphilharmonie auf dem Dach des exponiert gelegenen Kaispeichers gebaut werden.

Für alle Teilnehmer der Studienreise gehörte die Hafenrundfahrt zu den Höhepunkten des diesjährigen Programms.



Chinas unheimlicher Aufstieg

2. „Gespräch im Lindenhaus“ mit Prof. Dr. Eberhard Sandschneider

Lemgo (fh). „Nichts wächst in China schneller als das Selbstvertrauen“. Und: „Die Menschen in China wollen reich werden.“ Und: „Im kollektiven Bewusstsein haben die Menschen in China Angst vor dem Chaos.“ Drei ganz wichtige Grundannahmen, vortragen von einem intimen Kenner des aufstrebenden Reiches der Mitte: Prof. Dr. Eberhard Sandschneider war der Referent des 2. Gesprächs im Lindenhaus. Sein Thema: „Chinas unheimlicher Aufstieg und die Ohnmacht des Westens“.

60 Zuhörern aus Wirtschaft und Hochschule brachte er in einem kompakten Schnellkurs die aktuelle Gemütslage und die künftige Wirtschaftskraft des 1,3 Milliarden-Volkes näher. Nicht düstere Bilder zeichnend ob der Größe des 'Global Players' und mächtigen Wettbewerbers für die westliche Welt. Sandschneider: „Wir sollten keine Angst vor China haben und auch nicht auf Chinas Fehler warten.“ Es sei ein Irrglaube, China missionieren zu können.

Chinas Gegenmodell, der „Erfolg durch Pragmatismus“ (Sandschneider) mit all seinen vermeintlichen Widersprüchen, es funktioniert. Ein Land von der Größe Europas im Aufbruch. Kommunistische Gesellschaftsformation hier, kapitalistische Wirtschaftsordnung dort („Vergessen Sie alles, was Sie bislang über kommunistische Systeme gelernt haben“). Höchst „innovativ“ in Forschung und Entwicklung, gleichzeitig aber auch „imitativ“, oder anders ausgedrückt: Produkt- und Patentpiraterie im großen Umfang. Arm und reich zugleich - 240 Millionen nahe dem Existenzminimum und täglich neue Millionäre. Alt und modern. Friedlich und aggressiv. Sandschneider: „Die politische Ideologie spielt nicht mehr die zentrale Rolle. Entscheidend ist die Leistung, die ein jeder erbringt.“ Anders ausgedrückt und einen Parteifunktionär zitierend: „Egal, ob die Katze weiß oder schwarz ist, sie muss Mäuse fangen.“ Die neue Mittelschicht sei strikt apolitisch. Das Streben nach Wohlstand bewegt die Gemüter.

Chinas Aufstieg ist unheimlich - und steckt voller Unwägbarkeiten. Da sind die gigantischen Umweltprobleme in eigenen Land: 100 Millionen so genannte „Umweltflüchtlinge“, also Menschen, die ih-



Prof. Dr. Eberhard Sandschneider

ren Heimatort verlassen, weil Luft- und Wasserqualität unerträglich sind. Da ist der riesige Verbrauch fossiler Energieträger. Und die demographische Entwicklung wirft schon jetzt düstere Schatten: die Gesellschaft wird in absehbarer Zeit überaltert sein. Sandschneider zeichnet pessimistisch: „China wird alt, bevor es reich wird“. Und: „Die Kluft im Lande wächst und ist gewaltig.“

„China ist arm und reich zugleich - 240 Millionen nahe dem Existenzminimum und täglich neue Millionäre.“

Prof. Dr. Eberhard Sandschneider

Die Widersprüche treiben hier und da bunte Blüten. „In China zockt momentan jede Oma an der Börse.“ Ein Gesellschaftsspiel auf der Grundlage oftmals hoffnungslos überbewerteter börsennotierter Unternehmen. Crashes sind vorgeplant.

Dennoch: „Der Westen muss Chinas Gegenmodell ernst nehmen, eine Abschottung funktioniert nicht. Wir müssen uns dem wirtschaftlichen Wettbewerb aktiv stellen“, so Politologe Sandschneider. Erstmals in der Geschichte sei hier ein „autokratisch geführtes System wirtschaftlich erfolgreich“, vielleicht sogar erfolgreicher als ein demokratisches. Die Ohnmacht des Westens, auf diese neue Herausforderung zu reagieren, ist gewaltig. „Feindbilder wie die von der

‘Gelben Gefahr’ taugen nicht und Schadenfreude wäre ein schlechter Ratgeber.“ Die Regeln des Westens seien nicht mehr alleine bestimmend.

China habe Imageprobleme, sicherlich. Stichwort Taiwan, die Insel, die eigentlich zur Volksrepublik gehören soll, und die immer wieder gerne vom Westen in Erinnerung gerufen wird, um das restriktive System der Volksrepublik in Erinnerung zu rufen. Stichwort kommende Olympische Spiele, freie Meinungsäußerung und Bilder, die um die Welt gehen werden: „Da haben sich die Chinesen ein wenig verzockt.“

Wie gesagt: der Westen soll kein Feindbild pflegen, sondern Kooperationen suchen. China ist eine Macht, und es ist China sehr daran gelegen, dass das globale und zugleich labile ökonomische Gleichgewicht erhalten bleibt. Und auch dies gilt, so Sandschneider beruhigend: „In China wachsen die Bäume nicht in den Himmel“. Aber: „Wenn wir China als Feindbild stilisieren, werden wir China als Feind bekommen.“

Prof. Eberhard Sandschneider, Autor zahlreicher Publikationen zum Thema China, ist Direktor des Otto-Wolff-Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und hatte unter anderem an der Freien Universität Berlin eine Professur für Politik Chinas und internationale Beziehungen übernommen. Er sprach - auf Einladung des Instituts für Kompetenzförderung (KOM) der Fachhochschule Lippe und Höxter - als 2. Referent im Rahmen der „Gespräche im Lindenhaus“.

Mit dieser Veranstaltungsreihe lädt die Hochschule im kleinen Kreis zur Diskussion über aktuelle politische Themen ein, insbesondere ihre Kooperationspartner aus Industrie und Wirtschaft. Das '2. Gespräch im Lindenhaus' wurde vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der FH LuH und dem An-Institut OWITA - Innovative Technologien in der Automatisierungstechnik - gesponsert. Alt-Rektor Prof. Dr. Dietrich Lehmann, der Initiator der Gesprächsrunde, leitete die lebhafteste Diskussion im Anschluss an den Vortrag.

□

E-Learning-Lernplattform wenig genutzt

Multimedia, Virtual Classroom, E-Learning und viele weitere Begriffe gehören bereits seit einigen Jahren in Schulen und Hochschulen zum festem Vokabular in Bezug auf neu eingesetzte Methoden, Lehrinhalte zu vermitteln oder zur Verfügung zu stellen.

Studienvorbereitung

Bereits vor Semesterbeginn melden sich die Studierenden auf Ihren jeweiligen Lernplattformen über das Internet an und erhalten dort die ersten Informationen zu neuen und weiterführenden Vorlesungen, Übungen und Praktika. Es werden Stundenpläne heruntergeladen, über Online-Formulare Termine von Praktika und anderen Veranstaltungen registriert und eventuell Fragen direkt via E-Mail oder Chat an den zuständigen Dozenten gestellt.

Vorlesungsbegleitung

Während des Semesters stellen Dozenten ihren Lernstoff sukzessiv den Studierenden zur Verfügung. Hierbei können sie sich „Lernplattform-Werkzeuge“ zu Hilfe nehmen, um schlichte Downloadangebote attraktiver zu gestalten:

- Testsysteme und Umfragen (Lernzielverfolgung),
- Diskussionsforen (Wissensaustausch),
- Chat und E-Mail (Online-Sprechstunden)
- Videostreaming (Nachhalt der Präsenzlehre).

Klausuren/Prüfungen

Das Anmelden zu Klausuren und Prüfungen wird durch Onlineformulare bereitgestellt. Spätere Ergebnisse und bereits erbrachte Leistungen können ebenfalls eingesehen und bei Bedarf ausgedruckt werden.

S(kim) und E-Learning

S(kim), die zentrale Serviceeinrichtung der FH LuH in Sachen 'Kommunikation, Information und Medien', befasst sich seit dem Wintersemester 2002/03 intensiv mit dem Thema E-Learning und mit dessen fundamentalen Grundbausteinen:

- zentrale Lernplattform (ILIAS)
- flächendeckendes WLAN (Campus)
- Dokumentation und Benutzerberatung (Helpdesk).

An dem Ende 2002 begonnenen Projekt „Notebook University“ beteiligte sich S(kim) erstmals mit folgenden Aktivitäten:

- Auswahl und Bereitstellung der Lernplattform ILIAS,

- Workshops zur Vorstellung und Einarbeitung in die Lernplattform,
- Aufbau eines Funknetzwerkes (WLAN),
- Erweiterung der Benutzerberatung mit dem Schwerpunkt Funknetzwerk (WLAN-Support),
- Übernahme der Leihnotebooks für den FB6 (Konfektionierung, Ausleihe und Wartung),
- Dokumentation der neuen Angebote in Form von PDF-Dokumenten (Downloads).

Nach Abschluss des Projektes „Notebook University“ im Frühjahr 2004 übernahm S(kim) offiziell die Administration der Lernplattform und regulierte weiterhin die Abwicklung des Notebookverleihs für den Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik. Mit einer zu diesem Zeitpunkt neu erschienenen Version der Lernplattform wurde im Kern ein „Test und Assessment“-Werkzeug beigefügt und die Benutzerverwaltung stark verbessert.

- „Test und Assessment“: Dozenten können sich Fragenpools zusammenstellen, aus denen sie Tests oder Umfragen generieren können.
- „Benutzerverwaltung“: Die Fachbereiche können Ihre Benutzer in Eigenregie verwalten.

Des Weiteren wurde ein extern entwickelter Editor – iLex – bereitgestellt, der es erstmalig ermöglichte, Lerneinheiten Offline zu erstellen.

- „iLex“ heute „eLAIX“ - Lerneinheiten (Textdokumente) werden Offline mit einem Textverarbeitungsprogramm erstellt und anschließend in die Lernplattform eingespielt. Neben Grundkenntnissen in der Textverarbeitung sind hierfür keinerlei Kenntnisse in Programmier- bzw. Textbeschreibungssprachen erforderlich.

Durch diese neuen Angebote wurde die Lernplattform, neben dem gerade ausgetretenen Projekt „Notebook University“, auch für die gesamte Fachhochschule interessant. Sie wurde ausgetestet und den Fachbereichen 5 und 6 vorgestellt, die sich, wenn auch mit zeitlicher Verzögerung, bereit erklärten diese einzusetzen.

So entstand im Sommer 2004 das erste Produktivsystem der Lernsoftware für die gesamte Fachhochschule. Für den Stapellauf wurden die bereits vorhandenen FB 6-Inhalte erneut eingespielt und dem FB 5 ein

eigener Bereich zum Austesten zur Verfügung gestellt. S(kim) begann ebenfalls die im Vorjahr publizierten Dokumentationen im öffentlichen Bereich der Lernplattform bereitzustellen und vervollständigte diese mit weiteren Dokumentationen:

- Benutzerzugang an der FH LuH,
- E-Mail an der FH LuH,
- WWW und FTP an der FH LuH,
- WLAN (VPN), das Funknetzwerk der FH LuH,
- DIALIN (VPN), die Einwahl in das Netzwerk der FH LuH,
- Konsole, Textbasiertes Arbeiten im Netzwerk der FH LuH.

S(kim) und aktives E-Learning

Neben den Dokumentationen wurde S(kim) selber als Dozent auf der Lernplattform aktiv, in dem es durch das Angebot eines Tutoriums den Dozenten den Umgang mit der Lernplattform näher brachte. Das Tutorium wurde in vier Doppelstunden gegliedert und setzte sich folgendermaßen zusammen:

- Möglichkeiten einer ILIAS-Lerneinheit (Übersicht),
- ILIAS-Lerninhalte Offline erstellen (eLIAX),
- Umfragen und Tests/Übungen erstellen (gezielte Lernzielverfolgung),
- Umgang mit Foren, Glossaren, Dateien und Kursen (weitere Werkzeuge).

Folgende Fachbereiche und Laboratorien erhielten durch das Tutorium einen Einblick und/oder gezielte Starthilfe im Umgang mit der Lernplattform:

- FB1, Architektur und Innenarchitektur (Tag der offenen Tür 2005),
- FB3, Bauingenieurwesen (Tag der offenen Tür 2005),
- FB4, Life Science Technologies (Getränketechnologie, Sensorik, Mathematik und BWL),
- FB6, Maschinentechnik und Mechatronik (Tutorium WS 2004/2005),
- FB7, Produktion und Wirtschaft (Umformtechnik),
- FB8, Technischer Umweltschutz (Tutorium SS 2005, Biologie),
- FB9, Landschaftsarchitektur und Umweltpflanzenkunde und Umweltpflanzenkunde und Pflanzenverwendung).

Selbstverständlich bietet S(kim) auch im WS 07/08 ein Tutorium für Dozenten und Interessierte zum Thema E-Learning an. Nähere Informationen sind dem URL <http://www.fh-luh.de/skim/service/tutorien.html> zu entnehmen.

Resümee

Aus technischer Sicht ist die FH LuH sicherlich auf einem aktuellen Stand, denn: ... das Funknetzwerk wurde auf alle Standorte ausgeweitet und ermöglicht den Studierenden schnellen unkomplizierten Zugriff auf Lerninhalte;

... die Lernplattform wird stetig aktualisiert und befindet sich auf einem leistungsfähigen hochverfügbaren Server;

... die Lernplattform bietet im öffentlichen Bereich ein Dokumentationssystem inklusive einer Volltextsuche zu den häufigsten IT-Abläufen im FH Netzwerk;

... die Benutzerberatung steht den Studierenden bei Zugangsproblemen mit Rat und Tat zur Seite;

... interessierten Dozenten werden Tutorien oder Einführungsveranstaltungen angeboten.

Dennoch ist die Akzeptanz und Bereitschaft vieler Dozenten ihre Inhalte „E-Learning“-fähig aufzubereiten und auf der vom S(kim) angebotenen Lernplattform bereitzustellen verschwindend gering. Trotz der zahlreichen Tutorien und intensiven Einzelproblem-Behandlungen ist kein Labor bzw. Fachgebiet daran interessiert, „Lernplattform“-gerechte Inhalte zu produzieren. Die geringe Anzahl an aktiven Lernplattform-Dozenten nutzen die Plattform in der Regel lediglich zum Bereitstellen von Dokumenten, also als reines Downloadangebot. In einigen Extremfällen führt das sogar zu aufgeblasenen Downloadbereichen, die aus 100.000 und mehr Seiten, gegliedert in Dateien und einer unwesentlich geringeren Anzahl an Ordnern, bestehen. Von E-Learning kann hier leider nicht mehr die Rede sein, sondern eher von einem unübersichtlichen Downloadserver. Aus dieser Situation heraus stellt sich dann natürlich die Frage nach der Notwendigkeit einer komplexen Lernplattform, wenn rein administrativein einfacher auf das FH-Netzwerk beschränkter Download-Server (FTP) ausreichen würde.

Abschließend sollte allerdings auch erwähnt werden, dass einige, wenn auch sehr wenige, tolle Inhalte auf der Lernplattform entstanden und eine Abschaltung der Lernplattform ein gewaltiger Rückschritt des E-Learning-Angebotes der FH Lippe und Höxter bedeuten würde.

Autor: Dipl.-Ing. Jan Rademaker



25.000 Euro von Siemens

Produktionstechniker profitieren

Lemgo (fhl). Die Siemens AG hat dem Studiengang Produktionstechnik der Fachhochschule Lippe und Höxter in Lemgo modernste Geräte der industriellen Automatisierungstechnik zur Verfügung gestellt. Die Spende im Wert von 25.000 Euro umfasst eine Speicher-programmierbare Maschinensteuerung (SPS) sowie vier Programmierplätze für diese Steuerung.

Prof. Dr.-Ing. Horst Wißbrock, Sprecher des Studienganges Produktionstechnik, bedankte sich bei Dipl.-Ing. Wolfgang Schmelz, dem

tive Ausstattung auf höchstem Niveau zu gewährleisten. Unser Partner Siemens ist hier besonders hervorzuheben.“

Siemens seinerseits wolle, so Wolfgang Schmelz, mit dem Sponsoring der Lemgoer Produktionstechnik deren Leistung in der praxisorientierten akademischen Ausbildung anerkennen und längerfristig unterstützen.

In der Produktionstechnik, einem breit angelegten Ingenieurstudiengang, geht es um alle Aspekte industrieller Fertigung.



Fördert die Produktionstechnik am Fachbereich Produktion und Wirtschaft: Dipl.-Ing. Wolfgang Schmelz (l.), Vertriebsleiter Siemens in Bielefeld, mit Prof. Dr. Horst Wißbrock.

Vertriebsleiter Siemens Bielefeld, für die großzügige Unterstützung. Wißbrock: „Grundwissen und Handlungskompetenz in Fragen der Fabrikautomatisierung sind für Produktionsingenieure äußerst wichtig. Die Studierenden der Produktionstechnik werden an neuester Technologie ausgebildet. Unsere ausgezeichneten Industriekontakte helfen uns, eine appa-

Fach- und Führungspositionen in produzierenden Unternehmen, bisweilen auch die Leitung des Familienbetriebes oder gar etwas ganz Neues in der angestrebten Selbstständigkeit, sind die konkreten Perspektiven der Produktionstechnik-Studierenden. Produktionstechnik gilt als „Studium mit Job-Garantie“.



Innovations-Allianz: Auftakt in Essen

23 NRW-Hochschulen wollen ihre Transferaktivitäten bündeln und stärken

Lemgo (fh). "InnovationsAllianz" nennt sich der Anfang des Jahres gegründete Zusammenschluss von insgesamt 23 Hochschulen in Nordrhein-Westfalen. Die vier großen Hochschulen aus Ostwestfalen-Lippe sind allesamt mit von der Partie: Uni und FH Bielefeld, die Uni Paderborn und die Fachhochschule Lippe und Höxter. Ziel der Allianz: gemeinsam mit der Wirtschaft sollen die Forschungskapazitäten noch effektiver genutzt werden.

Die "InnovationsAllianz" zielt vor allem auf die Stärkung der Transfertätigkeiten an den jeweiligen Hochschulstandorten, heißt es auf der Internetseite der Allianz. Ein weiterer Fokus liege auf der Entwicklung und Durchsetzung gemeinsamer Qualitätsstandards. Unternehmen werde auf diese Weise verdeutlicht, dass es sich lohnt, in Hochschulforschung „made in NRW“ zu investieren. Mittelfristig soll, so der Wortlaut unter www.innovationsallianz.nrw.de, „ein Gütesiegel mit überregionaler Bedeutung etabliert werden“.



Abwasser-Expertin Prof. Dr.-Ing. Ute Austermann-Haun (r.) in Gespräch mit Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl.

Am 10. September veranstaltete die „InnovationsAllianz“ im Essener Colosseum Theater ihren „1. InnovationsDialog NRW“. 500 Teilnehmer aus Hochschule und Wirtschaft, insbesondere aus kleinen und mittelständischen Unternehmen, waren vor Ort. Lothar



Innovations-Allianz mit Nadine Dreyer (r.) vom inIT-Institut.

Späth, Ex-Ministerpräsident von Baden-Württemberg, hielt das Grundsatzreferat zum Thema „InnovationsAllianzen und -Verbünde zur regionalen Stimulierung der Wirtschaft“. NRW-Innovations- und Wissenschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart gab sich optimistisch: „NRW will Innovationsland Nr. 1 werden. Das Transferbündnis ist auf diesem Weg ein wichtiger Partner.“

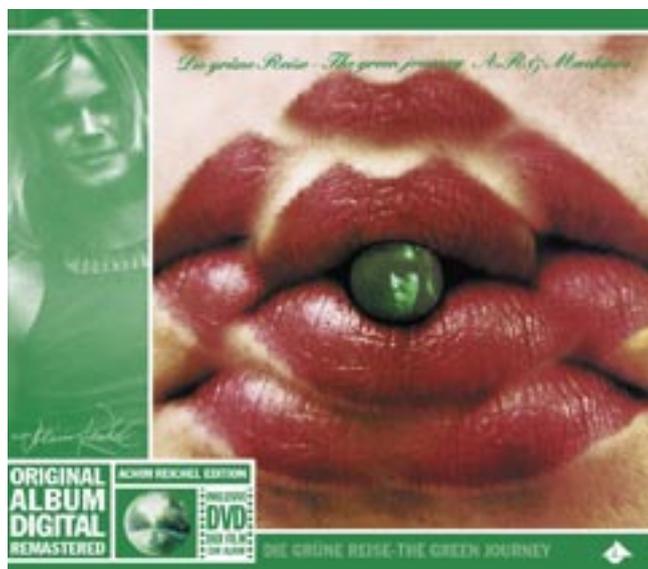
Die FH Lippe und Höxter war in Essen mit unterschiedlichen anwendungsbezogenen Forschungsbereichen in Form von Exponaten und Poster-Schau vertreten. Prof. in Dr. Ute Austermann-Haun, Chefin des Labors für Siedlungswasserwirtschaft am Fachbereich Bauingenieurwesen, präsentierte ihre „Membrantechnik für die dezentrale Abwasserreinigung“ und „Onlinesonden in Kleinkläranlagen zur Kontrolle des Schlammspiegels“. Prof. Dr. Jürgen Jasperneite, der Leiter des Forschungsinstituts 'inIT' am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik, bot sich als Kooperationspartner in Sachen „Industrial Information Technology“ an. Die Spezialkenntnisse seines Instituts: industrielle Kommunikationssysteme und Signalverarbeitung. Prof. Dr. Joachim Dohmann (Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik) und Prof. Dr. Ulrich Müller (Fachbereich Life Science Technologies) stellten erste Ergebnisse ihres „Forschungsschwerpunkts Biomasse“ vor, den sie gemeinsam mit Kollegen der Fachhochschule Münster betreiben. Dohmanns Spezialgebiet ist die „energetische Nutzung von Biomasse“, er kümmert sich also um die wirtschaftliche Erzeugung von Strom, Fernwärme und Gas. Müller will aus Biomasse - gemeint sind Pflanzen, zum Beispiel Salbei - Wirkstoffe für Arzneimittel und Kosmetika gewinnen. Die vier Hochschullehrer arbeiten seit längerem eng mit Industriepartnern zusammen. Und diese Kooperationen sollen, ganz im Sinne der InnovationsAllianz, an inhaltlicher Substanz und auch Wirtschaftlichkeit weiter gewinnen. Die Auftaktveranstaltung wurde von allen beteiligten als Erfolg gewertet. □

RADIO TRIQUENCY,
das Campus-Radio der
FH Lippe und Höxter
auf den Frequenzen:
96,1 MHz für Lemgo
95,9 MHz für Detmold
99,4 MHz für Höxter



Kontakt: Radio Triquency
Fachhochschule Lippe und Höxter
FB 2 // Medienproduktion
Liebigstr. 87 - 32657 Lemgo
Tel.: 0 52 61 / 70 25 25
Fax: 0 52 61 / 70 25 26
info@triquency.de
www.triquency.de

Öffnungszeiten: Mittwochs 12.00 - 14.00 Uhr - Raum 150 // FB2



„Grüne Reise“ jetzt mit Lemgoer DVD

„Die Grüne Reise“, eine der erfolgreichsten Produktionen von Deutsch-Rocker Achim Reichel, diente als „Soundtrack für einen imaginären Film“, den 60 Studierende des Fachbereichs Medienproduktion der FH LuH unter der Anleitung von Prof. Heizo Schulze produzierten. Reichel selber vergab die Auftragsarbeit an die Studierenden. Als Seminararbeit setzten sie dann die zehn Titel des Albums im Laufe von zwei Semestern filmisch um. Zwar stapelte im „making of“ der DVD einer der an der Visualisierung beteiligten Studenten zunächst ziemlich tief: „Eine ganz schön komplexe Aufgabe, die wir zunächst gar nicht so richtig in den Griff bekommen konnten.“ Doch schlussendlich gelang es den Studiosi, „Die Grüne Reise“ sozusagen „filmisch zu inhalieren“, was jeder nachempfinden kann, der die jetzt neu aufgelegte CD samt DVD bestellt.

ANZEIGE

Mathe I+II und Physik leicht und verständlich zur Klausurvorbereitung

Haben Sie Lücken in:

1. Bruch- Potenzrechnung
2. Statistik
3. Funktionen
4. Differential- / Integralrechnung
5. Wahrscheinlichkeitsrechnung
6. Gleichungen / Gleichungssysteme
7. Mess- und Regelungstechnik

Das Wissen erarbeiten wir uns individuell in kleinen Gruppen. Bringen Sie bitte Ihre Skripte mit. Über Ihr Interesse würden wir uns freuen.

**Auch wieder im Wintersemester
Montag 16.00 Uhr
Ohmstraße 12 in Lemgo (Nähe FH)**

Anmeldung telefonisch oder direkt vor Ort
Telefon: 0160-99 02 27 73 oder 05231-87 388

Veranstalter: Studentensozialwerk Cimbria e.V., 32657 Lemgo, Ohmstr. 12

ANZEIGE



Wer immer nur in die Fußstapfen eines anderen tritt, der wird ihn nie überholen.

Im Berufseinstieg bieten Ihnen unsere „gestandenen“ Kollegen sicher Orientierung. Haben Sie den Ehrgeiz, dann Ihre eigene Fährte zu legen? Dann stimmt unsere Wellenlänge. ■ Mit Studierenden des Studiengangs Elektrotechnik, Studienrichtung Automatisierungstechnik sprechen wir gern über Perspektiven in unserem Unternehmen. Schon während der Studienzeite bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich über ein Praktikum, eine studienbegleitende Tätigkeit oder die Diplomarbeit ein Bild von uns zu machen. ■ Oder möchten Sie erst ein Studium beginnen? Unser Unternehmen ist Partner der Fachhochschule Lippe und Höxter für das Kooperative Studium im Lemgoer Modell. ■ **Studieren Sie an unserer Seite!** ■ Besuchen Sie uns im Internet unter www.ferrocontrol.de

oder sprechen Sie uns direkt an:

Ferrocontrol Steuerungssysteme GmbH & Co. KG
Telefon 0 52 21 | 966-186 · info@ferrocontrol.de

Ferrocontrol 

Namen:

Berufungen:

Prof. Dr. Jürgen Rabenhorst (49) hat zum 1. Oktober am Fachbereich Life Science Technologies eine Professur in der Biotechnologie übernommen. Er studierte von 1977 bis 1983 Biologie an der Johann-Wolfgang Goethe Universität in Frankfurt und an der Eberhard Karls Universität in Tübingen. Promoviert wurde er 1986 in Tübingen am Lehrstuhl für Mikrobiologie bei Prof. Hans Zähler. Thema seiner Dissertation: „Valclavam – ein antifungisches β -Lactam: Fermentation, Aufarbeitung, Biogenese und biologische Eigenschaften“.



Prof. Dr. Jürgen Rabenhorst

Im Anschluss baute er bei der Haarmann & Reimer GmbH, einer Tochtergesellschaft der Bayer AG, die mikrobiologische Forschung auf und war dort in verschiedenen Positionen innerhalb der Forschung im Bereich der biotechnischen Produktion von natürlichen Aromastoffen und der mikrobiologischen Qualitätsprüfung tätig.

Nach der Fusion von Haarmann & Reimer und Dragoco zu Symrise im Jahr 2002 war Rabenhorst für die mikrobiologische Qualitätsprüfung und die mikrobiologische und biotechnische Forschung für kosmetische Wirkstoffe zuständig.

Rabenhorst hat verschiedene Publikationen über die biotechnische Produktion von natürlichen Aromastoffen verfasst und mehrere Patente auf diesem Gebiet angemeldet. Darüber hinaus arbeitet Rabenhorst im Expertenkreis weiße/grüne Biotechnologie der DECHEMA mit. □

Prof. Karl Manfred Rennertz (55) hat am Fachbereich 'Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur' die Professur für das Lehrgebiet 'Grundlagen der Gestaltung' mit dem Schwerpunkt plastisches und räumliches Gestalten zum 1. September übernommen. Rennertz, in Eschweiler geboren, studierte von 1972 bis 1978 an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. A. Hüppi und Irmin Kamp. 1976 war er Meisterschüler bei Prof. A. Hüppi.

1977 gewann Rennertz den 'Bernhard-Hoetger-Preis' des Lions Clubs Düsseldorf zur Förderung junger Kunst. Den 1. Preis Forum Junger Kunst des Württembergischen Kunstverein in Stuttgart erhielt er 1981, ein



Prof. Karl Manfred Rennertz

Jahr später den Kunstpreis der Stadt Nordhorn. 1983 eröffnet er ein Atelier in New York und war Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

Mitte der 80er-Jahre zog es Rennertz zu einem Arbeitsaufenthalt nach Indien. In New Delhi realisierte er den Beitrag der Bundesrepublik zur 6. Triennale von New Delhi. Ein Jahr später arbeitete er in Zürich im Atelier Mühlebachstraße. Weitere Arbeitsaufenthalte schlossen sich in regelmäßiger Folge an: Reise nach Ägypten in ein Atelier in Luxor, dann ins Künstlerhaus Bethanien (Berlin), dann Villa-Massimo-Stipendium (Rom), gefolgt von einem „Gastspiel“ in Salzburg. 1995 übernahm er eine Gastprofessur an der Kunstakademie Bremen. 1999 war er Gastdozent im Fach Bildhauerei an der Fachhochschule Pforzheim. 2004 wurde er als Gastprofessor an die Fachhochschule nach Detmold berufen. □

Prof. Dr. rer. pol. Stephan Schneider (40) hat am Fachbereich Technischer Umweltschutz zum September die Professur für das Lehrgebiet Betriebliche Informationssysteme übernommen.

Schneider, gebürtiger Niederbayer, studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Regensburg am Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik I (Prof. Dr. Gerhard Niemeyer) und war dort als Dozent für Grundlagen der Wirtschaftsinformatik und Objektorientierte Analyse, Design und Programmierung tätig. Seine Diplomarbeit schrieb er zum Thema „Simulationsgestützte Optimierung von Fertigungsprozessen“.

Nach dem Studium arbeitet Schneider freiberuflich in zahlreichen Projekten. Unter anderem zeichnete er sich im Rahmen des vom deutsch-niederländischen Städteverbund (Kosis-Verbund) durchgeführten Projekts DUVA für die Hauptmodule verantwortlich. Er war Mitbegründer der Xantion AG und in leitender Position für die technische Entwicklung des Softwareprodukts XRM verantwortlich. Sein Schwerpunkt lag dabei insbesondere in der Konstruktion eines unternehmensweiten Datenmodells als konsolidierte Datenbasis für das in den Data Warehousing-Zyklus integrierte Softwareprodukt. Neben seinen Tätigkeiten entstanden auch Veröffentlichungen in der Schriftenreihe des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik III (Prof. Dr. Franz Lehner).



Prof. Dr. rer. pol. Stephan Schneider

Aus seiner langjährigen Erfahrung mit der Datenmodellierung heraus entstand an der European Business School (EBS) am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I (Prof. Dr. Susanne Strahinger) seine Dissertation "Konstruktion generischer Datenmodelle auf fachkonzeptioneller Ebene im betrieblichen Anwendungskontext: Methode und Studie".

Sein Ziel in der Lehre ist es, Studenten für betriebliche Informationssysteme zu begeistern, um sie sowohl anwendungsorientiert und als auch wissenschaftlich anspruchsvoll auszubilden. □

Namen:

Nachruf:

Opfer eines tragischen Verkehrsunfalls wurde Mitte August **Prof. Dr.-Ing. Michael Petersen** (37), der in Höxter am Fachbereich Technischer Umweltschutz die Professur für das Lehrgebiet Umweltinformatik vor zwei Jahren übernommen hatte. Er hatte sich in kurzer Zeit an seinem Fachbereich durch Sachkompetenz, Tatkraft und Kreativität einen Namen gemacht. Prorektor Prof. Dr. Franz-Josef Villmer hielt in einem Nachruf fest: „Mit großem Engagement setzte er sich für die Studierenden und für den Fachbereich ein. Seine Lehrmethode, sein außergewöhnlicher Einsatzwille und seine Initiative besonders bei fachgebietsübergreifenden Lehrveranstaltungen bereicherten schnell die Studiensituation in Höxter.“

Petersen, gebürtig aus Rüsselsheim/Main, hatte an der Technischen Universität



Prof. Dr.-Ing.
Michael Petersen

Darmstadt Bauingenieurwesen studiert. Nach seinem Diplom war er von 1995 bis 2000 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Numerische Methoden und Informatik im Bauwesen an der TU Darmstadt tätig, wo er seine Promotion im Bereich der vernetzt-kooperativen Planung mit Gebäudemodellen in verteilten Systemen abschloss. Im Herbst 2000 war er zur CIP Ingenieurgesellschaft mba Datenbanken und Software-Agenten gewechselt.

Maßgeblich mitgestaltet hatte Petersen die Erweiterung des Studiengangs Angewandte Informatik die zweite Studienrichtung Betriebliche Informationssysteme. Überaus aktiv war Petersen auch in der akademischen Selbstverwaltung als Mitglied des Fachbereichsrates und Studiengangsleiter. „Vor allem wegen seiner liebevollen menschlichen Art, seine Aufgaben anzugehen, war Professor Petersen sowohl bei den Studierenden als auch bei seinen Kolleginnen und Kollegen und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gleichermaßen beliebt“, hob Villmer hervor. Und weiter: „Professor Petersen liebte seinen Beruf - er war für ihn Berufung.“

Die Hochschule verliere mit ihm einen nicht ersetzbaren Kollegen, „besonders aber einen wertvollen Menschen“, so Prorektor Villmer.

Ansprechpartner Studienbeiträge

Vorsitzende der Vergabekommissionen für Studienbeiträge der Fachbereiche und Vorsitzender der Zentralen Vergabekommissionen für Studienbeiträge:

- FB 1: Prof. Ernst Thevis
Ernst.Thevis(@)fh-luh.de
FB 2: Prof. Kathrin Lemme
Kathrin.Lemme(@)fh-luh.de
FB 3: Prof. Dr. Dirk Noosten
Dirk.Noosten(@)fh-luh.de
FB 4: Prof. Dr. Gerd Kutz
Gerd.Kutz(@)fh-luh.de
FB 5: Prof. Dr. Rolf Hausdörfer
Rolf.Hausdoerfer(@)fh-luh.de
FB 6: Prof. Dr. Detlef Balters
Detlef.Balters(@)fh-luh.de
FB 7: Prof. Reinhard Grell
Reinhard.Grell(@)fh-luh.de
FB 8: Prof. Dr. Klaus Maßmeyer
Klaus.Massmeyer(@)fh-luh.de
FB 9: Prof. Dr. Winfried Türk
Winfried.Tuerk(@)fh-luh.de

Zentrale Vergabekommission
für Studienbeiträge:
Dipl.-Verwaltungswirt
Norbert Schulze
Norbert.Schulze(@)fh-luh.de

Neu an der FH LuH: Studienberatungsstelle

Inga Friese (30) ist die neue Leiterin der fachübergreifenden zentralen Studienberatungsstelle, die - neben der Fachstudienberatung der einzelnen Fachbereiche - rund um's Studium informiert. Dazu zählen allgemeine Fragen zu Studienangeboten der Hochschule, zu Studienfächern und zur Studienwahl, zu Studienvoraussetzungen, Studiengangswechsel und Studienbeiträgen. Zudem informiert sie über Finanzierungsmöglichkeiten des Studiums, etwa durch das NRW.Bank-Darlehen oder den Studienfonds OWL. Die Studienberatungsstelle ist somit zentrale Anlaufstelle für Fragen und Probleme im Zusammenhang mit dem Studium

Inga Friese ist Diplompsychologin - Studium an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster - und gelernte Bankkauffrau.

Ihre Studienschwerpunkte lagen in der Arbeits- und Organisationspsychologie und der Pädagogischen Psychologie. Sie absolvierte Praktika im Bereich Personalmanagement (IKEA, BASF Coatings, Westfälische Provinzial) und in den Zentralen Studienberatungen der Universitäten Münster und Köln. Sie arbeitete als Personalreferentin bei der Wyeth Pharma GmbH in Münster.

Inga Friese ist auch für das Studierendenmarketing zustän-



Inga Friese

dig und Ansprechpartnerin für Veranstaltungen wie Berufsorientierungs-, Schüler- und Absolventenmessen.

Sprechstunden

Studienberatung:
Detmold - Gebäude 1:
dienstags, 11 bis 15 Uhr
- Raum 117
Höxter
mittwochs, 11 bis 15 Uhr
- Raum 1318
Lemgo
donnerstags,
11 bis 15 Uhr - Raum
121 (Hauptgebäude)

... und nach
Vereinbarung!

Kontakt:
Inga Friese
Liebigstraße 87 - 32657
Lemgo -
Raum 121
Tel.: 05261 - 702-5902
Mail:
inga.friese(@)fh-luh.de

Notizen:

12. Fachtagung Rapid Prototyping

Über 200 Teilnehmer aus Unternehmen, Verbänden, Hochschulen und Schulen trafen sich am 16. November zur **12. Fachtagung 'Rapid Prototyping'** am Standort Lemgo der Fachhochschule Lippe und Höxter. Die Tagung stand unter dem Arbeitstitel „Vom Design bis zur Produktion“. Seit 1996 begleitet diese Lemgoer Fachtagung mit einer Selektion aus Vorträgen und Angeboten die Entwicklung im Rapid Prototyping. **Prof. Dr.-Ing. Franz-Josef Villmer**, Produktionstechniker am Fachbereich Produktion und Wirtschaft der FH LuH und Initiator der national bedeutenden Veranstaltung: „Das Rapid Prototyping hat in den vergangenen zehn Jahren die Grenzen des Prototypenbaus längst gesprengt. Die Techniken und Applikationen erstrecken sich wie selbstverständlich vom Design bis zur Produktion.“

Rapid Prototyping und so genannte generative Fertigungsverfahren sind seit vielen Jahren Forschungs- und Lehrinhalt im Fachbereich Produktion und Wirtschaft und hier insbesondere des Studiengangs Produk-

tionstechnik, aber auch des Studiengangs Holztechnik. Jährlich nehmen über 50 Studierende an den Lehrveranstaltungen zum Rapid Prototyping teil.

Mitveranstalter und Sponsor der Fachtagung war die Firma H & H Gesellschaft für Engineering und Prototypenbau in Leopoldshöhe. Villmer: „Seit der ersten Veranstaltung ist H & H ein verlässlicher Partner des Lemgoer Fachbereichs.“ Die H&H-Geschäftsführer **Dipl.-Kfm. Raphael Hoffmann** und **Dipl.-Ing. Markus Hoffmann** gelten, so Villmer weiter, „als Rapid Prototyping-Urgesteine und Pioniere im Bereich Prototyping-Dienstleister“.

In der 12. Fachtagung wurden die aktuell diskutierten Fragen des Rapid Prototyping aufgegriffen: Neue F & E-Ergebnisse, neue Verfahren, neue wirtschaftliche Aspekte im niedrigpreisigen Einstiegsbereich, neue Werkstoffe sowie die seit langem erwartete VDI-Richtlinie Rapid Prototyping. Erörtert wurde auch, welche Rolle Rapid Prototyping in der Architektur spielt.



Rapid-Prototyping-Veranstaltungspartner seit nunmehr 11 Jahren: Prof. Dr. Franz-Josef Villmer (l.) und Raphael Hoffmann.

Vorträge „von erstklassigen Fachleuten“ (Villmer) bildeten das Gerüst. Die Vortragenden kamen aus Unternehmen der RP-Branche sowie der Anwenderbranchen und aus den Hochschulen Uni Duisburg-Essen, TU Darmstadt sowie FH Lippe und Höxter. Einer Tradition folgend wurde auf die Vortragsthemen und das Rapid Prototyping-Umfeld mit einer tagungsbegleitenden Ausstellung eingegangen, ein Ausgangspunkt für Vertiefung und Know-how-Transfer. Villmer zur Tagungsatmosphäre: „Die Kommunika-

tion unter den Teilnehmern stand im Vordergrund, besonders beim anschließenden Get-together.“ Grundsätzlich hielt der Tagungsleiter fest: „Rapid Prototyping und generative Fertigungsverfahren gelten heute als wichtige Innovationsbausteine. Sowohl in der angewandten Forschung als auch in der Lehre der Ingenieurwissenschaften sind sie nicht mehr wegzudenken. Die Fachhochschule Lippe und Höxter ist hier schon seit vielen Jahren aktiv. Und diese Tagung ist ein Zeichen der Kontinuität.“

Dienstjubiläum: 25 Jahre

25 Jahre im öffentlichen Dienst, ein kleines Jubiläum, das **Prof. Dr. Rolf Hausdörfer** (53) gerne zur Kenntnis genommen hat: Seit 16 Jahren ist er am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik für die Prozessautomatisierung und die Echtzeitdatenverarbeitung zuständig.

Zuvor war er unter anderem als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Akademischer Rat am Institut für Regelungstechnik der Universität Hannover aktiv und arbeitete bei Krupp Atlas Elektronik in Bremen. Die 25 Jahre seien ereignisreich und durchweg positiv vergangen, so sein Rückblick. Vor ihm liegt noch viel Arbeit: als stellvertretender Leiter



Prof. Dr. Rolf Hausdörfer

des Forschungsinstituts inIT und - vor allem - als nach wie vor begeisterter und engagierter Lehrender.

Dienstjubiläum: 25 Jahre

Exakt 25 Jahre lang war **Dipl.-Ing. Detlef Gehrmann** Mitarbeiter der FH LuH, als er am 30. November von Rektor Prof. Tilmann Fischer die Dienstjubiläums-Urkunde samt Blumenstrauß überreicht bekam. Nicht zu vergessen: eine Einmalzahlung von 300 Euro und ein Tag Sonderurlaub.

Von Hause aus Architekt und an selbigem Fachbereich aktiv, denkt er gern an seinen ersten Arbeitstag zurück. Der Neuankömmling steht am Kopierer und soll 60 Kopien anfertigen. Hinter ihm wartet ein Professor: „Sie dürfen nicht mehr als sieben Kopien machen“, schnauzt dieser und fragt: „Seit wann arbeiten Sie hier?“ „Seit zwei Stunden.“ Professor S.: „Auch noch



Dipl.-Ing. Detlef Gehrmann

frech werden!“ Ein guter Start, ins pralle Hochschulleben, vor genau 25 Jahren.

Notizen:

'Bestes Paper' von Sebastian Schriegel

Wissenschaftliche Anerkennung auf internationalem Kongress in Wien: **Dipl.-Ing. Sebastian Schriegel** vom **Institut Industrial IT** - kurz inIT - der Fachhochschule Lippe und Höxter wurde belobigt für das beste Paper auf dem 'International IEEE Symposium on PrecisionClock Synchronization for Measurement, Control and Communication'.

Gastgeberin war die Österreichische Akademie der Wissenschaften, die über Schriegels Beitrag urteilt: "Sehr gut geschrieben und von herausragender wissenschaftlicher Relevanz".

funkgesteuerten industriellen Fertigungsmüssen die einzelnen Arbeitsschritte in komplexen Anlagen vom Zeitablauf her äußerst exakt abgestimmt werden. Und da geht es um Nanosekunden-Präzision. So etwa bei der Papierherstellung in einer Produktionshalle, wo viele Walzen die gleiche Geschwindigkeit fahren sollen: Steuerungen und die „inneren“ Uhren müssen dabei sehr genau abgeglichen werden. Sonst droht Ausschussware oder ein Stillstand der Anlage.

Jasperneite zeigte sich sehr zufrieden mit der Leistung seines Mitarbeiters: "Für ein jun-



In Wien aufmerksam verfolgt: **Dipl.-Ing. Sebastian Schriegel**.

Schriegel befasst sich, unter Anleitung von inIT-Institutsleiter **Prof. Dr. Jürgen Jasperneite**, mit "Investigations of Industrial Environmental Influences on Clock Sources and their Effect on the Synchronization Accuracy of IEEE 1588". Im Mittelpunkt stehen hier Umwelteinflüsse, wie etwa Temperaturschwankungen oder Erschütterungen, auf Taktquellen in der Industrieelektronik und deren Schwierigkeiten bei der Synchronisation mit dem so genannten IEEE 1588 Protokoll.

Was hoch kompliziert klingt, hat einen einfachen Hintergrund: in der mehr und mehr

ges Institut wie unser inIT ist es eine großartige Auszeichnung, einen solchen Preis zu erhalten, insbesondere wenn man bedenkt, dass es die erste internationale Veröffentlichung von Schriegel ist."

Schriegel, „Eigengewächs“ der Hochschule in Lemgo, konnte in Wien nicht nur eine Urkunde in Empfang nehmen, sondern auch eine - bestens synchronisierte - Taschenuhr mit der Gravur "ISPCS 2007 - John C. Eidson - Best Paper Award". □

Förderpreis für TKW-Studierende



SEPAWA-Förderpreisträger, allesamt von der FH LuH (v. l.): Melanie Bonn, Frederic Bauer, Annika Engelhardt und Stefanie Mühlbauer.

Wie in jedem Jahr tagte die SEPAWA, die Fachleute der Seifen-, Parfümerie- und Waschmittelindustrie, die auch die breit gefächerte Kosmetikindustrie umfasst, in Würzburg. Wie immer waren die Studierenden des Studiengangs Technologie der Kosmetika und Waschmittel (TKW) zu diesem bedeutenden europäischen Kongress eingeladen und mit dem ganzen fünften Semester vertreten. Sie konnten den ersten Preisträgern des neu gestifteten **Förderpreises** der SEPAWA gratulieren.

Bei einer Gesamtsumme von 5000 Euro sind jährlich ein erster Preis von 2000 Euro, zwei zweite Preise zu je 1000 Euro und zwei dritte Preise zu je 500 Euro für außergewöhnliche Studienleistungen von FH-Studierenden ausgelobt.

In diesem Jahr 'räumten' drei Absolventinnen und ein Absolvent der FH Lippe und Höxter die Preise ab: **Frederic Bauer** (1. Preis) und **Melanie Bonn, Annika Engelhardt** und **Stefanie Mühlbauer** (jeweils 2. Preis) □

„leiteten eine hoffentlich erfolgreiche Tradition ein, die die langjährige enge Zusammenarbeit der SEPAWA mit der Studienrichtung TKW krönt“, so **Prof. Dr. Utz Tannert** vom Fachbereich Life Science Technologies.

Es sei nicht möglich gewesen, so Tannert, nach dem ersten Preis noch eine ehrliche Differenzierung vorzunehmen, so dass das Auswahlgremium, in der der Präsident der Frauenhofergesellschaft, Prof. Dr. Hans-Jörg Bullinger mit Prof. Dr. Utz Tannert und Dr. Fred Schambil als Industrievertreter die Bewerber beurteilt, sich zu drei gleichwertigen zweiten Preisen entschlossen habe.

In der Satzung des Förderpreises wird unter anderem betont, dass die öffentliche Förderung des hervorragenden naturwissenschaftlich technischen Nachwuchses das Interesse an diesen Studienfächern erweitern soll. Dabei sind die Auswahlkriterien des Preises streng leistungsorientiert und berücksichtigen neben den Studienleistungserfolg in Form der Leistungsnoten auch die Studiendauer. □

Notizen:



Lebensmitteltechnologien verabschieden ersten Jahrgang mit Diplom- und Bachelor-Absolventen

Erstmals und wohl auch zum letzten Mal in dieser Größenordnung konnte der Dekan des Fachbereichs Life Science Technologies, **Prof. Dr. Achim Stiebing** (Foto links) im Oktober Absolventinnen und Absolventen mit unterschiedlichen Hochschulgraden verabschieden: hier 90 Lebensmitteltechnologien mit den Diplom, dort

33 mit dem Bachelor-Abschluss. Der Übergang zum neuen Abschluss, der neben gravierenden Änderung im Studienplan auch organisatorische Umstellungen zur Folge hatte, sei am Fachbereich alles in allem reibungslos verlaufen, so die überwiegende Meinung der jetzt Ehemaligen. □

ANZEIGE

Studium - und dann?

Das Studienende rückt in greifbare Nähe. Nun steht die Jobsuche an, dabei möchten wir Sie unterstützen. Nutzen Sie unsere umfassenden und weitreichenden Informationsangebote, die auch online verfügbar sind. Weitere Fragen zur Jobsuche? Wir helfen Ihnen kompetent mit Rat sowie Vermittlung.

Agentur für Arbeit Detmold
 Wittekindstraße 2 · 32758 Detmold
 Tel.: 01801 / 555 111, Fax: 05231 / 610990
 email: detmold@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

Bundesagentur für Arbeit

Gemeinsam gegen Leukämie

„Gemeinsam gegen Leukämie“ hieß es am 7. November an der FH LuH in Lemgo. Das Labor für Verfahrenstechnik am Fachbereich Life Science Technologies hatte sich stark gemacht für eine Typisierungsaktion.

Unter Federführung von Mitarbeiterin **Dipl.-Ing. Christina Triantafyllaki** und gemeinsam mit der DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei bat man um Unterstützung: genau 200 meist junge Menschen kamen und ließen sich Blut abnehmen. Ein erfolgreicher Tag. Organisatorin Triantafyllaki bedankte sich bei allen Helfern der Aktion und beim Hochschul-Radio 'Triquency' für die kräftige Werbeunterstützung. Die Helfer: Daniel Villa Ramirez, Knut Schwarzer, Anne Bonenkamp, Frederike Werner, Nadine Steffen, Samuel Loe, Ahmet Barut, Markus Lilie, Sandra Krutschke, Catarina Clausen, Carola Stappert, Mike Klaes, Susann Ehrig, Jennifer Brakhage, Matthias Bringezu, Hilmar Klöppner, Luis Rodriguez, Daniel Heiß, Pascal Degen.

Alle 45 Minuten erkrankt, so die DKMS, ein Mensch in Deutschland neu an Leukämie. Für viele ist die Übertragung von gesunden Stammzellen die einzige Heilungsmöglichkeit. „Leider findet immer noch jeder fünfte Patient keinen passenden Spender“, schreibt die DKMS auf ihrer Homepage. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Gewebeerkmale zweier Menschen übereinstimmen, reiche derzeit von 1:20.000 bis zu weit über 1 zu mehreren Millionen. „Die Suche nach einem passenden Spender ist deswegen auch immer ein Wettlauf auf Leben und Tod“, so die DKMS. □

Notizen:

OWL Marketing GmbH verleiht OWL-Innovationspreis 2007

Am 12. November zeichnete die OstWestfalenLippe Marketing GmbH im Gräflichen Park Hotel und Spa in Bad Driburg die vier Preisträger des OWL-Innovationspreises MARKT-VISIONEN aus. Der OWL-Innovationspreis ging an die HIEGER GmbH (Rietberg). Als erfolversprechende Unternehmensneugründungen wurden die COUGAR BAY GmbH (Steinhagen) und die Vacuvent GmbH (Bad Salzuflen) prämiert. Eine Wettbewerbsjury hatte die Gewinner aus 111 Bewerbungen ausgewählt. Der Jury gehörten an: Roland Engels, Bezirksvorsitzender DGB Ostwestfalen/Bielefeld, Prof. Dr. h.c. Tilmann Fischer, Rektor FH Lippe und Höxter, Dr. Hannes Frank, Präsident IHK Lippe zu Detmold, Thomas Niehoff, Hauptgeschäftsführer IHK Ostwestfalen zu Bielefeld (Sprecher der Jury), Meinolf Päscher, Unternehmenssprecher E.ON Westfalen We-

ser, Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff, Rektorin FH Bielefeld, Friedhelm Rieke, Geschäftsführer Stadtwerke Bielefeld, Prof. Dr. Nikolaus Risch, Rektor Uni Paderborn, Hans Schmitz, Vizepräsident Handwerkskammer OWL zu Bielefeld, Prof. Dr. Dieter Timmermann, Rektor Uni Bielefeld.

Prominenter Gast der Veranstaltung war der nordrhein-westfälische Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart, der in seinem Festvortrag die Strategien zur Innovations- und Technologiepolitik des Landes skizzierte. „Wir wollen Nordrhein-Westfalen bis 2015 zum Innovationsland Nummer 1 in Deutschland machen“, so der Minister. OWL zeichne sich durch eine intensive Vernetzung von Hochschulen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus und habe bereits viele vorbildliche Projekte an-

gestoßen. Pinkwart weiter: „Die große Anzahl von Bewerbungen zum OWL-Innovationspreis zeigt die Bereitschaft hier in der Region, sich für Forschung und Innovation zu engagieren.“

Auf diesem Engagement baut die Initiative „Modellregion Innovation und Wissen“ auf, die die OWL Marketing GmbH mit Unterstützung des Ministeriums umsetzt. Mit der Initiative sollen der Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Unternehmen, die Leistungsfähigkeit von Clustern und die Innovationskultur in Wirtschaft und Gesellschaft gefördert werden.

Der OWL-Innovationspreis wird von der OWL Marketing GmbH im Zwei-Jahres-Rhythmus ausgeschrieben. Ziel des Wettbewerbs ist es, Innovationen von heimischen Unternehmen ins Licht der Öffentlichkeit zu stellen. □

„zitiert“

„Pinkwart forderte die Studierenden erneut auf, sich an das Ministerium zu wenden, wenn Zweifel an der rechtmäßigen Verwendung von Studienbeiträgen bestünden.“

„Sollten die Beiträge nicht im Sinne des Gesetzes eingesetzt werden, greifen wir als Rechtsaufsicht ein“, sagte Pinkwart. In Fällen, in denen Fakultäten öffentlich eingestehen, Studienbeiträge kompensatorisch zu verwenden, werde das Ministerium unverzüglich Prüfungen aufnehmen.“

Aus einer Pressemeldung aus dem Düsseldorfer Innovationsministerium.



Verleihung des OWL-Innovationspreises in Bad Driburg. (v.l.n.r.): Jurysprecher Thomas Niehoff (Hauptgeschäftsführer IHK Ostwestfalen zu Bielefeld), Friedhelm Rieke (Geschäftsführer Stadtwerke Bielefeld), OWL-Innovationspreisgewinner Johannes Hülshorst (Geschäftsführer Hieger GmbH), Henning Probst (Vorstandsvorsitzender E.ON Westfalen Weser), Start Up-Preis Gewinner Adolf Vietmeyer (Geschäftsführer Vacuvent GmbH), Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Jurymitglied Hans Schmitz (Vizepräsident Handwerkskammer OWL zu Bielefeld), Sonderpreis-Gewinner Johannes Köhler (Geschäftsführer K & M GmbH), Start Up-Preis Gewinner Christian Schröder (Geschäftsführer Cougar Bay GmbH), Wilhelm Krömer (Vorsitzender der Geschäftsversammlung der OWL Marketing GmbH) und Herbert Weber (Geschäftsführer OWL Marketing GmbH).

Gerätebörse der FH Lippe und Höxter

Auf der Homepage der FH LuH ist ein Internetportal „**Gerätebörse**“ eingerichtet worden. Alle abzusetzenden Inventargegenstände werden von der Inventarisierungsstelle der Hochschule vor ihrer Absetzung für einen bestimmten Zeitraum - in der Regel 4 Wochen - im Internetportal unter dieser Rubrik veröffentlicht:

Einrichtungen / Verwaltung / Formulare / Regelungen / Dezernat IV / Inventarisierungen / Auswahl „**Gerätebörse**“.

Im Portal sind zwei Verzeichnisse eingerichtet:

- Verzeichnis der auszusondernden Inventargegenstände: Zunächst besteht die Möglichkeit, bei hochschulinternem Bedarf die beantragten abzusetzenden Geräte für Lehre und Forschung weiter zu verwenden. Diese Geräte sind innerhalb der Gerätebörse unter der Auswahlmappe „Lehre und Forschung“ gelistet.

- Verzeichnis der zum marktüblichen Preis zu veräußernden Gegenstände: Sollte nach Ablauf der ersten Veröffentlichungsdauer von 14 Tagen kein hochschulinterner Bedarf bestehen, werden die Geräte zum freien Verkauf angeboten. Das Verzeichnis der zu erwerbenden Gegenstände befindet sich in der Arbeitsmappe „Veräußerungsbörse“. Kaufangebote sind innerhalb einer zweiten Veröffentlichungsfrist von rund 14 Tagen bei der Inventarisierungsstelle abzugeben. Der zu erlösende Mindest-VK-Preis orientiert sich am marktüblichen Preis.

Ansprechpartner ist **Thomas Kröhnert**, Tel.: 05261 - 702 339, e-mail: thomas.kroehnert@fh-luh.de □

Notizen:

Meine Idee, mein Unternehmen, mein Erfolg

Das **Gründungsnetzwerk Lippe** informierte am 6. November im Foyer der FH LuH in Lemgo unter dem Motto „Meine Idee, mein Unternehmen, mein Erfolg“ zahlreiche interessierte Studierende über den Weg in die Selbstständigkeit. Die Ver-

sige Wirtschaftsraum erfährt Wachstumsimpulse. Erfolgreiche Hightech-Unternehmen schaffen etwa viermal mehr Arbeitsplätze als andere Gründer.

Technologieorientierte Unternehmen gelten wegen ihrer innovativen Geschäftsideen auch als Hoffnungsträger und Beschleuniger des Strukturwandels.

Erfahrene Experten diskutierten am Info-Stand: **Thorsten Brinkmann** vom GILDE-Zentrum, Patentanwalt **Wolfgang Eikel**, **Susanne Korzuch**, die Leiterin des Forschungsbüros der FH LuH, und **Maria Klaas**, IHK Lippe. Gefragt wurde immer wieder: Wie gut ist meine Idee? Wie sollte die Finanzierung angegangen werden? □

Go!

Gründungsnetzwerk: Lippe

anstellung war Teil des bundesweiten „Aktionstages technologieorientierte Gründungen“ der Industrie- und Handelskammern.

Gründungen aus der Hochschule, insbesondere technologieorientierte Gründungen, können sehr erfolgreich sein, so die IHK-Erfahrungen. Es winken hohe Renditen und der hie-

5. Lemgoer Nachmittag zu Entkeimungsfragen

Mikrobielle Keime, die häufig durch trockene pflanzliche Materialien eingeschleppt werden, stellen für die Konsumenten moderner Lebensmittelfertigerichte, Arzneidrogen und andere Substanzen eine Gefahr dar. Deswegen müssen diese Substanzen, aber auch ihre Verpackungen, behandelt werden.

kene pflanzliche Materialien eingeschleppt werden, stellen für die Konsumenten moderner Lebensmittelfertigerichte, Arzneidrogen und andere Substanzen eine Gefahr dar. Deswegen müssen diese Substanzen, aber auch ihre Verpackungen, behandelt werden.

Genau 50 Teilnehmer konnte **Prof. Dr. Ulrich Müller** vom ausrichtenden Labor für Verfahrenstechnik des Fachbereiches Life Science Technologies der FH Lippe und Höxter zu seiner Spezialtagung zum Thema Entkeimungs- und Haltbarmachungstechnologie von Lebensmitteln und Bedarfsgegenstände begrüßen, darunter auch Gäste aus der Schweiz und den Niederlanden. Insgesamt 6 Referenten berichteten über neue und praxisreife Ansätze, Keime abzutöten oder, was vielfach produktschonender ist, die Keime zu entfernen. Klar ist: Mikrobielle Keime, die häufig durch trock-

Die Tagung habe sich, so die Einschätzung von Prof. Müller, zu der maßgeblichen Veranstaltung zum Thema Entkeimung im deutschsprachigen Raum entwickelt. Von der Plasmatechnologie für Packstoffe über neue Varianten der klassischen Sattdampfentkeimung bis hin zur Bestrahlung: In Lemgo wurden seit 2003, als der Lemgoer Nachmittag zum ersten Mal veranstaltet wurde, nahezu jede technische Möglichkeit einer Reduzierung der Keimzahlen von Forschern und Entwicklern auf der einen und Anwendern auf der anderen Seite kritisch beleuchtet. □

ANZEIGE

Der andere Weg zum Abitur...

...führt über unsere private Ganztagsrealschule! Wir sorgen für

- eine qualifizierte Ausbildung und Erziehung in kleinen Klassen
- Übungs- und Förderunterricht unter Leitung eines Fachlehrers
- die bestmögliche Vorbereitung auf die berufliche Ausbildung und das Abitur
- Geborgenheit und viel emotionale Zuwendung im Internat.

Für die Klassen 5 und 6 jetzt anmelden!

LEHRER, DIE HELFEN!

Schloss Varenholz

Schloss Varenholz · Privatschulinternat für Mädchen und Jungen
32689 Kalletal-Varenholz · Tel. 0 57 55/96 20 · www.schlossinternat.de

„Berufe live“ mit FH LuH-Beteiligung



„Berufe live“ hieß es wieder im September, als einige hundert Schülerinnen und Schüler die Chance nutzten, sich direkt an Unternehmen und Bildungseinrichtungen zu wenden, um die Zukunft zu planen. Die IHK in Detmold war Austragungsort der Berufsfindungsmesse, die von der Detmolder Agentur für Arbeit ins Leben gerufen wurde und organisatorisch verantwortet wird. Die FH LuH war mit einem Infostand und unter anderem mit **Prof. Dr. Carsten Schlötzer** (l.) und **Inga Friese** (z. v. l.), der neuen Studienberaterin der FH LuH, vertreten. □

Notizen:

'perspektive' lockt Hochschulabsolventen

„Willkommen auf der 'perspektive!', hieß es am 15. November in der Universität Bielefeld. Die Hochschule hatte sich zu einer großen Börse für Jobs und Praktika verwandelt. Erstmals luden in diesem Jahr vier Veranstalter zur Berufseinstiegsmesse ein: Die Universität Bielefeld, die Fachhochschule Bielefeld, das Absolventen-Netzwerk e.V. und - als neuer Kooperationspartner - die Fachhochschule Lippe und Höxter, an deren Infostand das Institut für Kompetenzförderung (KOM) und die zentrale Studienberatung gemeinsam Rede und Antwort standen.

steller beteiligen, sondern die Messe auch seit Jahren als Förderer unterstützen, zählten unter anderen Miele, Dr. Oetker, Storck, die AOK, Beckmann & Partner, Itelligence, die Stadtwerke sowie die OWL-Geschäftsstellen der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und des Unternehmerverbands der Metallindustrie. Die Schirmherrschaft hat in diesem Jahr die Initiative für Beschäftigung OWL übernommen.

Die Besucher erwartete ein spannendes Programm aus Vorträgen und Filmen zu den The-



'perspektive'-Stand mit Essbarem, Give-Aways und den Beratern Inga Friese (l.) und KOM-Leiter Prof. Dr. Reinhard Doleschal.

Sieben Stunden lang konnten die geschätzten zweitausend Interessierten Kontakt zu mehr als 70 Ausstellern knüpfen. Es gab Infos über Praktika, über Themen für Abschlussarbeiten, feste Stellenangebote oder Weiterbildung. Die FH LuH bot einen besonderen 'perspektive'-Service an: Studierende konnten zum Nulltarif von Detmold oder Lemgo aus zur Uni Bielefeld per Bus reisen.

Der Kreis der 'perspektive'-Förderer war wieder groß: zu den Unternehmen und Verbänden, die sich nicht nur als Aus-

sten „Praktikum“ und „BA– und was dann?“. In Kurzvorträgen schildern Firmenvertreter ihre Erfahrungen mit BA- und MA-Absolventen, die ihrerseits ebenfalls Einblicke in ihren beruflichen Werdegang nach dem Studienabschluss gaben.

Zudem war die Poster-Schau 'Science Fair' zu sehen, auf der sich junge Nachwuchswissenschaftler aus Uni und FH mit wissenschaftlichen-technischen und innovativen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten präsentieren. □

Berufswahlforum auf dem 'Campus Emilie'



Berufswahlforum: Rektor Prof. Tilmann Fischer begrüßt einen Teil der über 600 Schülerinnen und Schüler.

Was soll ich nach der Schule machen, welche Berufschancen bietet die Wirtschaft, lohnt sich ein Studium, was ist ein Bachelor-, was ein Masterstudiengang. Fragen über Fragen, und doch reichlich kompetente Antworten und Hilfestellungen. Das „Berufswahlforum“ zeichnete auch in diesem Jahr dafür verantwortlich, veranstaltet am 21. November auf dem 'Campus Emilie' der FH LuH am Standort Detmold unter dem Motto „Abitur – was nun?“. Organisiert von der Detmolder Agentur für Arbeit, ins Leben gerufen und seit Jahren betreut von den Rotary Clubs Detmold und Blomberg.

Immerhin geschätzte 600 von ihnen zog es auf den 'Campus Emilie'. Mit diesem, so der Direktor der Arbeitsagentur Detmold, Dr. Harald Hiltl, „besonderen, auf Lippe zugeschnittenen Berufsorientierungskonzept bieten die Veranstalter Berufsinformationen von gestandenen Praktikern, die verlässlich und konkret Rede und Antwort stehen“.

Zahlreiche Fach- und Führungskräfte aus Wirtschaft, Lehre und Verwaltung waren vor Ort. Insgesamt wurden den angehenden Berufswählern wertvolle Experteninformationen aus dreißig Themenbereichen der Berufs- und Studienwelt geboten. Dabei waren sowohl spezielle berufsbezogene als auch übergreifende Themen zur Berufs- oder Studienwahl im Programm, die aus Sicht der Berufsberater häufig nachgefragt werden.

Arbeitsmarkt- und Berufswahlexperten sind sich darin einig, dass nur junge Leute, die sich rechtzeitig sowie fundiert auf die Berufswahl vorbereiten und entsprechende Informationen gesammelt haben, zielgerichtet eine Ausbildung oder ein Studium auswählen können. „Die beruflich engagierten Mitglieder bei Rotary möchten deshalb mit ihrem Einsatz dazu beitragen, den Schülern und Schülerinnen einen Einblick in das Berufs- und Arbeitsleben zu vermitteln. Da auch persönliche Erfahrungen mit einfließen, erhalten sie lebendige und spannende Hintergrundinformationen und Details, die sonst nirgendwo geboten werden“, so Dirk Böckstiegel, der im Rotary Club Detmold zuständig ist für den Berufsdienst. □

Notizen:

3. Alumni-Konferenz an der FH LuH in Höxter



Die Referenten der 3. Alumni-Konferenz mit den Vorsitzenden der AFV, Martin Gocht (2.v.r.).

Am Wochenende der feierlichen Ausgabe von Diplom-, Bachelor- und Masterzeugnissen fand am 27. Oktober bereits zum dritten Mal die **Höxteraner Alumni-Konferenz** statt. Organisation und Durchführung erfolgten wieder in Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und der Höxteraner Absolventen- und Förderervereinigung AFV, in der sich die ehemaligen Stu-

dierenden der umweltbezogenen Studiengänge aus den vergangenen 15 Jahren zusammengefunden haben.

Nach den positiven Erfahrungen mit Vorträgen über aktuelle Abschlussarbeiten im vergangenen Jahr wurden auch jetzt wieder zwei Diplomarbeiten vorgestellt. Zunächst ging André Tatzel aus dem Studiengang Technischer Umweltschutz auf

seine Untersuchungen über die „Oberflächenwasseraufbereitung durch Vorozonung, Flokkung und Mikrofiltration mit keramischen Membranen“ ein, anschließend stellte Xenia Küsters aus dem Studiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung ihre Arbeit über den Bruterfolg von Bodenbrütern vor, bei der sie moderne, zum Teil selbst entwickelte Methoden der Beobachtungstechnik und Informationsverarbeitung einsetzte.

Die Beiträge der Alumni begannen mit einem Bericht von Monika Junker, die bei der Bezirksregierung Detmold tätig ist, über den Immissionsschutz bei Abfallanlagen. Ihr folgte Holger Hauswirth, der bei der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) in Hannover angestellt ist. Er war in den vergangenen Jahren mehrfach im außereuropäischen Ausland tätig und berichtete über die Erkundung von geothermischen Ressourcen in Ostafrika. Danach

gab Stefan Sauer einen Überblick über Biogasanlagen sowie den Stand und die Perspektiven der Biogasbranche. Abschließend ging Anke Thönissen sehr offen auf die Möglichkeiten und Chancen, aber auch die Risiken der Landschaftsarchitektur als freiem Beruf ein.

Bei der Schlussdiskussion wurden vor allem verschiedene Aspekte der Netzwerkbildung für Hochschulabsolventen erörtert und beim abendlichen Buffet, zu dem die AFV eingeladen hatte, weiter vertieft.

Es bestand allgemeiner Konsens, die Alumni-Konferenz als wichtiges Element der Kommunikation zwischen aktiven und ehemaligen Studierenden im kommenden Jahr wieder durchzuführen.

Mehr zur Absolventenvereinigung im Internet unter www.afv-hx.de

Fünftägige Studierenden-Konferenz LASKO in Höxter

33 Teilnehmer aus ganz Deutschland - Berlin, Dresden, Duisburg, Essen, Eberswalde, Erfurt, Hannover, München, Nürtingen - kamen zur **Studierendenkonferenz Landschaft (LASKO)** an die



Auf dem LASKO-Podium zur Nachhaltigkeit (v.l.): Prof. Dr. Dietwold Gruehn, Student Alexander Rouw, Dipl.-Ing. Christine Wolf, Moderatoren Thorsten Kreis und Andrea Früh (beides Studenten der FH LuH), Prof. Dr. Rainer Staubach, Dipl.-Ing. Erdmute Voith von Voithenberg, Prof. Dr. Ulrich Harteisen und Dipl.-Ing. Ernst Herbstreit.

Abteilung Höxter der FH LuH, um im Rahmen von Workshops und Vorträgen unter dem Motto „Kreativhaltig - Land schafft umdenken“ über aktuelle Aufgabenfelder wie Klimawandel und demographische Veränderungen zu diskutieren. Bereits seit 1996 wird die LASKO von Studierenden für Studierende ausgerichtet. Die Konferenz findet jährlich unter der Leitung der Bundesfachschaft Landschaft e.V. (BuFaLa) statt, die sich mit aktuellen Themen der Landschaftsarchitektur auseinandersetzt.

Die Kreativität kam an der Fachhochschule nicht zu kurz. So konnte man bei Workshops wie „der literarische Entwurfsansatz“, die „Erstellung von Panoramabildern“ oder „Schumpfen und Wachsen“ seiner planerischen und künstlerischen Phantasien freien Lauf lassen. Zudem wurden zahlreiche Exkursionen angeboten, bei denen nicht nur die Besucher, sondern auch die eigenen Studenten den Naturraum um Höxter wie auch das zukünftige Landesgartenschau Gelände in Rietberg 2008 und die Kulturhauptstadt 2010 Essen erforschen und kennenlernen konnten.

Große Beachtung fand die Podiumsdiskussion mit Experten aus der ganzen Bundesrepublik im historischen Rathaus in Höxter. Dort wurden unter den Aspekten der Nachhaltigkeit und der Kreativität Zukunftsperspektiven der Branche aufgezeigt.

Notizen:

Stiftung Standortsicherung und Studienfonds OWL fördern gemeinsam

Der **Studienfonds OWL** und die **Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe** vergeben zum Wintersemester zehn Stipendien in Höhe von jeweils 1.000 Euro, vorzugsweise an Studierende aus Lippe.

Die Zusammenarbeit mit dem Studienfonds OWL ist ein weiteres Projekt, mit dem sich die Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe im Bereich Bildung engagiert. Vor dem Hintergrund der Einführung von Studienbeiträgen möchte die Stiftung vor allem engagierte und leistungsfähige Studierende aus Lippe ungeachtet der sozialen Herkunft und der finanziellen Lage fördern und ihnen durch die Zusammenarbeit mit dem Studienfonds OWL eine anschließende Berufsperspektive in der Region geben. Prof. Tilmann Fischer, Rektor der FH LuH und stellvertretender Vorsitzender des Studienfonds OWL, und Friedel Heuwinkel, Landrat des Kreises Lippe, unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung zwischen beiden Stiftungen in der Hoffnung auf eine gute und für beide Seiten fruchtbare Zusammenarbeit. Dem Studienfonds OWL e.V. gehören die Universität Bielefeld, die Universität Paderborn, die Fachhochschule Bielefeld, die Fachhochschule Lippe und Höxter sowie die Hochschule für Musik Detmold an.

Infos unter www.studienfonds-owl.de in der Rubrik „Für Studierende/Aktuelles“ oder telefonisch unter (05251) 60-5234. □



Arbeiten zusammen (v. l.): Friedel Heuwinkel, Landrat des Kreises Lippe, Katja Urhahne, Geschäftsführerin des Studienfonds OWL, und Rektor Prof. Tilmann Fischer.

Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe fördert die FH Lippe und Höxter nachhaltig

Seit 2001 fördert die Stiftung Standortsicherung des Kreises Lippe neue Projekte mit der Fachhochschule Lippe und Höxter. Das Fördervolumen ist mittlerweile auf beachtliche 1,34 Millionen Euro angewachsen. Diese finanzielle Unterstützung macht deutlich, dass die Stiftung in der Fachhochschule einen herausragenden, leistungsfähigen Partner sieht, der sowohl in der aka-

demischen Ausbildung als auch in der Forschung Akzente setzt. Die Stiftung Standortsicherung hat seit 2001 insgesamt 56 Projekte genehmigt, davon 20 aus dem Bereich Bildung (mit einer Fördersumme von 923.810 Euro), 19 aus der Wissenschaft (3.446.975 Euro) und 17 aus dem Kulturbereich (290.670 Euro). Insgesamt wurden 4,6 Millionen Euro Fördermittel zugesagt.

Wer sich für die Stiftung Standortsicherung interessiert und gar Mitglied im Freundeskreis der Stiftung werden will, findet die entsprechenden Infos unter www.lippeimpuls.de.

Die Förderer im Freundeskreis tragen dazu bei, „die Zukunft unserer Region langfristig zu sichern“, heißt es auf der Internetseite der Stiftung.

Das Geld kommt unter anderem Maßnahmen zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze, zur Förderung der Lehre und Forschung an der FH Lippe und Höxter sowie kulturellen Veranstaltungen in Lippe zugute. Über die Vorteile eines Förderers informiert:

Dr. A. Heinrike Heil
Fon 05231 62-598
heil@lippeimpuls.de □

Folgende Projekt an der FH Lippe und Höxter werden durch die Stiftung Standortsicherung gefördert:

Projektpartner Wissenschaft	Projekthalt 1.340.000	Förderbetrag Euro
FB Maschinentechnik & Mechatronik	Lehrstuhl Feinsystemtechnik	150.000 (p.a. über 5 Jahre)
FB Produktion & Wirtschaft	Stiftungslehrstuhl Holztechnik	95.000 (p.a. über 3 Jahre)
FB Produktion & Wirtschaft	UV-Lasersystem	100.000
FB Elektro- & Informationstechnik	netLAB	100.000
FB Architektur & Innenarchitektur	CAD-Arbeitsplätze	45.000
FB Maschinentechnik & Mechatronik	Rasterelektronenmikroskop	40.000
FB Elektro- & Informationstechnik	ITIA, apparative Transferplattform	5.000
FB Produktion und Wirtschaft	Summer School	
	„Supply Chain in Furniture Industry“	5.000
FH Lippe und Höxter / Studienfonds OWL e.V.	Studienfonds OWL	10.000

Stand: 1.12.2007

Notizen:

Workshop über Hautreinigungsmittel in Detmold



TKW-Leiter Prof. Dr. Utz Tannert weist Studentinnen in moderne kosmetische Hautreinigungsmittel ein.

Die Fachgruppe Hautreinigungsmittel der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche und angewandte Kosmetik (DGK) führte am 14. und 15. November in den Laboratorien des Studienganges Technologie der Kosmetika und Waschmittel (TKW) ein Workshop zum Thema **Moderne Hautreinigungsmittel** durch. Aus ganz Deutschland waren acht Experten angereist, um in Vorträgen und praktischen Übungen den 20 Teilnehmern des Workshop die Aspekte der aktuellen Entwicklungen kosmetischer Hautreinigung vor zu stellen. Zwei Tage wurde intensiv gearbeitet. Die gemeinsame Abendveranstaltung erlaubte aber auch das Gespräch außerhalb des gedrängten Fortbildungsprogramms und gab einen Einblick in die touristischen und gastronomischen Möglichkeiten Detmolds. **Dr. Sven Munke**, Unilever, stellte als Leiter der Fachgruppe im Gespräch mit **Prof. Dr. Utz Tannert**, dem Leiter des Studienganges TKW, die Ziele des Workshops dar.

Moderne Hautreinigungsmittel haben die Aufgabe, eine hautmilde und effektive Reinigung

der Haut und der Haare zu gewährleisten. Dafür stehen neue Rohstoffe und Rezepturkonzepte zur Verfügung, die bei dem heute üblichen häufigen Duschen und Shampooieren einer zu starken Belastung der Haut, unter anderem der Entfettung entgegen wirken können.

Aber nicht nur die reinigenden Rezepturkomponenten sind bedeutend. Für die Verbraucherakzeptanz spielen die Konsistenz der Präparate, die Parfümierung, aber auch die mikrobiologische Stabilität eine entscheidende Rolle und müssen daher in ein Gesamtkonzept eingearbeitet werden.

Dabei müssen Verpackung, Name, Farbe und Geruch eine Einheit bilden, da der Verbraucher diese äußeren Eigenschaften zur Kaufentscheidung heranzieht.

Der Erfolg der Veranstaltung forderte die baldige Wiederholung und demonstrierte ein weiteres Mal die Attraktivität der Möglichkeiten in den Laboratorien der Fachhochschule. □

Studentische Unternehmensberatung

Re-eng ist die studentische Unternehmensberatung aus Lemgo, die seit Anfang 2001 motivierten Studierenden aus verschiedenen Fachbereichen die Möglichkeit bietet, sich Herausforderungen in der Praxis zu stellen.

Das Leistungsangebot umfasst individuelle Lösungen für Problemstellungen in der Betriebswirtschaft, Logistik, Produktion und der IT & Medienbranche sowie berufsqualifizierende Weiterbildungsangebote für interessierte Studierende der Fachhochschule. Zu den Erfolgsfaktoren der Beratungstätigkeit zählen sowohl die enge Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern und dem Kuratorium als auch die Interdisziplinarität der Mitglieder, die andere Perspektiven erleben und vermitteln können.

Wer hier aktiv mitmachen oder Dienstleistungen in Anspruch nehmen will, wendet sich an:

www.re-eng.de

Mehr Wohnheimplätze

Durchschnittlich 279 Euro - das sind 35 % der insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel - müssen Studierende in NRW für die Unterkunft aufbringen. Bundesweit liegt der Schnitt bei 266 Euro. In Nordrhein-Westfalen gehören Köln (330 Euro), Düsseldorf (311 Euro) und Dortmund (290 Euro) an die Spitze der bundesweit teuersten Hochschulstandorte, heißt es in einer Pressemitteilung der Arbeitsgemeinschaft der Studentenwerke NRW vom 28. November.

In NRW wohnen demnach überdurchschnittlich viele Studierende im Haushalt der Eltern (27 % NRW, 23 % bundesweit), denn diese meist kostenlose Unterbringung bietet besonders für Kinder aus finanziell weniger gutgestellten Elternhäusern eine Möglichkeit der Kosteneinsparung.

Mit durchschnittlich 206 Euro zahlen die nordrhein-westfälischen Studierenden eine unwesentlich höhere Miete für einen Wohnheimplatz als im Bundesdurchschnitt (202 Euro). Um auch in der Zukunft die bisherige Versorgung mit Wohnheimplätzen - nur 10 % aller Studierenden wohnen in einem Wohnheim - gewährleisten zu können, fordert die Arbeitsgemeinschaft der Studentenwerke NRW den Neubau von 2.500 bis 3.000 zusätzlichen Wohnplätzen. „Denn nach dem so genannten Hochschulpakt sollen bis zum Jahr 2010 in NRW 20.000 zusätzliche Studienplätze geschaffen werden. Viele Studierende werden aus dem Ausland kommen, so dass die Nachfrage auch nach einer kurzfristigen, campusnahen Unterbringung in einem Wohnheim spürbar steigen wird. Schließlich ist zu erwarten, dass der in NRW vergleichsweise hohe Pendleranteil zwischen Elternhaus und Hochschule wegen der notwendigen höheren Präsenzzeit der Bachelor- und Master-Studierenden auf dem Campus deutlich zurückgehen wird. Die künftig jüngeren Studienanfänger und Studierende aus dem Ausland werden erfahrungsgemäß Wohnplätze stärker nachfragen“, so der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft und Geschäftsführer des Studentenwerks Bielefeld, **Günther Remmel**. □

Notizen:

FH LuH: erfolgreiche ERASMUS-Bewerbung

Nach Ablauf des SOKRATES-Programms der Europäischen Union ist das neue EU-Bildungsprogramm für Lebenslanges Lernen Anfang des Jahres gestartet. Das Programm erstreckt sich über einen Zeitraum von sechs Jahren und verfolgt als wichtigstes Ziel, den Austausch, die Zusammenarbeit und die Mobilität europaweit zu erhöhen. Zudem bringt es zwei entscheidende Neuerungen im Teilprogramm ERASMUS mit sich: ab sofort ist neben der **Studierenden- und Dozentenmobilität** auch der **europaweite Austausch von anderem Hochschulpersonal** möglich und Intensivprogramme - beispielsweise Summer Schools - werden über ERASMUS abgewickelt.

Die Fachhochschule Lippe und Höxter hat sich erfolgreich um eine neue ERASMUS Universitäts-Charta (EUC) beworben. Die von der Europäischen Kommission ausgestellte Charta berechtigt im Rahmen des neuen Programms, bis 2013 an ERASMUS teilzunehmen und ist zugleich Voraussetzung für die Beantragung von Mobilitätsmitteln. In der ERASMUS-Universitäts-Charta sind die grundlegenden Ziele und Prinzipien sowie die Qualitätsanforderungen definiert, die die teilnehmenden Hochschulen bei der Durchführung der ERASMUS-Aktivitäten erfüllen müssen. So verpflichtet sich die FH Lippe und Höxter beispielsweise, höchste Qualität bei der Organisation der Studieren-

den- und Dozentenaustausche zu gewährleisten und die Integration von ERASMUS-Studierenden aus dem Ausland zu unterstützen.

Im aktuellen Wintersemester studieren bereits 18 Studierende aus unterschiedlichen Fachbereichen der FH LuH an europäischen Partnerhochschulen, neun ERASMUS-Studierende aus dem Ausland konnten im Wintersemester in Lippe und Höxter begrüßt werden.

Studierende erhalten im akademischen Jahr 2007/2008 einen monatlichen Zuschuss von 150 Euro, Dozenten für einen Lehraufenthalt von mindestens fünf Unterrichtsstunden an der Gasthochschule einen einmaligen Zuschuss zu den Reisekosten in Höhe von 250 Euro. Interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FH LuH können für ein bis sechs Wochen den Arbeitsalltag in einer Hochschule oder einem Unternehmen in den 27 EU-Mitgliedstaaten, Island, Liechtenstein, Norwegen und der Türkei erleben.

Der Trainingsaufenthalt zum Erfahrungsaustausch sowie zu Weiterbildungs- und Fortbildungszwecken kann mit bis zu 500 Euro bezuschusst werden.

Infos: <http://eu.daad.de> und Akademische Auslandsamt der FH LuH: <http://www.fh-luh.de/aaa/> □

Partnerschaft mit Ukraine ausbauen

Eine Delegation der FH LuH mit **Prof. Dr.-Ing. Kurt Klose**, Prorektorin **Prof. Dr.-Ing. Uta Pottgiesser** sowie **Stefanie Heißenberg**, der Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, besuchte vom 17. bis 21. Oktober die vier ukrainischen Partnerhochschulen der FH in Lviv und Lutsk. Ziel der Reise war es, über eine intensivere Zusammenarbeit nachzudenken. Der FH stehen im Rahmen des DAAD-Programms „Ostpartnerschaften“ finanzielle Mittel für die Pflege und den Ausbau der Kontakte zur Verfügung. Gegenwärtig studieren fünf ukrainische Gaststudierende an der FH, im nächsten Jahr sollen auch deutsche Studierende in die Ukraine reisen. □

„GreifBar“ feiert Einjähriges



Managt die 'GreifBar' in Detmold: Stefanie Geipel (Mitte) mit den Studentinnen Elena Daweke (l.) und Nina Elsner.

Kleine Feier mit Sekt: Am 18. Oktober wurde die **'Die GreifBar'**, ein Wissenspool für neue Materialien am Fachbereich 'Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur' der FH LuH ein Jahr alt. Sie will ein interaktives Tool sein, eine Materialbibliothek. Sie ist auf Dauer angelegt, weshalb sie nicht nur als Archiv von Materialien allein dient, sondern auch als eine aktive Plattform für den Wissenstransfer verstanden wird. Sie lebt davon, dass neu entdeckte Materialien aus Seminaren und Diplomarbeiten in die 'GreifBar' aufgenommen werden.

Als Wissensplattform für Informationen über neue und innovative Materialien bildet die 'GreifBar' eine maßgebliche Schnittstelle zwischen Hersteller und Anwender. Mit ihrer speziellen Datenbank und Materialproben von bisher rund 200 innovativen Produkten erlaubt die 'GreifBar' mit stets aktuellen Informationen und Werkstoffen einen völlig neuen Einblick in die Materialkunde. □

Lese-Tipp

Sicherlich, ein Abenteuerroman ist aufregender und kurzweiliger. Dennoch hier die Empfehlung: Wer sich ein ganz klein wenig für die heimische Hochschule, ihre hochschulpolitisch angedachten Perspektiven, nüchterne Zahlen usw. interessiert, sollte in den aktuellen **Rektoratsbericht** schauen. Im Senat der Hochschule wurde er vorgestellt, und da es überhaupt keine Nachfrage gab, ist davon auszugehen, dass alles drinsteht, was reingehört. Im Internet unter: www.fh-luh.de/aktuelles/rektorats-mitteilungen.html. Oder, die Buchausgabe, über die Pressestelle.



Notizen:

Höxter: 100 Jahre Naturschutz in OWL

Die Ausstellung „**Naturschichten. 100 Jahre staatlicher Naturschutz in OWL**“, vom Dezernat Landschaft und Fischerei der Bezirksregierung Detmold erarbeitet, war auf Initiative von **Prof. Dr. Ulrich Riedl** vier Wochen lang auf dem „Campus Wilhelmshöhe“ vor der Bibliothek zu sehen und zu studieren. Der Fachbereich 'Landschaftsarchitektur und Umweltplanung' wollte damit nicht nur seinen Studierenden die Möglichkeit bieten, die regionale Naturschutzgeschichte intensiver kennen zu lernen, sondern er lud auch die interessierte Öffentlichkeit „sehr herzlich ein“, so Riedl.

Zur Eröffnung am 11. Oktober gab Dipl.-Ing. Walter Neuling (Bezirksregierung Detmold) einen Überblick über die Ausstellung und ein Jahrhundert Naturschutz in OWL. Auf 21 Tafeln wird die Geschichte des Naturschut-

zes in OWL dargestellt. Dazu gehört eine Präsentation der ältesten Naturschutzgebiete der Region, beginnend beim Doberg in Bünde aus dem Jahr 1912. Die Ausstellung zeigt die verschiedenen Facetten einer insgesamt erfolgreichen Naturschutzpolitik in Ostwestfalen Lippe seit 1980. So sind heute in OWL 357 Naturschutzgebiete mit einer Fläche von über 41.000 Hektar ausgewiesen. Auch werden die verschiedenen Instrumente zur Pflege dieser Flächen durch Landwirte und Biologische Stationen, aber auch durch den ehrenamtlichen Naturschutz, dargestellt.

Ein besonderes Anliegen der Ausstellung besteht darin, die Aktivitäten, Rechtsgrundlagen und Personen vorzustellen, durch die seit 1906 die Grundlagen für den modernen Naturschutz und die Landschaftspflege geschaffen wurden. □



Die Chemischen Laboratorien am Fachbereich Life Science Technologies verabschieden sich wieder einmal mit einer so genannten „Weihnachtsvorlesung“ aus dem alten Jahr. Sie nennen es „Science Spectacle“: es explodieren Airbags, es wird mit flüssigem Sauer- und Stickstoff experimentiert, Magnesium brennt im Trockeneis und die Feuerwehr ist vorab benachrichtigt worden. Die Sicherheitsbrille - siehe oben - ist Pflicht für alle direkt Beteiligten. Motto: Wissenschaft kann auch Spaß machen... □

Kreative Holztechnologien: Workshop 'Neue Wege in der Massivholzbearbeitung'



Das Team „**Neue Wege in der Massivholzbearbeitung**“ (v.l.) Dipl.-Ing. Peter Lohmeyer (Leiter Marketing Michael Weinig AG), Dipl.-Ing. Klaus Weissenseel (Produktmanagement Sonderkehlmaschinen Michael Weinig AG), Prof. Dr.-Ing. Adrian Riegel (FH LuH), Dipl.-Ing. Michael Schlüter (Produktmanagement Holzoptimierung Grecon Dimter), Uwe Bockhorn (Stud. Holztechnik FH LuH), Dipl.-Ing. Benedikt Schneider (Produktmanagement Profilieren Michael Weinig AG), Dipl.-Ing. Sebastian Horstmann (FH LuH), Dipl.-Ing. Björn Stuhlmann (Ass. Werksleitung Thonet GmbH), Christian Kortüm (Stud. Holztechnik FH LuH).

Ende des vergangenen Sommersemesters rauchten in Alfeld die Köpfe - und Ideen zündeten. Die Michael Weinig AG, Taubertobischsheim, hatte zu einem Kreativworkshop geladen. Angesprochen worden waren aktuelle Holztechnik-Studierende und diplomierte Absolventen der Fachhochschule Lippe und Höxter. Und die kamen gerne.

Ziel der Klausur war die Erschließung von neuen Marktsegmenten und Konzeption eines darauf abgestimmten neuen Maschinenkonzeptes für die als Marktführer im Bereich Massivholzerspannung angesehene Firma.

Der Studiengang Holztechnik und die Weinig AG arbeiten schon seit geraumer Zeit im Bereich der Profilerspannung zusammen. Letztes Ergebnis war

die Integration der Feinbearbeitung auf Kehlmaschinen, dem Umsatzträger der Firma. Die jetzt im Workshop angepeilten Ergebnisse sollten noch weit darüber hinausgehen. Nur so viel sei verraten: Die Definition eines Bearbeitungszentrums ist die Integration verschiedenster Verfahren auf einer einzigen Maschine. Wo und wie wird man auf einer der nächsten Messen sehen.

Die besondere Schnittstellenfunktion, die Absolventen der Holztechnik der Fachhochschule Lippe und Höxter im Bereich des Produktmanagements von Holzbearbeitungsmaschinenherstellern ausüben können, wurde mit der Einladung erneut eindrucksvoll dokumentiert, meinte FH-Holztechnologe Prof. Dr. Adrian Riegel. □

Notizen:



21 neue Auszubildende der Fachhochschule Lippe und Höxter 2007

21 neue Auszubildende (Foto) sind jetzt von der Fachhochschule Lippe und Höxter eingestellt worden. Erstmals als Ausbildungsberuf an der FH: die angehende **Werkstoffprüferin** Juliane Boldt im Prüflabor des Fachbereichs Maschinentechnik und Mechatronik und die **Tischlerin** Ines Kronshage, die bei den Holztechnikern lernt. Weitere Lehrlinge an der FH: **Elli Petker, die im SKIM zur Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste** ausgebildet wird und André Lahl, der, ebenfalls im SKIM, **Fachinformatiker** wird.

Da die FH-eigenen Ausbildungsstellen begrenzt sind, bietet sie Ausbildungsplätze in Kooperation mit qualifizierten Ausbildungsbetrieben an: **drei Bürokauffrauen**, Christin Eickmeier, Katharina Gnade und Christina Kröker, im Verbund mit der Stiftung Eben-Ezer in Lemgo, ein **Informatikkaufmann**, **Alexander Stolz**, im Verbund

mit der Stadtwerke-Lemgo GmbH, zwei **Industriemechaniker**, Christian Kochanke und Dennis Arndt, **eine Elektronikerin für Betriebstechnik**, Katharina Vogt, und **ein Fachinformatiker**, Benjamin Lietzau, im Verbund mit Phoenix Contact GmbH & Co. KG in Blomberg; ein **Industriemechaniker** - Ingo Rockmann, **ein Verfahrensmechaniker** - Hendrik Schröder - und **zwei Werkzeugmechaniker** - Nigel Gronemeyer und Fabian Fischervon Weikersthal - im Verbund mit Weidmüller Interface GmbH & Co. KG in Detmold; zwei **Mediengestalter/in** - Luise Dölitzscher und Sebastian Freese - im Verbund mit Kallenbach GmbH & Co. KG in Detmold, **drei Sport- und Fitnesskauffrauen** - Julia Bergelt - im Verbund mit dem Kreissportbund Lippe in Detmold, Sandra Bölsche im Verbund mit dem TV-Lemgo, Rabea Veldhuis im Verbund mit der ISG der Stiftung Eben-Ezer. □

FH LuH kooperiert mit Handwerksbildungszentrum Lemgo



Praxisnahe Abläufe auf Baustellen: Marc Beckmeier, Ausbilder im Handwerksbildungszentrum Lemgo, unterrichtet Studierende im fünften Semester.

Das Handwerksbildungszentrum (HBZ) Lemgo führt in Kooperation mit der Fachhochschule Lippe und Höxter Fachseminare über Baustoffkunde für Architektur- und Innenarchitekturstudenten durch. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, die Studierenden praxisnah über die Abläufe auf Baustellen zu informieren und einen Bezug zum Material herzustellen. In sechs Tagesveranstaltungen werden die 88 Teilnehmer, die an der Fachhochschule das fünfte Semester absolvieren, von Referenten über neue Trends bei Material und Fertigung unterrichtet. „Besonders wichtig für die spätere planende Tätigkeit ist es, die Zeitabläufe zu berücksichtigen“, erklärt Maurer- und Betonbauermeister Marc Beckmeier, der im HBZ den handwerklichen Nachwuchs im Bauhandwerk unterrichtet. Beckmeier freut sich auch auf Input vonseiten der Studenten: „Technologietransfer geht immer in beide Richtungen.“

Der erfahrene Handwerksmeister konnte als Referenten Vertreter renommierter Unternehmen gewinnen, dazu gehören die Otto Bergmann GmbH Ziegelwerke, die Xella Baustoffwerke, die Sopor Bauchemie GmbH, die Fa. Remmers Bauwerksabdichtung, die Alligator Farbwerke sowie Farmacel Trockenbau. □

Termine:

www.fh-luh.de/aktuelles/veranstaltungen.html

Fachtagung 'Einspeisung von Biogas in Gasnetze' Freitag, 11. Januar Campus Lemgo, Hörsaal 944/945 - Beginn: 10:30 Uhr

Die Tagung wendet sich an Versorgungsunternehmen, an derzeitige und künftige Betreiber von Biogasanlagen, an Unternehmen, die im Biogasanlagenbau tätig sind, an Kommunen und Betreiber von Gasnetzen, an Planer, Ingenieurbüros und Energieberater und selbstverständlich auch an Studierende.

Tagungsgebühr: 100 Euro im Normaltarif, 70 Euro im Frühbuchtarif (bis 22. Dezember).

Anmeldung unter
www.biogas-einspeisung.de

Tagungsleitung: Prof.
Dr.-Ing. Joachim
Dohmann
Telefon:
05261 - 702487
Mail:
[joachim.dohmann\(@\)fh-luh.de](mailto:joachim.dohmann(@)fh-luh.de)

**Wasser-
wirtschaftliches
Kolloquium –
WasserOWL**
Fachbereich Bau-
ingenieurwesen
Emilienstr. 45,
32756 Detmold
Campus Gebäude 1,
Raum 210
**Mittwoch, 16. Januar
14:15 bis 17:00 Uhr**
Programm
- Einflussmöglichkeiten
auf die Kosten von
Abwasser-
pumpstationen
- Geruchsemissionen
und Verminderung
Referent: Dipl.-Ing.
Jürgen Reinold, Jung
Pumpen GmbH.
Die Veranstaltung ist
kostenlos. Anmeldung
ist nicht erforderlich.



Die alte Fassade der Fachhochschule Lippe in Detmold an der Bielefelder Straße: Über zwei Jahrzehnte versteckte sich hinter ihr das Zuhause der Architekten, Innenarchitekten und Bauingenieure. Mit der Fertigstellung des Campus' Emilie in unmittelbarer Nachbarschaft beginnt eine neue Hochschul-Heimat-Zeitrechnung.



Jahreszeit und Gebäudezustand legen die Stimmung fest: Kaum jemand trauert den alten Gemäuern nach. Ende des Jahres läuft der Mietvertrag aus. Ein unsentimentales „Tschüss“ sei verloren.



Adressen:

**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
Liebigstraße 87,
32657 Lemgo
Fon: 0 52 61 - 70 20
Fax: 0 52 61 - 70 22 22
Internet: www.fh-luh.de

Abteilung Lemgo:
Fachbereiche
· Medienproduktion
· Life Science
Technologies
· Elektrotechnik und
Informationstechnik
· Maschinentechnik
und Mechatronik
· Produktion und
Wirtschaft

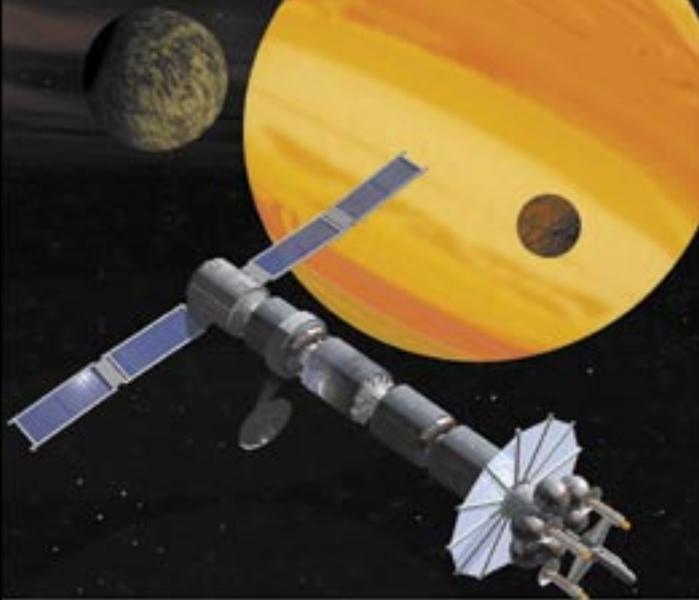
Abteilung Detmold:
· **Detmolder Schule für
Architektur und Innen-
architektur**
Emilienstraße 45,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 96 81

· **Fachbereich
Bauingenieurwesen**
Emilienstraße 45,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 98 19

· **Fachbereich
Life Science
Technologies**
.. **Technologie der
Kosmetika und
Waschmittel**
.. **Pharmatechnik**
Georg-Weerth-Straße 20,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 45 80028
Fax: 0 52 31 - 45 80060

Abteilung Höxter:
· **Fachbereich Techni-
scher Umweltschutz**
· **Fachbereich
Landschaftsarchitektur
und Umwelplanung**
An der Wilhelmshöhe 44,
37671 Höxter
Fon: 0 52 71 - 68 70
Fax: 0 52 71 - 68 72 00

Auch in Zukunft kleben Sie mit uns erster Klasse.

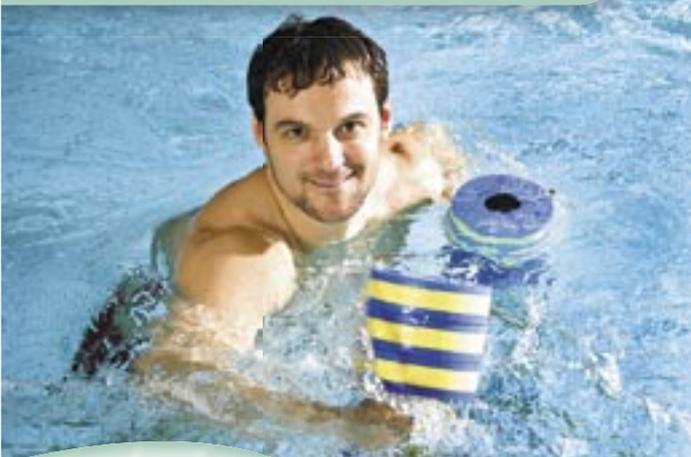


Mit herkömmlichen Mitteln wird heute in der industriellen Fertigung kaum noch etwas verbunden. Immer häufiger werden dafür **Klebstoffe** eingesetzt. Wir haben oder entwickeln für jede Verbindung den richtigen Klebstoff. Und was wir versprechen, das hält. Seit über 85 Jahren - Kleben erster Klasse.

Jowat
Klebstoffe

Jowat AG
Postfach 1953
Ernst-Hilken-Str. 10 - 14
32709 Detmold
Tel. +49 (0) 52 31 749-0
Fax +49 (0) 52 31 749-105
E-Mail: info@jowat.de
www.jowat.de

☆☆☆ AquaSports



**Gesund bewegen.
Fitnessziele erreichen.
Wohlbefinden steigern.**

Als AquaSports-Mitglied kombinieren Sie Aqua-Kurse, Schwimmen und Saunieren nach Ihren Wünschen: variable Leistungen zum festen Preis!

Infos:
(0 52 61) 255-224
Oder direkt im
Eau-Le in Lemgo

EauLe
Freizeitbad • AquaSports • Saunaland

Pagenhelle 14
32657 Lemgo
www.eaule.de

Wohnungsangebote
per Mausclick:
www.wohnbau-lemgo.de

Gut und sicher wohnen.

Mit Lippes größtem Wohnungsanbieter sind Sie auf der sicheren Seite. Wir bieten Ihnen modernen Wohnraum zu konsequent fairen Mieten.

➤ Nähere Infos: 0 52 61 . 25 99 - 0
oder www.wohnbau-lemgo.de

Über Bücher spricht man nun mit Thalia!

Erleben Sie unsere neue Bücherwelt und ein vielfältiges Papeteriesortiment. Besuchen Sie uns. Wir freuen uns auf Sie!

Thalia-Buchhandlung
Mittelstraße 91 • 32657 Lemgo
Tel. (05261) 93600 • E-Mail: thalia.lemgo@thalia.de



Zumtobel Lighting GmbH & Co. KG
Grevenmarschstr. 74-78
D-32667 Lemgo

Tel. 05261/2 12-0
Fax 05261/2 12-9000
E-mail: info@zumtobel.com
<http://www.zumtobel.com>

Zumtobel ist weltweit der kompetente, zuverlässige Partner für innovative Lichtlösungen auf sämtlichen Anwendungsgebieten professioneller Gebäudebeleuchtung.

Durch die Zusammenarbeit mit führenden Architekten und Designern wie Hartmut S. Engel oder Massimo Iosa Ghini erhält das Licht ästhetische Dimension, Licht wird zum Erlebnis. Als Innovationsführer garantieren wir unseren Kunden globale Kompetenz bei Lichtberatung und Planungsunterstützung, hohe Produktqualität und zukunftsfähige Technologien – von der Einzeleuchte bis zum elektronischen Lichtmanagement.

Modernste Fertigungseinrichtungen für Sputtern, Kunststoffspritzguss, Metalldruckguss und Oberflächenbearbeitung ermöglichen ein hohes Maß an Eigenfertigung und Wertschöpfung am Standort Lemgo.



MADE IN GERMANY

eltromat

Wir sind spezialisiert auf die Entwicklung und Fertigung von Produkten zur Überwachung und Steuerung von Druckprozessen. Unser Angebot umfasst Antriebssysteme, Registerregler, Systeme zur Druckbeobachtung und Inspektion, zur Farbführung und Farbmessung sowie Software zur Gestaltung eines effizienten Workflow.

Gegründet im Jahre 1960 beschäftigen wir heute weltweit mehr als 300 Mitarbeiter. Unsere Systeme finden sich in fast 100 Ländern und immer in den Drucke-



reien, die sich durch ihren hohen Anspruch an Leistungsfähigkeit und Qualität auszeichnen. **eltromat** ist ein hochinnovatives, modernes Unternehmen, das in zweiter Generation in Privatbesitz geführt wird. Wir verstehen uns als kompetenter und innovativer Partner von Druckmaschinenherstellern und

Druckern. Unsere Produkte werden gleichermaßen eingesetzt im Tiefdruck, Flexodruck, Offset- und Siebdruck.

eltromat Systeme steigern Produktivität und Qualität und senken Kosten. Anwender kommen schneller zum Druck, reduzieren Makulatur und werden spürbar entlastet. Der besondere Vorteil unserer Produkte ist ihr modularer Aufbau. Er erlaubt Installationen von der einfachen Bildübertragung bis hin zu vollständigen Inspektionssystemen, ermöglicht einfache und kostengünstige Upgrades.

talking print quality? talk to eltromat!

www.eltromat.de

eltromat GmbH
Herforder Straße 249-251
33818 Leopoldshöhe
Deutschland

T +49 52 08 987-0
F +49 52 08 987-649
info@eltromat.de
www.eltromat.de



eltromat
ELECTRONIC PROCESSING EQUIPMENT